MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

467 (7.10.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370720

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, No Friedrichsr. 4, Fe Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 30 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Freitag, 7. Oktober 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 467

Amerika drängt auf Abrüstungs-Verständigung

Die amerikanische Regierung hat sich in die Verhandlungen über den deutschen Wehranspruch eingeschaltet

Die Auffassung in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 7. Okt.

Der englische Geschäftsträger hat gestern nachmittag im Auswärtigen Amt vorgesprochen und dort die Situation geschildert, wie man sie im Foreign Office ansieht. Danach ist in London offenbar noch nicht alle Hoffnung aufgegeben worden, die interessierten Mächte trotz der intransigenten Haltung Frankreichs doch noch an den Verhandlungstisch zu bringen. Ob so oder so dieser Versuch gelingt, muß freilich nach wie vor zweifelhaft erscheinen. Inzwischen wird man sich in Berlin überlegen müssen, wie die hier bereits gekennzeichneten Voraussetzungen im einzelnen formuliert werden sollen, unter denen Deutschland bereit ist, einer offiziellen Einladung Folge zu leisten.

Auf keinen Fall darf, nachdem Italien bereits der Konferenz bedingungslos zugestimmt hat, der Eindruck entstehen, als ob die Zusammenkunft am deutschen Widerspruch gescheitert sei.

Die Schwierigkeiten, um deren Ausräumung die englische Diplomatie zur Zeit bemüht ist, sind ausschließlich auf die Aversion der Franzosen zurückzuführen, die Frage der Gleichberechtigung überhaupt zu erörtern.

Inzwischen hat sich gewissermaßen Amerika eingeschaltet und erkennen lassen, daß das Staatsdepartement die Londoner Bemühungen um Deutschlands Rückkehr zur Genfer Abrüstungskonferenz „mit Interesse und Hoffnung" verfolgte. Das Staatsdepartement hat, wie bereits am Tage zuvor bei anderer Gelegenheit auch wissen lassen, daß Amerika, falls Europa es wünschen sollte, einen Vertreter zu der Konferenz entsenden würde. Man wird abwarten müssen, ob diese amerikanische Stellungnahme einen neuen belebenden Impuls für derartige Besprechungen zwischen den vier Großmächten bringen wird. Nach wie vor liegt die Schwierigkeit bei Frankreich.

Macdonalds Bemühungen

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 7. Okt.

Die ungünstige Aufnahme, die der englische Gedanke einer Londoner Viermächte-Konferenz in der Abrüstungsfrage allenthalben gefunden hat, führte gestern zu einer Aenderung der englischen Pläne. Die englische Regierung ließ den Mächten mitteilen, daß die Londoner Konferenz verschoben worden sei. Es sollen jetzt weiter diplomatische Besprechungen über die deutschen und französischen Vorbehalte stattfinden. In der Londoner Presse wird allgemein angenommen, daß die Verschiebung der Konferenz bereits die völlige Aufgabe dieses Plans bedeute. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Idee stammt von Macdonald, der sich für solche Pläne mit großer Energie einzusetzen pflegt. Der Premierminister hat bereits seinen Urlaub in Schottland plötzlich abgebrochen und kommt heute nach England zurück, um selbst die diplomatischen Fäden aufzunehmen. Während das Foreign Office heute der Auffassung zuneigt, daß man jetzt genug getan habe, um Deutschland zur Rückkehr an den Konferenztisch zu bewegen, will Macdonald die Hoffnung noch nicht so leicht aufgeben. „Reuter" meldet, daß England in den nächsten Tagen versuchen werde, auf diesem oder jenem Wege eine Zusammenkunft der Mächte doch noch herbeizuführen.

Die englische Oeffentlichkeit ist ausgesprochen skeptisch. Charakteristisch ist eine Aeußerung des „Daily Herald", in der es heißt: „Es wäre vielleicht möglich, eine elastische Formel zu finden, unter der Deutschland die Gleichberechtigung zu haben glaubt, während Frankreich glaubt, daß dadurch der gegenwärtige Zustand aufrecht erhalten bleibt. Aber die Einigung auf eine solche Formel würde bedeuten, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden werden, um später viel ernstere nach sich zu ziehen. Sobald Deutschland beginnen würde, von seinen neuen Rechten Gebrauch zu machen, würde Frankreich protestieren, und eine neue Spannung wäre geschaffen. Die augenblickliche Krise kann überhaupt nur durch Abrüstung gelöst werden. Wenn die anderen Mächte ernstlich abrüsten, wird Deutschland sich zufrieden geben. Ohne Abrüstung der anderen kann Deutschland von seinem Standpunkt nicht abgehen. Das ist der Kern des Problems. In Wirklichkeit gibt es überhaupt keine Sackgasse. Das ist nur eine Zwangsvorstellung derjenigen, die sich gegen jede Abrüstung sträuben".

Das Programm Hugenbergs

Rede auf einer deutschnationalen Führertagung

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 7. Okt.

Auf der deutschnationalen Führertagung schilderte Geheimrat Dr. Hugenberg in seiner Programmrede das Verhältnis zu den Nationalsozialisten. Wenn die Nationalsozialisten jetzt die Schwenkung zum reinen Sozialismus mitmachten, dann müßten sie daran zerbrechen. Die Entwicklung dürfe nicht wieder zurück zum Parlamentarismus gehen. Die Mittelparteien hätten ihren eigenen Untergang, aber auch die Bedeutungslosigkeit des Bürgertums verschuldet. Abgesehen davon, daß zum erstenmal ein Kabinett ohne schwarz-rote Mitwirkung zustandegekommen sei, habe die Regierung Papen das Verdienst,

Preußen vom Marxismus befreit

zu haben, und zwar ohne Bürgerkrieg. Die Regierung dürfe nicht zögern, unter Ausschaltung aller parlamentarischen Einflüsse die dringenden Aufgaben in Angriff zu nehmen, die noch unter der Reichspräsidentschaft Hindenburgs gelöst werden müßten, vor allem eine durchgreifende

Wirtschaftsreform und die Verfassungsreform.

Auch andere Aufgaben, wie die Erneuerung des Beamtentums und die Sanierung der Landwirtschaft wären noch durchzuführen, wenn auch der grundsätzliche Uebergang zum Kontingentsystem ein großer Schritt vorwärts sei. Das Problem der Schuldenregelung müsse durch einen autonomen Schritt der Regierung angefaßt werden. Hier sei nicht mit Teilmaßnahmen weiterzukommen.

Ein neuer Mittelstand

müsse geschaffen und der alte gestärkt werden. Aufhebung der aus der Erbschaft Brünings übernommenen sozialpolitischen Härten, insbesondere auf dem Gebiete der Rentenkürzung, sei dringend notwendig. Die Unterstützung des Kurses der Regierung Papen bedeute keine Blanko-Vollmacht. In diesem Wahlkampf lehnten die Deutschnationalen jede unklare Bindung und jede Verwischung ihrer Ziele ab. Die Deutschnationale Volkspartei gehe in diesen Wahlkampf mit dem Willen, ihre historische Mission zu erfüllen und mit dem Glauben an die Kraft ihrer Idee.

Im weiteren Verlauf der deutschnationalen Führertagung im Preußischen Landtag sprach

Geheimrat Dr. Quaatz

über die politische Lage: Das deutsche Volk wolle die Erlösung von der Parteiherrschaft. Von 1918 bis 1932 sei Deutschland eine Kolonie des internationalen Sozialismus gewesen. Die erste Notverordnung Papens sei ein Fehler gewesen. Sicher müsse der Arbeiter einen Teil der Arbeit für den Arbeitslosen opfern; das dürfe aber nicht dazu führen, daß der Lohn des Arbeiters unter das Existenzminimum gedrückt wird. Quaatz schloß mit einem Bekenntnis zum monarchischen Gedanken. Die Wiederaufbauarbeit Deutschlands müsse ihr letztes und größtes Ziel in der Wiederherstellung des Hohenzollern-Kaisertums sehen.

Zur Sozialpolitik sprach Dr. Erich Schmidt, der an die Regierung die Forderung richtete, daß die im zweiten Teil der Notverordnung gegebene sozialpolitische Ermächtigung zu einer wirklichen Sanierung der Sozialversicherung angewandt werde.

Der erste Teil dieser Notverordnung, der systematische Lohn- und Gehaltskürzung bei Neueinstellungen bringe, werde dagegen von der Deutschnationalen Volkspartei einmütig abgelehnt.

Der Redner kündigte an, daß die Deutschnationalen am Freitag in einer Unterredung mit dem Reichsarbeitsminister erneut die Aufhebung dieses Teils der Notverordnung verlangen werden.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hielt neben der Reichsführertagung eine Sitzung ab, in der an die Reichsregierung im Namen sozialer Gerechtigkeit und wahrer Kameradschaft aller Berufsstände nochmals die dringende Bitte gerichtet wurde, die Notverordnung vom 14. Juni beschleunigt abzuändern und

die Rentenkürzung aufzuheben.

In der Vorstandssitzung sprach Dr. Hugenberg den Wunsch aus, den Ruf „Heil Hugenberg", der sich gewissermaßen als Kennwort in den deutschnationalen Versammlungen eingebürgert habe, in den Kampfruf „Heil Deutschland" abzuändern. Mehr denn je müsse heute alles auf die Person Bezügliche in den Hintergrund treten.

Saalschlacht in deutschnationaler Versammlung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 7. Okt.

Gestern abend ist es von neuem zu einem nationalsozialistischen Ueberfall in einer deutschnationalen Wahlversammlung und zu einer schweren Saalschlacht gekommen. Die Deutschnationalen hatten zu ihrer ersten Massenkundgebung in der „Neuen Welt" aufgerufen. Schon zu Beginn der Versammlung bemerkte man unter den Besuchern eine sehr große Anzahl von Nationalsozialisten, die durch Zwischenrufe und Störungsversuche auffielen. Kurz nach Beginn der Ausführungen des Reichstags-Vizepräsidenten Graef machte ein Teilnehmer einen Zuruf.

Als der Leiter der Versammlung den Zwischenrufer feststellen lassen wollte, erhob sich ein allgemeiner Tumult. Es wurden von allen Seiten Stühle, Biergläser und Aschenbecher in den Saal geschleudert. Im Nu entwickelte sich eine Schlägerei. Ein Teil der Versammlungsteilnehmer verließ fluchtartig den Raum.

Von allen Seiten drang Schupo in den Saal und versuchte unter Hinzunahme des Polizeiknüppels die Störenfriede zu entfernen. Im Saal fiel plötzlich ein Schuß, der die Verwirrung noch steigerte. Mehrere Personen trugen erhebliche Verletzungen davon. Die Polizei setzte sofort alle verfügbaren Kräfte ein, um die Straße vor der „Neuen Welt" von den abziehenden Nationalsozialisten zu säubern.

Inzwischen ist durch das halboffiziöse Continachrichtenbüro festgestellt worden, daß die zunehmenden Störungen deutschnationaler Wahlversammlungen auf nationalsozialistische Terrorgruppen zurückzuführen sind, deren Gründung in erster Linie Herrn Goebbels zuzuschreiben ist.

Die Mitteilung lautet: In politischen Kreisen führt man die sich häufenden Versuche, die Wahlversammlungen zu terrorisieren, auf nationalsozialistische Terrorgruppen zurück, deren Gründung man dem Abgeordneten Goebbels, der bekanntlich den radikalen Flügel seiner Partei führt, in erster Linie zuschreibt. Um die Zugehörigkeit dieser Leute zu kaschieren, läßt man sie aus der Partei austreten, um diese durch die von ihnen unternommenen Aktionen nicht zu kompromittieren. Die Arbeit dieser Störungsgruppen richtet sich in erster Linie gegen Personen und Organisationen, die der NSDAP besonders unbequem sind. Es wird dabei vor allem auf die regelmäßigen Störungen von Versammlungen der Rechtsparteien hingewiesen oder auch auf Ueberfälle, denen einzelne Personen ausgesetzt gewesen sind.

In nationalsozialistischen Kreisen erklärt man dazu ganz offen, daß man durch diese Terrorakte die Oeffentlichkeit einschüchtern, Unruhen hervorrufen und so die Regierung zum Eingreifen zwingen will.

Erst dann, wenn der Wahlkampf lebhafter im Gange sei, würden die Terrorgruppen ihre volle Wirksamkeit aufnehmen. Der Endzweck sei, durch solche fortgesetzte Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung die Wahlen zum Reichstag zu verhindern. Von unterrichteter Seite hören wir, daß die Regierung keineswegs gewillt ist, sich dem Terror einzelner Parteien und ihrer Organe zu beugen. Vielmehr wird mit allem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß die Notverordnung mit ihren schweren Strafen — bekanntlich sieht sie in den schwersten Fällen die Todesstrafe vor — noch in Kraft ist und unnachsichtlich angewendet werden wird. (Vergl. auch S. 2.)

Papst-Enzyklika über Mexiko

— Berlin, 7. Okt. Papst Pius XI. hat eine Enzyklika über die religiösen Verhältnisse in Mexiko veröffentlicht, die auf die Kirchenverfolgungen hinweist und mit einer Mahnung an die Katholiken Mexikos schließe zur Einigung und Nächstenliebe und zum Gehorsam gegenüber den Bischöfen, für Gebet und Selbstverleugnung.

Paris atmet auf

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 7. Oktober

Wer die offensichtliche Ablehnung der französischen Politiker hinsichtlich der von Macdonald angeregten Vierstaatenkonferenz beobachten konnte, wird sich heute mit Verwunderung fragen, mit welchem Recht die meisten französischen Blätter zu behaupten wagen, Frankreich hätte alles getan, um das Zustandekommen der Konferenz zu ermöglichen.

Natürlich ist Deutschland wieder einmal der Anlaß für die Vertagung der Londoner Konferenz. So sehr man sich in Frankreich bemüht die Hände in Unschuld zu waschen, ebenso stark ist die Erleichterung die man in fast allen politischen Kreisen über die schon in ihrer Vorbereitung fehlgeschlagene Konferenz empfindet.

Nach Ansicht der maßgebenden Pariser Politiker dürfte sich die Behandlung der Abrüstungsfrage in nächster Zeit folgendermaßen gestalten: Bis in der kommenden Woche das Büro der Abrüstungskonferenz zusammentritt, könnten die technischen Kommissionen ihre Arbeit fortsetzen. Gleichzeitig hätten die Delegationen Muße genug, ihre verschiedenen Projekte auszuarbeiten, um die „Abrüstung in der Sicherheit" zu erreichen. Deutschland, so stellt man hier mit größtem Nachdruck fest, habe die Wahl zwischen zwei Wegen. Entweder es entscheide sich dazu, seinen Platz in der Abrüstungskonferenz wieder einzunehmen, dann werde es möglich sein, im gegebenen Augenblick darüber nachzudenken, wie der Teil 5 des Versailler Vertrages durch ein neues Statut ersetzt werden könnte. Oder Deutschland setzte seine ablehnende Haltung und seine „Verstocktheit" fort, und niemand werde dann die Teilnehmer der Abrüstungskonferenz an der Ausarbeitung einer Generalkonvention ohne Deutschland hindern können. Für die übrigen bliebe dann Deutschland an die Militärklauseln des Versailler Vertrags gebunden.

Da Ministerpräsident Herriot erst in den Abendstunden aus Rambouillet zurückkehrte, wo er der Trauung des Sohnes des Präsidenten der Republik beigewohnt hatte, wurde die Zusammenkunft mit dem amerikanischen Delegierten Norman Davis auf heute verschoben. Auf französischer Seite nimmt man an, daß Davis und Herriot über Abrüstungsfragen und Weltwirtschaftsprobleme sprechen werden.

Mit recht unangenehmen Gefühlen erfahren die französischen Politiker aus amerikanischen Botschaftskreisen, daß Davis fest entschlossen sei, den Franzosen für den Fall eines Nichtzustandekommens der Londoner Großmächtekonferenz die „drastischen Abrüstungsvorschläge Hoovers in Erinnerung zu bringen".

Man erwartet, daß Herriot dann andererseits den vielgenannten französischen Abrüstungsplan hervorholen und sich bemühen wird, ein Kompromiß zwischen den Projekten Hoovers und Paul-Boncours zu schaffen.

20 Milliarden-Anleihe Frankreichs

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 7. Okt.

Im Laufe des letzten Ministerrates wurden die Beratungen über die Auflegung einer großen Anleihe zur Durchführung der öffentlichen Arbeiten fast beendet. Von zuverlässiger Seite wird dazu gemeldet, daß der Anleihebetrag sich auf 20 Milliarden Franken stellen dürfte. Man beurteilt in Regierungskreisen die Zeichnungsaussichten auf Grund des Erfolges der Rentenkonvertierung sehr günstig. Die in den französischen Banken, Sparkassen und Sparbüchsen vorhandenen Beträge wurden kürzlich von einem Deputierten auf 149 Milliarden Franken geschätzt.

Neuer Konflikt London-Moskau

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 7. Okt.

Es wird jetzt bestätigt, daß der russische Botschafter in London, Sokolnikow, auf seinen eigenen Wunsch hin seinen Posten in London verläßt. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Gesandte in Finland M. J. M. Maisky bestimmt worden. Die englisch-russischen Beziehungen haben wieder einmal ein kritisches Stadium erreicht. Auf der Reichskonferenz von Ottawa hat die kanadische Regierung darauf bestanden, daß England seine Einfuhr aus Sowjet-Rußland stark beschränkt, um kanadischen Lieferungen, namentlich inbezug auf Holz und Getreide, Platz zu machen. Die englische Regierung hat sich verpflichtet, den Handelsvertrag mit Rußland zu

MARCHIVUM

kündigen. Da aber die Handelsbeziehungen heute das einzige Gebiet sind, auf dem England und Rußland überhaupt Fühlung haben, muß die Umstellung auf die Beziehungen ungünstig einwirken. Es ist bezeichnend, daß die Haltung eines großen Teils der englischen Presse gegenüber Rußland seit der Konferenz von Ottawa wieder bedeutend kritischer geworden ist.

Minderheitendebatte in Genf

Meldung des Wolffbüros

— Genf, 7. Oktober

Der politische Ausschuß der Völkerbundsversammlung beendete gestern die große Aussprache über das Minderheitenschutzverfahren mit dem Beschluß, einen Bericht auszuarbeiten, in dem die Debatte ihren Niederschlag finden soll.

Es ist festzustellen, daß von den Rednern lediglich die Vertreter Frankreichs und derjenigen Staaten, die durch Minderheitenverträge gebunden sind, Einwendungen gegen die deutschen Forderungen erhoben haben. Das von der deutschen Regierung seit Jahren zielbewußt verfolgte Bestreben, in der Völkerbundsversammlung einen Resonanzboden für die Erweiterung des Minderheitenschutzverfahrens zu bilden, ist jetzt durchgesetzt.

Für die praktische Behandlung selbst ist der Völkerbundsrat zuständig; deshalb konnte man nicht erwarten, daß der deutsche Delegierte die verschiedenen Fragen in der Form konkreter Anträge vorlegte.

In seiner Schlußrede betonte der deutsche Delegierte von Rosenberg, Deutschland habe nicht im Sinn, in der Handhabung der geltenden Minderheitenbestimmungen das bestehende Rechtsgebäude zu ändern, es habe aber den Wunsch, auf die organische Fortentwicklung des heute geltenden Verfahrens zum Schutze der Minderheiten hinzuwirken. Der deutsche Vertreter zitierte zum Schluß aus dem Brief Clemenceaus vom Juli 1919 die Stelle, wo die Mächte sich feierlich verpflichteten, den Schutz der Minoritäten im neuen Polen durch Garantien zu sichern.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Meldung des Wolff-Büros

Genf, 7. Oktober.

Im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes fand gestern eine Debatte über die kommende Weltwirtschaftskonferenz statt. Die meisten Redner stellten eine gewisse Besserung in der Wirtschaftslage fest und betonten die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit, da alle nationalen Versuche einer Bekämpfung der Wirtschaftskrise nur zur Verschlimmerung geführt hätten. Die Vertreter von Australien, Holland und Skandinavien wandten sich besonders scharf gegen die protektionistischen Maßnahmen und die Autarkiebewegung. Der französische Delegierte schlug die Bildung eines gemeinsamen Fonds zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise vor, wie ihn die Konferenz von Stresa bereits empfohlen hat.

Fememord an einem Bulgaren

Meldung des Wolffbüros

— Wien, 7. Okt.

In Böcklabruck bei Wien ist die Leiche des bulgarischen Direktionsrats Dimitroff aus Sofia gefunden worden. Aus der Art und Weise, wie die Leiche zugerichtet worden war, schließt man auf einen Fememord. Der Ermordete befand sich anscheinend auf der Flucht ins Exil und hatte dazu Landstreicherkleidung benutzt. Man fand bei ihm eine große Geldsumme, so daß es sich nicht um einen Raubmord handeln kann. Dimitroff ist das Opfer einer politischen Rache geworden.

Grosser in Batavia

— Berlin, 7. Okt. Unter dem Jubel der Bevölkerung von Batavia ist das deutsche Dornier-Flugboot unter der Führung Wolfgang von Gronau gestern mittag in Batavia gelandet.

Erweiterung des Wirtschaftsplans

Arbeitsbeschaffung durch große Aufträge der Gemeinden

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 7. Okt.

Ueber die Frage, ob das Arbeitsbeschaffungsprogramm erweitert werden soll, wird sich das Kabinett in den nächsten Tagen wohl schlüssig werden. Zur Diskussion steht das sogenannte Gereke-Projekt. Gereke ist der Führer der preußischen Landgemeinden. Es sieht bekanntlich eine Finanzierung großer öffentlicher Aufträge der Gemeinden unter Vorgriff auf künftige Steuerleistungen vor. Vom Reichsfinanzministerium und von der Reichsbank waren indes wegen der Verzinsung der Kredite gewisse Bedenken geltend gemacht worden. Inzwischen hat man in den Ressorts den Plan einer Revision unterzogen, durch die insbesondere der Finanzierungsbetrag von einer halben Milliarde eine wesentliche Verkleinerung erfahren hat. In diesem verringerten Umfang beabsichtigt man den Vorschlag nun auf dem Wege der Notverordnung zu verwirklichen.

Industrie- und Handelstag für ein studentisches Werkjahr

Meldungen des Wolffbüros

— Berlin, 7. Okt.

Im Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages hielt Dr. Schairer vom Deutschen Studentenwerk einen Vortrag, in dem er sich angesichts der wachsenden Ueberfüllung der akademischen Berufe für strengste Auslese der Studenten einsetzte, die Durchführung eines Werkjahres zwischen höherer Schule und Universität empfahl, das dem jungen Menschen den Uebergang in praktische Berufe erleichtern, auf alle Fälle aber seine Lebenserfahrung bereichern würde.

Reichsinnenminister Frhr. v. Gayl wies darauf hin, daß es sich bei dem Werkjahr um einen Ausschnitt aus dem Gesamtwerk der großen Aufgaben handle, die auf dem Gebiete des Bildungswesens zu erfüllen seien, unter denen der Minister besonders die als „Berechtigungsunwesen" gekennzeichneten Fehlerscheinungen hervorhob. Von den Werkjahrstudenten müsse einfachste und ernste Arbeit verlangt werden.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag stimmte den Ausführungen des Ministers und des Vortragenden zu und stellte in Aussicht, an den Vorbereitungsarbeiten bereitwilligst mitzuwirken.

Ein Zeppelin-Rekord

Meldung des Wolff-Büros

— Hamburg, 7. Okt.

Die vom „Graf Zeppelin" auf seinem jüngsten Südamerikaflug mitgeführte Post hat für die Zustellung von Pernambuco nach Hamburg nur dreieinhalb Tage benötigt. Die Hamburger Post wurde von Friedrichshafen mit Sonderflugzeug nach Stuttgart-Böblingen gebracht und von dort mit dem fahrplanmäßigen Lufthansa-Flugzeug weitergeleitet. Ein Sonderkraftwagen brachte die Post vom Hamburger Flughafen in die Innenstadt, von wo die Zustellung mit besonderem Zubringerdienst erfolgte. Diese Art der Zustellung soll, wie verlautet, beibehalten werden, um den Postkunden von den Vorteilen der Luftpostbeförderung mit dem deutschen Zeppelin-Luftschiff zu überzeugen.

Die Explosion der Winkler-Rakete

Telegraphische Meldung

Königsberg, 7. Okt.

Die Winkler-Rakete gelangte, wie wir bereits kurz meldeten, gestern um 14,30 Uhr am Frischen Haff zum Start. Der Apparat erhob sich bis zu einer Höhe von etwa 15 Meter, plötzlich erfolgte eine sehr starke Detonation. Der untere Teil der Rakete, der den Brennraum enthält, war explodiert, wobei er vollständig zerstört wurde.

In aller Heimlichkeit und Eile hat der Forscher mit seinen Mitarbeitern diesmal die Vorbereitungen getroffen, nachdem am vorigen Dienstag wegen eines verhältnismäßig geringfügigen Fehlers der Start ausgesetzt werden mußte. Da die Wetterverhältnisse besonders günstig waren und nach den Erfahrungen beim letzten Startversuch eine weitere Verzögerung unzweckmäßig erschien, hatte Winkler den Startermin streng geheimgehalten, sodaß beim Abschuß keine fremden Zuschauer anwesend waren. Das Ereignis war trotzdem dramatisch genug. Nach mehrstündiger Arbeit war die Rakete in ihrem Gestell aufgebaut, die Zündschaltung angelegt und die Rakete mit flüssigem Sauerstoff und flüssigem Methan gefüllt.

Nach einer kurzen Besprechung nahmen alle Teilnehmer in den drei ausgehobenen Unterständen Deckung und nach einem vorbereitenden Signal löste Winkler die Fernzündung aus. Man hört ein Zischen, erst leise, dann rasch lauter werdend; die Rakete hebt sich vom Boden, steigt immer schneller. Plötzlich ein furchtbarer Knall —: die Rakete ist knapp handhoch über der Düne in tausend Stücke gesprungen, die zum Teil viele hundert Meter fortgeschleudert wurden.

Dem Raketenforscher Winkler ist mit diesem Ausgang die Arbeit vieler Jahre zerstört. Noch fehlt jede Erklärung für die Ursache der vorzeitigen Explosion. Da bisher nur wenige Teile der völlig zerstörten Rakete wiedergefunden werden konnten, ist man auf Vermutungen angewiesen. Wahrscheinlich ist ein Rohrbruch oder ungenügende Isolierung der Betriebsstofftanks an dem Unglück schuld.

Der Fehlstart ist allerdings noch kein Beweis für die Undurchführbarkeit eines Raketenstarts bei besserer Durchkonstruktion des Apparats, insbesondere der Zuleitung von den Betriebsstoffbehältern zur Ausströmdüse. Von der Erfüllung des alten Menschheitstraums, mit einer bemannten Rakete die Reise in den Weltenraum anzutreten oder in 35 Minuten über den Ozean nach einem anderen Erdteil zu gelangen, sind wir jedenfalls noch ebensoweit entfernt wie bisher.

Freispruch im Roentgenstraße-Prozeß

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 7. Okt.

Gestern sprach die erste Kammer des Sondergerichts im Roentgenstraße-Prozeß die neun kommunistischen Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

Es handelte sich um den Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten am 20. August in der Roentgenstraße in Charlottenburg, in dessen Verlauf der Nationalsozialist Gatschke erschossen und zwei andere verletzt wurden. In der Begründung des Freispruchs führte das Gericht aus, daß die Vorfälle recht ungeklärt geblieben seien. Daß sowohl von den Kommunisten als auch von den Nationalsozialisten geschossen worden sei, stehe fest, aber es sei unklar, wer den ersten Schuß abgegeben habe.

Goebbels verblüffende Taktik

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 7. Okt.

In dem politischen Referat, das Hugenberg gestern auf der Reichsführertagung der Deutschnationalen Volkspartei hielt und das in einer scharfen Kampfansage an die Nationalsozialisten gipfelte, hat er die Freunde von einst und Gegner von heute der planmäßigen Störung der deutschnationalen Versammlungen beschuldigt. Im „Angriff" beeilt Herr Dr. Goebbels sich, den Spieß umzudrehen. Die Versammlungen der Deutschnationalen, so behauptet er, seien Kundgebungen, die nur dazu abgehalten würden, um durch „wüste Anrempeleien gegen das deutsche Volk" Störungen hervorzurufen und so der Polizei einen Vorwand zu liefern, der zum Verbot aller Wahlversammlungen nötig sei. Er bezeichnet die Redner der Deutschnationalen als Provokateure, die „das erwachende Deutschland" solange reizen sollten, bis die Regierung Grund zum Einschreiten gegen die Nationalsozialisten habe.

Es gäbe ja nun ein sehr einfaches Mittel, diese „Intrige" zu vereiteln, dadurch nämlich, daß die Nationalsozialisten die Deutschnationalen unter sich ließen.

Statt dessen verlangt Goebbels das sofortige Verbot aller deutschnationalen Versammlungen, da sie eine „schwere Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit" darstellten.

Inzwischen sucht die politische Polizei durch die Vernehmung der am Mittwoch verhafteten 14 Nationalsozialisten festzustellen, ob die Krawalle, die sich vorgestern abend in acht Wahlversammlungen der Deutschnationalen ereigneten, auf ein einheitliches Kommando zurückzuführen sind.

Hitler über den Wahlkampf

Meldung des Wolffbüros

— München, 7. Okt.

Im Mittelpunkt der Reichspropagandatagung der NSDAP standen Ausführungen Adolf Hitlers über den beginnenden Wahlkampf. Hitler wies darauf hin, daß die Widerstände, die sich der nationalsozialistischen Bewegung heute noch entgegenstellten, den letzten Ansturm der vereinigten Gegner darstellten, dem sich jede Bewegung gegenübersehe, wenn sie sich der letzten Entscheidung vor dem Siege nähere. Das Wirtschaftsprogramm der Regierung v. Papen könne bereits als erledigt gelten. Der Regierung v. Papen fehle die Nation als Kraftquelle, deshalb müsse auch ihr außenpolitisches Programm scheitern.

Gefängnis für Sedlmaier

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 7. Okt.

Nach zweitägiger Verhandlung wurde der 34jährige Bankbeamte Emeran Sedlmaier wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung und wegen schwerer Urkundenfälschung zu drei Jahren vier Monaten Gefängnis und 100 000 M Geldstrafe verurteilt.

• **Steuergutscheine.** Im Verlag „Der Betriebswirt" m. b. H., Berlin W. 50, Passauerstr. 18/16 Postscheckkonto Berlin 14882), erscheint soeben ein Merkblatt „Der Steuergutschein" als Sonderdruck der im gleichen Verlage erscheinenden Zeitschrift „Zahlungsverkehr und Bankbetrieb". Das Merkblatt enthält in anerkennenswerter Klarheit alles Wissenswerte über den Steuergutschein, u. a. auch einen vollständigen Abdruck der Steuergutschein-Verordnung vom 4. 9. 1932, sowie der dazu gehörigen Durchführungsbestimmungen. Besonders ist auch der Abschnitt „Welche Verwertungsmöglichkeiten bestehen für die Steuergutscheine?" hervorzuheben, der in 9 Unterabschnitten die verschiedenartigen Verwendungsmöglichkeiten ausführlich und allgemeinverständlich erläutert. Das Merkblatt (Einzelverkaufspreis 50 Pf.) wird in weiten Kreisen Eingang finden.

Plauderei in blond

Von W. Lohmeyer

Die Weltmode „blond" hängt nicht erst mit dem Aufkommen des Wasserstoffsuperoxyds zusammen. Auch wird der Massenverbrauch an Kamillentinktur als Aufblondungsmittel nur in einem bedingten Zusammenhang mit dem Schlagwort der Anita Loos: „Gentleman prefers blond" stehen.

Les extrêmes se touchent: Ganz übertrieben ist das Gebaren eines Pariser Liebhabers, der, um einer angebeteten blonden Frau zu gefallen und ihren kaffeebraunen afrikanischen Liebhaber aus dem Feld zu schlagen, sich — kohlrabenschwarz nicht nur färben, sondern anstreichen ließ . . . Wenig bekannt ist die Tatsache, daß nicht nur die Silvias und Lavinias des alten Rom, sondern auch die Livilisse und Tullias Hostilisse sich „blondieren" ließen, nur um den jeweiligen schwarzhaarigen Liebespartnern zu gefallen. Ja, die Extreme ziehen sich an, vom schwarzgelockten Tristan mit seiner „Isolde la blonde" angefangen, sind blonde Menschen nun einmal in Ländern mit schwarzbehaarten Bewohnern Trumpf gewesen. Erinnert sei an die fast durchweg blonden Madonnen der italienischen Renaissance.

Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Römer einst im Süden und Westen unseres Vaterlandes das Gefallen der blonden Schönheiten, deren Reize durch das verschämt zu Boden geschlagene Blauauge noch erhöht wurde, im weitesten Maße errungen haben. — Heute noch findet man besonders in Bayern den auch von Rassenforschern anerkannten „römischen Einschlag". Franz von Stuck, der berühmte Münchener Maler mit den schwarzen Glutaugen, wurde schlechthin „der Römer" genannt. Das Glück, ein „schwarzbraunes Mädelein zu lieben" und es „gern zu küssen", wäre dem Dichter wahrscheinlich ohne die Römerinvasion und ohne Berührung mit den „Welschen", nicht beschieden worden. Das unverdiente Glück der Blonden ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Geschenk des Himmels; der Himmel ist licht, in ihm wohnen die Engel, die blonden Engelein.

Schwarzhaarige Frauen hatten nichts zu lachen. Tatsächlich sind noch alten Chroniken im Mittelalter fast nur schwarzbehaarte Frauen auf dem Scheiterhaufen als Hexen verbrannt worden. „Nur blond" gab es eben damals noch nicht. — Uebrigens der einzig bekannte Fall in der Weltgeschichte, wo die Frau sich nicht zu helfen wußte! Der Ruhm der Blonden ließ die Schwarzen nicht schlafen, sie holten zum Gegenstoß aus. Schon die Kreuzfahrer brachten sich schwarzhaarige Eheliebten mit in ihre abendländische Heimat, und weder Acht noch Kirchenfluch konnte hindern, daß sie mit ihren exotischen Nachtschönheiten glücklich wurden.

Der Graf v. Gleichen brachte sich sogar gleich zwei von der dunklen Sorte mit. Von Cleopatra über Lola Montez bis zu Käthe von Nagy haben die Schwarzhaarigen im Kampf um den „Herrn der Schöpfung" ihren Mann gestanden. Die erste große Schauspielerin, die sich der ganzen Welt durch das neue Wunder des Films zeigen konnte und von ihr geliebt, gelobt und bewundert wurde, war die schwarzhaarige Asta Nielsen. In Spanien schoß ein Mann in einem kleinen Kino auf die Leinwand, die das Bild der Nielsen zeigte. Es war in der letzten Vorstellung am letzten Tag.

Der Mann hatte sich so in diese Frau verliebt, daß er ohne ihr Bild zu sehen nicht mehr existieren zu können glaubte. Er war ein Spanier, ein schwarzhaariger verliebter Bursche — man sieht, so ganz geht das Exempel Schwarz-Blond doch nicht auf. Am Ende des 19. Jahrhunderts schien es überhaupt eine Zeit, als ob Blond restlos abgewirtschaftet habe. Die Madonnen wurden plötzlich alle von den Malern mit blauschwarzen Haaren dargestellt, es sei nur an die berühmten Franzosen erinnert — „Gentleman prefers brunets". Die schwarzhaarige Welle dehnte sich sogar auf den jugendlichen Liebhaber, auf den schmelzenden Tenor, auf den radebrechenden glutäugigen Stehgeiger im Kaffeehaus aus.

Doch diese Leute durchbrachen wieder die Regel. Der Pendel schlug zurück. Man schrie wieder nach seinem Gegenteil: nach Blond. Jetzt brach besonders in den angelsächsischen und deutschen Ländern eine Aera an, die abschließend den größten Triumph der Blondinen brachte. Nur erinnert sei an die göttliche Greta Garbo, die einzige Marlene Dietrich, an Lilian Tashman, ein Non plus ultra an Blond. An die pikante Jeanette Macdonald, an die Banky, an die Pickford, an die Damita, und in Deutschland verwechselte man schon wegen der Namen die Haid, Holt, Holm, Helm, Horn. Schwarz schien erledigt! Die schon oft zitierte Anita Loos ergötzte mit ihrem Buch „Herren ziehen Blondinen vor" eine Millionenauflage. Auf dem Heiratsmarkt wurde überhaupt nur noch Blond gefragt, eine Asta Nielsen wäre in dieser Ausführung nur noch mit hellen Haaren möglich gewesen. Das wurde noch dem Weltkrieg einem amerikanischen Arzt zu bunt, der eine Statistik aufstellte, mit der er bewies, daß blonde Frauen die Ehen zerstörten — die amerikanischen Ehen kennt man ja —, da sie kalt und berechnend seien. Er schlug vor, blonden Frauen einfach vom Staats wegen das Heiraten zu verbieten. Oeffentlich warnte er vor dem „blonden Gift". Seinen Tip nahm John Gilbert (besonders bemerkenswert: schwarze Haare!), der arbiter elegantiae und Frauenheld in Hollywood, begeistert auf: Schluß mit diesen Blondinen! rief er und verschrieb sich für seinen neuesten Film eine kohlrabenschwarze Prinzessin aus Hawai.

Die Dolores del Rios, die Lupe Velez' und der junge Nachwuchs in gleicher Couleur — erinnert sei nur an die talentierte Darstellerin in Sternbergs amerikanischen Tragödie Silvia Sidney — holte mächtig auf. Man hatte recht, das zu stolzig wuchernde „Blond" mußte einmal wieder etwas aufs zarte Haupt bekommen. Es war ja auch nicht mehr auszuhalten mit diesen Blondinen —.... Eben erhalte ich durch die Post eine schriftliche Einladung zu einer Gesellschaft bei — Lilian Harvey. Meine freudige Erregung kann man sich kaum vorstellen. Glück muß der Mensch haben! Jetzt kann man mir nicht mehr zumuten, diesen Artikel zu Ende zu schreiben — da ich wirklich etwas Besseres vor habe....!

⊙ **Das Wagner-Jahr in Prag.** Im Rahmen der zwanzig Abende umfassenden Opernfestspiele des Deutschen Theaters in Prag im Mai/Juni 1933 finden auch mehrere Vorstellungen Wagnerscher Opern als Gedenkaufführungen statt. Geplant sind bisher grundlegende Neueinstudierungen des „Fliegenden Holländers", des „Ringes" und von „Tristan und Isolde". Die Hauptrollen werden von den Prager Künstlern übernommen werden, während die Orchesterleitung in Händen berühmter Gastdirigenten liegen wird.

⊙ **Spielplan der Osterwoche des Nationaltheaters.** Sonntag, 9. Okt. (Miete C) „Wallenstein", Montag, 10. Okt. (Miete A) „Die Hochzeit des Figaro"; Dienstag, 11. Okt. (Miete E) „Vor Sonnenuntergang"; Mittwoch, 12. Okt. (Miete M) „Der Kreidekreis"; Donnerstag, 13. Okt., nachmittags, Schülervorstellung für die Höheren Schulen „Wallenstein"; Donnerstag, abend (Miete H, Sondermiete H) „Angelina"; Freitag, 14. Okt. (Miete F) „Wespennest"; Samstag, 15. Okt. (Miete G) „Die endlose Straße"; Samstag, 15. Okt. (Miete D, Sondermiete D) in neuer Inszenierung „Siegfried"; Montag, 17. Okt. (Miete B Sondermiete B) „Die Journalisten". — Im neuen Theater — Rosengarten. Montag, 10. Okt (Bühnenvolksbund) „Die Journalisten".

⊙ **Gerhart Hauptmanns nächste literarische Pläne.** In Karlsbad, wo Gerhart Hauptmann zurzeit sich von den Anstrengungen der literarischen Feiern seines 70. Geburtstags erholt, hat der Dichter einem Interviewer einiges über seine nächsten literarischen Pläne mitgeteilt. Obwohl Gerhart Hauptmann augenblicklich mit keiner größeren Arbeit beschäftigt ist, so sind doch eine Reihe von Plänen vorhanden, auf deren Verwirklichung der Dichter hofft. Als nächstes Werk des Dichters wird zunächst eine Sammlung heiterer Reden erscheinen, an deren Vorbereitung zurzeit die letzte Hand gelegt wird. Weiterhin plant Gerhart Hauptmann die Vollendung eines Werkes, das ihm schon lange am Herzen liegt, und zwar eine Erweiterung seines Eulenspiegelbuches, von dem Gerhart Hauptmann noch heute immer behauptet, daß seine wirklichen Absichten seinerzeit mißdeutet worden sind.

⊙ **Ein Gesamtbildnis-Katalog für Ostfalen.** Unter Leitung des Braunschweiger Museumsdirektors Prof. Dr. Fuhse, des Detmoler Landeskonservators Dr. Grote, des Bremer Museumsdirektors Prof. Dr. Emil Waldmann und Prof. Dr. Weidlers-Hamburg wird jetzt der seit 1923 in Vorbereitung befindliche Gesamtbildnis-Katalog für Ostfalen herausgegeben. Die ersten Hefte des Gesamtwerkes, das in sechs Bände eingeteilt ist, und Gemälde, Zeichnungen, Graphiken, Miniaturen, Silhouetten, Plastiken, Münzen und Medaillen umfaßt, erscheinen jetzt. Die Ostfälische Familienkundliche Kommission steht in Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Ahnenpatenamt und dem Deutschen Ahnenpatenausschuß.

MARCHIVUM

Arbeitsbeschaffung durch Behörden-Aufträge

Von Direktor G. Dieterich, Berlin

Man darf nicht vergessen, daß das große Arbeitsgebiet der mittleren und kleineren Gewerbetreibenden, in dem das individualistische Prinzip des privaten Werkbesitzers noch am ausgeprägtesten vorhanden ist — auf das sich auch unsere wirtschaftliche Zukunft wieder vorwiegend stützen muß, um der privaten Initiative wieder neuen Auftrieb zu geben —, in den Jahren des Niederganges nicht nur durch den Mangel an Arbeit, durch gewissermaßen natürliche Entwicklung eingeschrumpft ist, sondern daß von dieser eingeschrumpften Substanz noch obendrein gewaltige Teile durch Zahlungsunfähigkeit seiner früheren Abnehmer, die seit Jahren nur mit langen Zahlungszielen als Kunden zu halten waren, verlorengegangen sind.

Darüber hinaus muß man sich vor Augen halten, daß in den letzten Jahren trotz aller Rückgänge an Bedarf und Produktionsmenge nicht etwa eine Verminderung der Produktionsstätten, der Zahl der Einzelbetriebe, sondern zum Teil

eine sehr erhebliche Vermehrung, besonders im Betrieb der mittel, und kleingewerblichen Betriebe,

die an das Handwerk grenzen oder im angehören, stattgefunden hat dadurch, daß die aus eingeschränkten oder stillgelegten Betrieben ausgeschiedenen Arbeitslosen, Kaufleute, Techniker, Arbeiter, mangels anderweitigen Unterkommens gewissermaßen gezwungen waren, sich „selbständig" zu machen. Es sind dies aber fast alles Elemente gewesen, denen neben jeder Spur von Betriebskapital, der Grundbedingung für jedes gewerbliche Unternehmen, auch fast immer die zweite Grundlage: Kenntnis und Bewußtsein jeder wirtschaftlichen Selbstkosten- und Ertragsberechnung fehlten.

Auf ganz großen Gewerbegebieten, so u. a. im Bauwesen und seinen unendlich vielen Hilfsgewerben, aber auch im Handel, bestimmt heute nicht mehr die vernunftgemäße Kalkulation den Verkaufspreis, sondern einzig und allein das Bestreben, die Konkurrenz zu unterbieten, koste es, was es wolle, und so entstehen dann die grotesken Fälle, daß z. B. der Besteller einer Installationsanlage die fertig verarbeiteten Rohre einschließlich der auf ihnen ruhenden Arbeitslöhne von einem der oben gekennzeichneten „selbständigen" Gewerbetreibenden unter dem Großverkaufspreis der Röhrenhändler kaufen kann.

Die öffentliche Hand ist nicht nur der Inbegriff der Staatsgewalt und der Verwaltung in philosophischem Sinne, sondern sie ist ganz nüchtern und privat auch der

größte Auftraggeber von Gewerbe und Handel,

also der Wirtschaft. Wenn die ihrer Verantwortung bewußten Kreise der Wirtschaft berechtigterweise auf dem Standpunkt stehen, daß die Staatsgewalt als solche ihnen den Weg zur Betätigung privatwirtschaftlicher Initiative nur freimachen und ihnen alles weitere selbst überlassen solle, so muß andererseits aber gefordert werden, daß diese öffentliche Hand — Reich, Länder, Kommunen, Post und Eisenbahn — sich selbst, soweit sie nicht Vertreter der Staatsgewalt, sondern nur Auftraggeber und geschäftlicher Abnehmer der Privatindustrie ist, in den Produktionskreis der Wirtschaft als gleichberechtigter und gleichverpflichteter Faktor einschaltet und keinerlei präponderanz im privatwirtschaftlichen Sinne für sich in Anspruch nimmt.

Hier setzen nun unsere Befürchtungen ein, aus den Erfahrungen, die wir in den letzten Jahrzehnten mit der Vergebung der Arbeiten der öffentlichen Hand, mit dem behördlichen Vergebungswesen gemacht haben. Zweifellos hat die im Mai 1926 in Kraft gesetzte „Verdingungsordnung für Bauleistungen" (sogenannte VOB), die durch die zu erwartenden „Allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Leistungen" (ausgenommen Bauleistungen) ergänzt werden soll, erhebliche Vorteile in formaler Beziehung gebracht. Aber, — und nun kommt das dicke Ende: Die VOB hat nicht dazu geführt, die dem

Gewerbe erwachsenden wirklichen Gestehungskosten seiner Leistungen in ein volkswirtschaftlich richtiges Verhältnis zu den Verkaufserlösen zu bringen,

sondern im Gegenteil, durch sie ist das Niveau der Auftragspreise in einem Maße heruntergedrückt worden, das zu geradezu unerträglichen Verhältnissen geführt hat, d. h. das Preisniveau für behördliche Aufträge ist nicht etwa auf eine volkswirtschaftlich gesunde Höhe gehoben, sondern im Gegenteil durch Verschärfung des Konkurrenzkampfes in eine ruinöse Tiefe gesenkt, statt sie zu erhöhen.

Die Preise müssen auskömmlich sein

Aus diesem Grunde wäre es nach meiner Meinung eine besondere Pflicht der Behörden, die Angebote nicht bloß auf ihren technischen Wert zu prüfen, sondern auch sehr sorgfältig zu untersuchen, ob die von ihr bewilligten Preise auskömmlich sind und somit zur Aufrechterhaltung einer normalen Volkswirtschaft beitragen, statt sie zu schädigen. Bei dem großen Anteil, den die Behördenaufträge gegenüber der Summe der Privataufträge haben, wirkt sich natürlich der Preisdruck von behördlichen Aufträgen auch ohne weiteres auf die Privataufträge aus. Haben die Gewerbetreibenden die Gewißheit, daß sie mit Behördenaufträgen wenigstens einigermaßen auskömmlich arbeiten können, so ist ihre Position im Privatwettbewerb gestärkt, während sie unter den heutigen Verhältnissen nur geschwächt ist. Diese Erwägung drängt sich einem besonders auf, wenn man daran denkt, daß jetzt vermutlich die öffentliche Hand dazu übergehen könnte, in größerem Umfange die bis jetzt zurückgestellten Aufträge an das Gewerbe überzuleiten. Bleiben die jetzigen Vergebungsmaximen der meisten Behörden und besonders der Kommunalbehörden (es gibt natürlich auch unter ihnen weiße Raben) bei der Vergebung dieser Aufträge bestehen, so ist trotz vermehrter Arbeitsgelegenheit keine Gelegenheit gegeben, dem privaten Gewerbe durch die Möglichkeit zur Bildung von Betriebskapitalien wieder auf die Beine zu helfen.

dann würde die jetzt durch eine maßlose Schleuderkonkurrenz eingetretene Verlustwirtschaft sich einfach fortsetzen.

Gerade der jetzige Zeitpunkt, in dem, wie es scheint, eine Reform in unserer öffentlichen Wirtschaft an Haupt und Gliedern sich anbahnt, wäre dazu angetan, auch auf diesem Gebiete endlich wieder Ruhe und Ordnung zu schaffen. Was das Gewerbe zu verlangen hat, geht auf die Forderung hinaus, bei Arbeitsvergebungen der öffentlichen Hand jede unlautere und unsolide Konkurrenz, jede Schleuderkonkurrenz, zu unterbinden und die mit behördlichen Aufträgen versehenen Firmen daraufhin zu prüfen, ob sie als volkswirtschaftlich nützliche Glieder der gesamten Wirtschaft anzusehen und zu erhalten sind.

Zu diesem Zwecke wäre es notwendig, daß sich die behördlichen Vergebungsstellen in viel größerem Umfange, als es seither der Fall gewesen ist,

um die Preisbildung selbst und die Entstehung und Entwicklung der zu den Verkaufspreisen führenden Kalkulationen zu kümmern.

Es müßte meiner Ansicht nach möglich sein, zwischen vergebenden Behörden und den Organisationen der verschiedenen Gewerbe eine dauernde Verständigung über wirtschaftlich vertretbare Angebotsmindestpreise zu treffen, die sich auf der Grundlage der von Zeit zu Zeit immer wieder neu zu vermittelnden Marktpreise von Materialien und Halbfabrikaten auf den Schwankungen der jeweiligen Tariflöhne und den Schwankungen der öffentlichen Lasten durch Steuern und soziale Abgaben aufzubauen hätten. Man braucht keineswegs zu befürchten, daß hierdurch die Konkurrenz der Gewerbetreibenden untereinander, die ja ein volkswirtschaftlich notwendiges Moment ist, ganz ausgeschaltet würde, sie würde hierdurch nur auf ein anderes Gebiet, auf das Gebiet der Qualität, der Leistung, verlagert dadurch, daß jeder Bewerber, der wüßte, daß er mit Preisunterbietungen allein nicht durchkommen kann, gezwungen würde, die Vorteile der Konkurrenz auf dem Gebiet der Leistungs- und Qualitätssteigerung zu suchen und mit den geringsten Mengen materieller Mittel den höchsten technisch-wirtschaftlichen Effekt zu erzielen. Hierzu wäre es natürlich erforderlich, die

öffentlichen Submissionen und die sogenannten Blankettausschreibungen

ausschließlich auf diejenigen Gebiete zu beschränken, auf denen die absolute Gleichartigkeit der anzubietenden Materialien und der Arbeitsmengen und Arbeitsleistungen von vornherein gegeben ist. Der Grundsatz, den die VOB in ihrem § 2 aufstellt, lautet, daß Bauleistungen (und damit selbstverständlich alle Leistungen an die öffentliche Hand) nur an fachkundige und leistungsfähige Bewerber zu angemessenen Preisen zu vergeben seien, wobei der Wettbewerb die Regel bilde, aber ungesunde Begleiterscheinungen bekämpft werden sollen.

Preis 50 Pfg.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz

Winter-Ausgabe 1932/33

Es gibt genug Wege, diesem gesunden Gedanken Eingang in die Praxis zu verschaffen, z. B. der (ich will mich hier nicht auf Einzelheiten einlassen, es wäre dies Sache der berufenen Organisationen von Gewerbe und Handel), bei öffentlichen Submissionen grundsätzlich dem Billigsten den Zuschlag nicht zu erteilen, sondern ein Verfahren zu suchen, nach dem bei annähernder Gleichwertigkeit der Angebote dem der Zuschlag zu erteilen wäre, der

dem von allen Anbietern abgegebenen mittelsten Preise am nächsten liegt.

Auch wäre es denkbar und durchführbar, von den Auftragnehmern behördlicher Aufträge den Nachweis einer ordnungsmäßigen Kalkulation zu fordern, soweit nicht durch die von mir vorerwähnte Möglichkeit generieller Vereinbarungen über Preisgrundlagen dies überflüssig gemacht werden könnte. Mit der Einführ derartiger hier nicht näher zu erörternder, aber wirtschaftlich durchaus durchführbarer Methoden, würde auch einen großen Teil der jetzigen Korruptionserscheinungen, die ja im behördlichen Vergebungswesen nun einmal nicht wegzuleugnen sind, vorgebeugt werden können, und es würde damit eine ganz natürliche Auslese der den einzelnen Gewerben wesensfremden und nur durch einen übertriebenen Konkurrenzkampf noch gehaltenen Elementen stattfinden. Man wende hiergegen nicht ein, daß dies zu erhöhten Belastungen der vergebenden Behörden führen würde, denn die Vorteile, die hiermit durch Verbesserung der Qualitäten behördlicher Lieferungen, den Wegfall der heute ungemein ausgedehnten Streitigkeiten zwischen Behörden und Lieferanten und der Geldverluste, die die Behörden namentlich durch Insolvenzen ihrer eigenen Lieferanten erleiden, würden eine solche Mehrbelastung reichlich aufwiegen, abgesehen davon, daß der Beamtenapparat fast aller Behörden auch heute noch reichlich groß genug sein dürfte, um einige weitere Aufgaben aufnehmen zu können.

Die klare Linie
muß auf dem deutschen Warenmarkt wieder gefunden werden.
Nur eine einzige Ursache berechtigt zum Kauf:
Das ist Qualität über dem Durchschnitt.
Diese Erkenntnis führt Millionen deutscher Raucher zu der
milden SALEM
Jetzt mit Gold-Filmbildern in natürlicher Farbwiedergabe.

3 1/3 ₰

Das Mannheimer Nationaltheater wirbt weiter

Die Erfolge der Mieter-Werbung — Der Tagesbesuch soll gehoben werden

Im Nationaltheater gab es jüngst einen großen Tag. Schillers Wallenstein wurde vor der Mannheimer Jugend aufgeführt. Man sprach früher bei solchen Gelegenheiten von Schülervorstellungen, und das waren nicht immer die besten. Jetzt hat sich das gewandelt. Seit der Intendanz Herbert Maisch wird gerade auf diese Aufführungen ein besonderer Wert gelegt, und damit die Jugend nicht nur dem Theater, sondern auch der klassischen Dichtung in lebendiger Gestalt zugeführt, — wobei es einerlei ist, wie man über Einzelheiten der Vorstellungen selbst denken mag. Die Hauptsache bleibt die Begeisterung auf der Bühne wie im Zuschauerraum, der bei der genannten Wallenstein-Aufführung die Mannheimer Jugend in feurigem Jubel sah.

Von diesem jugendlichen Empfinden für das Theater aus will jetzt Intendant Maisch, selbst ein Beispiel jugendfrischer Begeisterung, an die Fortsetzung seiner bisher sehr erfolgreichen Theaterwerbung gehen, deren seitherige Ergebnisse im Nachfolgenden mitgeteilt werden. Neue Freunde sollen dem Nationaltheater, das seine Eintrittspreise stark reduziert hat, gewonnen werden, man will gleichsam eine Regeneration des Stammpublikums erreichen, und man kann dem Intendanten nur wünschen, daß seine Maßnahmen von Erfolg begleitet sein mögen. Er gab sie gestern in einer Pressebesprechung bekannt, und wir lassen hier ihre Einzelheiten, zugleich mit den Plänen des Theaters für die nächste Zeit folgen.

*

Seit der letzten großen Werbeaktion am Ende der letzten Spielzeit (bei einem Abonnentenstand von 1415 Mietern) hat sich

die Zahl der ständigen Besucher des Nationaltheaters um 2093, also auf einen Stand von 3508 Mietern vermehrt,

zu denen noch 620 Mieter im IV. Rang hinzukommen. Das bedeutet — ohne die letzteren — eine Steigerung von 147,01 v. H. Der Preissturz auf volkstümliche Preise zwischen 50 Pfg. und 4,50 ℳ, die neuen größeren Erleichterungen der Mieter, die Werbemaßnahmen — die von 20 000 Menschen besuchte Ausstellung in der Kunsthalle, der Werbeprospekt, Rundschreiben an weite Kreise der Bevölkerung, Flugzettel und Plakate — und, nach der Ueberzeugung des Theaters, auch Spielplan und Leistungen des Nationaltheaters haben den Erfolg gebracht, der

den Mieterstand aller früheren Jahre übersteigt.

Nur das Jahr 1924/25, das Jahr der Markstabilisierung, in dem zugleich zum erstenmal eine zehnmonatliche Ratenzahlung der Miete eingeführt wurde, hat mit 3421 Mietern annähernd den jetzigen Stand erreicht.

Die Intendanz legt Wert darauf, festzustellen, daß von diesen 3508 Mietern 3316 die volle Miete von 36 Vorstellungen abgenommen haben, 384 die halbe zu 18 Vorstellungen, die mit 192 vollen Mieten, also mit der Hälfte in unserer Zahl gerechnet sind. Rechnet man die 620 Mieter im Vierten Rang, die rund 4000 Mitglieder der Freien Volksbühne, die rund 4000 des Bühnenvolksbundes, ferner die 10 von den Mannheimer Höheren Schulen garantierten Schülervorstellungen mit je rund 1000 Besuchern dazu, so kann man z. Zt.

etwa 13 500 ständige Besucher mit einer zu Beginn der Spielzeit gesicherten Abnahme von 215 000 Plätzen

feststellen. In diesem starken Zustrom erblickt das Theater eine Kundgebung der Mannheimer für ihr Nationaltheater. Der Intendant begrüßt ganz besonders den starken Zustrom der Jugend durch die neuorganisierten Schülervorstellungen, bei der das Theater durch die dankenswerte Mitarbeit des Direktorenkollegiums der Höheren Lehranstalten unterstützt wird. Hier gilt es, eine Sendung zu erfüllen, die Jugend zur Besinnung auf geistige und menschliche Werte zurückzuführen.

Wenn dennoch eine Werbewoche veranstaltet wird, so geschieht das in dem Glauben, daß noch immer nicht alle Theaterfreunde Mannheims und der Umgebung in der Mietergemeinschaft erfaßt sind, die als ein Willensausdruck der Bevölkerung zur Erhaltung dieses Theaters in seiner jetzigen Form, als ein Fundament für den wirtschaftlichen Bestand und damit für sein künstlerisches Niveau gar nicht groß genug sein kann. Es geschieht ferner aus dem Wunsch und in der Absicht, diejenigen Theaterfreunde, die sich aus irgend einem Grund an dieser Mietergemeinschaft nicht beteiligen können, oder nicht beteiligen wollen, durch besondere Werbemittel in eine Reihe werbekräftiger Vorstellungen zu führen, auch vor ihnen Rechenschaft über die Leistungen des Nationaltheaters abzulegen und sie damit zum häufigen Besuch des Theaters anzureizen. Denn

der Tagesbesuch läßt noch zu wünschen übrig,

wenngleich er trotz der 148proz. Mietsteigerung dem des letzten Jahres gleichkommt.

Die Werbewoche

vom 9. bis 17. Oktober wird folgende Vorstellungen bringen:

9. Oktober: „Wallenstein",
10. „ „Die Hochzeit des Figaro",
11. „ „Vor Sonnenuntergang",
12. „ „Der Freischütz",
13. „ „Angelina",
14. „ „Gasparone",
15. „ „Die endlose Straße",
16. „ „Siegfried",
17. „ „Die Journalisten".

Sie gibt also einen Querschnitt durch unsere gegenwärtige Arbeit. Vor jeder Vorstellung wird eine Ansprache des Oberbürgermeisters durch Lautsprecher übertragen.

In jeder dieser Vorstellungen werden 20 Freikarten zur beliebigen Verwendung verlost. Außerdem erhält jeder Mieter, der neue Mieter in die Gemeinschaft bringt, eine Prämie und zwar für

1 Mieter:	2 Theaterkarten im Wert von zusammen	2,20 ℳ
2 „	4 „	4,— „
3 „	6 „	6,— „
4 „	8 „	8,— „
5 „	10 „	10,— „
6 „	eine halbe Miete zu 18 Vorstellungen im Wert von	36,— „
7 „	„ „ „ und 2 weitere Karten im Wert von zus.	42,— „
8 „	„ „ „ 4 „ „ „ „ „ „	72,— „
9 „	„ „ „ 6 „ „ „ „ „ „	81,— „
10 „	eine ganze Miete im Wert von	100,— „

Alle Mieten A bis M, ferner eine Schülervorstellung sind an der Werbewoche beteiligt. Die Einzelheiten der Werbewoche werden noch bekannt gegeben.

Die Vergünstigung der Werbewoche

Die Werbewoche des Nationaltheaters wendet sich in erster Linie an die Mietergemeinschaft, von sich aus dazu beizutragen, den Kreis der Mieter, als der Hauptstütze des Theaters, zu erweitern. Geschenke für Mieterwerbung sind daher vorgesehen, die jeder Mieter erhält, der dem Theater neue Mieter zubringt, und zwar so, daß für jeden neuen Mieter zwei Theaterkarten der besten Platzgruppen zugeteilt werden. Die Wahl der Vorstellung und des Platzes steht frei. Wer also z. B. vier Mieter bringt, erhält acht Karten im Wert von zusammen 36 ℳ. Wer gar ein halbes Dutzend zusammenbringt, hat eine halbe Miete zu 18 Vorstellungen frei. Darüber hinaus trägt jeder weitere Mieter noch zwei Freikarten ein, und eine ganze Miete zu 36 Vorstellungen hat sich erworben, wer zehn neue Mieter zum Abschluß bewogen kann.

Die Anmeldung der geworbenen Mieter kann schriftlich oder persönlich erfolgen. Dieser Anmeldung muß die Erklärung der Mieter aufsprechen, daß sie durch die betreffende Persönlichkeit geworben sind. Für die dadurch erworbenen Theaterkarten werden zunächst Gutscheine ausgestellt.

Mieter und Tagesbesucher gleichermaßen sind die Träger der zweiten Gewinnchance, die das Nationaltheater in der Werbewoche vergibt. 20 Theaterkarten werden in jeder Werbevorstellung verlost. Und zwar kann jeder Besucher eine Karte der Platzgruppe gewinnen, die er sich für die betreffende Vorstellung gekauft, oder die er gemietet hat. Wer sich also in der Werbewoche einmal einen besseren Platz leistet, hat damit auch die Chance, einen Platz gleicher Qualität noch dazu zu gewinnen. Die Theaterleitung zieht während der Vorstellung das Los zur Ermittlung der Plätze, auf die die Gewinne entfallen. Diese werden dann in der ersten Pause durch Anschlag an der Abendkasse und in den Ringen bekanntgegeben. Man verwahre also die Kartenabschnitte der Werbevorstellungen sorgfältig, denn sie (bezw. die Mietenausweise) dienen als Ausweis für die Gewinner zur Abholung der gewonnenen Karten, deren Ausgabe während der Vorverkäufe für die gewünschte Vorstellung an der Theaterkasse erfolgt. Wer sich nicht gleich für eine bestimmte Vorstellung entscheiden kann, erhält vorläufig einen Gutschein.

Im Zusammenhang mit der Werbewoche werden die

Pläne der Theaterleitung für die nächsten Monate

bekannt gegeben. Wir stehen im Zeichen des 70. Geburtstages unseres größten lebenden deutschen Dramatikers, Gerhart Hauptmann und der 50. Wiederkehr des Todestages unseres größten Musikdramatikers, Richard Wagners. Von Gerhart Hauptmanns Werken bringen wir nach seinem letzten Drama „Vor Sonnenuntergang" zum 16. November eine Neuinszenierung der „Weber" und werden mit diesen beiden Werken, der Wiederaufnahme des „Biberpelz" und mit einer Morgenfeier den Dichter ehren. Im Februar werden wir um die Zeit des 50. Todestages Richard Wagners mit dem bis dorthin vollständig neuinszenierten „Ring", mit dem „Tannhäuser", dem zu Weihnachten neu herauskommenden „Lohengrin", mit den „Meistersingern" und dem „Tristan einen Richard Wagner-Zyklus veranstalten.

Vier Uraufführungen sind bis Anfang Januar geplant: in der Oper „Die goldenen Schuhe" von Tschaikowsky, im Schauspiel von der Vring's „Argonnerwald" und Cremers „Marneschlacht", ferner eine dramatische Bearbeitung von Andersens Märchen „Die Schneekönigin" von Margot Schlüter mit der Musik von Helmuth Schlawing. Voraussichtlich wird auch Curt Götz sein neuestes Werk „Dr. med. Hiob Praetorius" mit eigenem Ensemble noch vor Weihnachten hier zur Uraufführung bringen.

Das Schauspiel wird die bereits genannten Vorbereitungen durch eine Neuinszenierung von Lessings „Minna von Barnhelm" und die Erstaufführung von Shaws neuem Lustspiel „Zu wahr um schön zu sein" und von Cocteaus „Geliebter Stimme" ergänzen. Schillers Geburtstag wird mit der Neuinszenierung des „Wallenstein" in der Eröffnungsvorstellung der Spielzeit und mit der Wiederaufnahme des „Tell" für die Schulen gedacht. Eine Neuaufführung von „Kabale und Liebe" wird in der zweiten Hälfte der Spielzeit folgen.

Die Oper bringt außer den genannten Werken in Fortsetzung der Arbeit am Schaffen von Richard Strauß anfang November eine Neuinszenierung der „Salome". Eine spätere Wiederholung der Aufführung wird der Meister selbst dirigieren. In Verbindung mit der Ausstellung „Puppentheater" des Schloßmuseums wird de Falla's „Meister Pedros Puppenspiel" im Schloß aufgeführt werden.

Die Operette wird den „Zigeunerbaron" wiederaufnehmen, das Singspiel „Morgen geht's uns gut" von Benatzky und zu Silvester eine Neuaufführung „Der lustigen Witwe" bringen.

Auch die Tanzgruppe wird in der ersten Hälfte der Spielzeit mit einem eigenen Abend herausgestellt werden.

Außer Richard Strauß und Curt Götz werden Baklanoff und Jushny mit seinem „Blauen Vogel" noch vor Weihnachten bei uns gastieren. Kaubler und Wegener sollen zum II. Teil „Faust" im Januar wiederkommen.

Es darf auch jetzt schon gesagt werden, daß im Juni die Tagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft mit einem Shakespeares-Zyklus des Nationaltheaters mit Vorträgen und Laienspielaufführungen in Mannheim stattfinden.

Die Intendanz bittet, aus diesen Plänen zu ersehen, daß das Nationaltheater bei aller durch die Herabsetzung der Eintrittspreise gekennzeichnete Tendenz, wirklich ein Theater für das Volk zu sein, doch an seiner traditionellen Aufgabe festzuhalten entschlossen ist, nicht platter Vollunterhaltung, sondern der Uebermittlung hoher geistiger Werte zu dienen.

* **Personalveränderungen des Reichsheeres.** Mit dem 1. Oktober wurden befördert: Zum Generalmajor: Oberst Blaskowitz, Kommandeur des 14. Infanterie-Regiments und Landeskommandant in Baden. Zu Obersten: Oberstleutnant Haase, Artillerie-Regiment 5, Oberstleutnant Baron von Aschberg, Kommandeur der 5. Nachrichten-Abteilung. Zum Oberstleutnant: Major von Berg, Artillerie-Regiment 5. Mit Wirkung vom 1. Nov. 1932 wird ernannt: Major Stimmel, Infanterie-Regiment 13, zum Kommandeur des II. Bataillons dieses Regiments.

Gesundheitsregeln für den Herbst

Die schönen Tage des Herbstes machen uns den Abschied vom Sommer schwer. Wir wollen es noch nicht wahrhaben, daß die warme Jahreszeit vorüber ist und lassen uns dadurch im Herbst oft zu Torheiten verleiten, die wir mit einem Schnupfen, einem Hexenschuß, einem Blasenkatarrh, wenn nicht mit schwerer Erkrankung, büßen müssen. Da heißt es also aufpassen und sich einige Gesundheitsregeln für den Herbst zu eigen machen.

Zunächst müssen wir in der Auswahl unserer Kleidung den scharfen Temperaturgegensätzen der herbstlichen Witterung gebührend Rechnung tragen.

Am Morgen und am Abend vergesse man nicht, den Mantel anzuziehen oder wenigstens für den Bedarfsfall mitzunehmen. Auch empfiehlt es sich, schon ein wenig wärmeres Unterzeug, d. h. möglichst wollene Unterkleidung, besonders bei feuchtem oder nebligem Wetter, zu tragen. Das vom Sommer her gewohnte lange Sitzen im Freien und besonders am Abend muß man vermeiden. Dagegen ist ein herbstlicher Spaziergang, der das Blut in Umlauf bringt, durchaus zu empfehlen. Hat uns ein plötzlicher Regenguß überrascht, dann säume man nicht, zu Hause angelangt, Schuhe und Strümpfe zu wechseln.

Ob man im Herbst schon heizen soll, ist eine Frage, die weniger der Kalender als vielmehr das Zimmerthermometer beantworten sollte. Auch darf dabei niemals vergessen werden, daß blutarme Menschen und alte Leute leichter frieren als andere.

Es wird zweckmäßig sein, die Kost im Herbst etwas fettreicher zu gestalten.

Im übrigen sollte man für die Ernährung die Gaben der Jahreszeit, vor allem aber frisches Obst und frische Gemüse, solange sie noch zu haben sind, bevorzugen und sich so Nährstoffe, die uns im Winter fehlen, gleichsam auf Vorrat einverleiben. Ein falscher Ergeiz ist es, sich im Herbst „abhärten" zu wollen und die Tücken der herbstlichen Witterung unbeachtet zu lassen. Wer nicht den Frühling und den Sommer dazu benutzt hat, der darf sich nicht wundern, wenn er dem Heer der Herbstkrankheiten zum Opfer fällt.

Ich hatt' einen Kameraden

Die letzte Ehre erwiesen die Mannheimer Flieger gestern nachmittag ihrem Kameraden Gaus, der im Krankenhaus aufgebahrt worden war und nun in seine Heimat Schramberg mit dem Transportwagen der Segelflieger überführt wurde, der mit frischem Grün ausgeschlagen und mit den eingegangenen Kränzen ausgeschmückt war. Als der von einem Personenauto gezogene Segelflugzeug-Transportwagen an der Rückseite des Krankenhauses vorfuhr, um den Sarg zu übernehmen, kreiste in den Lüften die Trauerwimpel tragende Maschine D 2128 des Luftfahrtvereins. Am Steuer saß der eine Mitbesitzer des verunglückten Doppeldeckers, Ingenieur Herr, der mit dem Flugzeug den letzten Weg des Piloten Gaus durch Mannheim begleitete. Es war ein ergreifender Augenblick, als die Wagen nach dem Flugplatz kamen, wo inzwischen die gesamte Flughafenbesatzung Spalier gebildet hatte. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Reise nach Schramberg angetreten. Noch einmal stieg D 2128 auf, um dem Transport bis nach Schwenningen das Geleite zu geben. Auf der ganzen Ueberführungsfahrt hielten zwei Kameraden neben dem Sarg die Ehrenwache, während weitere Sportkameraden und der nach Mannheim gekommene Bruder des Verunglückten im Personenwagen Platz genommen hatten. Die Mannheimer Piloten beabsichtigen mit einer Maschine heute um ½6 Uhr zur Beerdigung des Fliegers nach Schramberg zu fliegen.

* **Oeffentliche Belobung.** Herrn Ernst Hirschbiel, Mechaniker auf Boot Mannheim I der Schweizer-Schleppschiffahrtsgesellschaft in Ludwigshafen a. Rh., der am 19. Juli durch mutiges, entschlossenes Handeln den 7 Jahre alten Heinz Rahm aus Mannheim vom Tode des Ertrinkens im Verbindungskanal in Mannheim gerettet hat, hat Landeskommissär Dr. Scheffelmeier die öffentliche Belobung ausgesprochen.

* **Konsularische Vertretung Amerikas.** Der zum Vizekonsul bei dem Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannte Herr Shinds Morris jun. ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Deutschnationale Versammlung

Die Deutschnationale Volkspartei Mannheim eröffnete gestern abend mit einer Mitgliederversammlung im Wartburghospiz den Wahlkampf. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Irschlinger, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die nationalsozialistischen Anwürfe gegen die DNVP hin und betonte, daß viele frühere Anhänger, die in letzter Zeit der NSDAP folgten, wieder zu ihrer alten Partei zurückkehren. Dann sprach

Landtagsabg. Dr. Brühler-Freiburg

über das Thema „Staatsautorität oder Parlamentsherrschaft". Ziel des 6. November sei, dem Präsidialkabinett im Parlament eine Truppe zu schaffen, mit dem es seine Arbeit für Deutschland schaffen könne. Ob das Kabinett Papen in seiner jetzigen Gestalt bleiben werde, müsse sich dann zeigen. „Der Leichnam von Weimar" dürfe nicht wieder zum Leben erweckt werden. Die Weimarer Verfassung sei heute überwunden, nachdem das System 14 Jahre zum Schaden des Volkes regiert habe. Nach einem Rückblick auf diese Zeit von Weimar setzte sich der Redner scharf mit den Nationalsozialisten auseinander, die entgegen ihren Versprechungen überparlamentarisch geworden seien, sich mit dem Zentrum verbündet und die Harzburger Idee preisgegeben hätten. Diese Idee sei die Erkämpfung der Freiheit und die Schaffung eines starken nationalen Staates. Hitler habe bewiesen, daß er keinen Sinn für die Macht habe, sonst hätte er am 13. August nicht den Eintritt in die Regierung abgelehnt. Auch Cäsar, Augustus oder Napoleon hätten die Macht zuerst teilen müssen. Die Vorgeschichte der Berufung Papens zeige den Weg, der zum starken Staate führe: die Bildung einer autoritären Regierung. Nach einer Kritik an verschiedenen Maßnahmen des Kabinetts Papen (Notverordnung vom Juni und Lausanne) setzte sich der Redner noch für das Kabinett ein, da es wirkliche Arbeit leiste. Die Lösung müsse heißen: zurück zu Bismarck, keine Diktatur, aber ein starker Staat. Mit der Berufung des Präsidialkabinetts habe eine neue Epoche begonnen.

Veränderungen im Mannheimer Generaltarifvertrag

Vom Z.d.A. wird uns mitgeteilt:

Zwischen dem Kartell der Mannheimer Arbeitgeberverbände und den Angestelltenorganisationen ist unterm 5. Oktober vereinbart worden, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 ab für sämtliche Angestellten in Industrie und Großhandel die Gehaltssätze der sogenannten Einheitsklasse gelten. Die Angestellten der bisherigen Tarifklasse I behalten die 4 Proz. Gehaltsdifferenz zur Einheitsklasse bis auf weiteres als Zulage, mindestens aber bis zum 31. Dezember 1932. Die Bezüge der Angestellten der bisherigen Tarifklasse III bleiben bis zum 31. Dezember 1932 unverändert. Ab 1. Januar 1933 tritt eine Heraufsetzung der bisherigen Tarifgehälter um 2 Proz. und ab 1. Februar 1933 um weitere 2 Proz. auf die Sätze der Einheitsklasse ein. Diese Regelung bedeutet praktisch, daß das bisherige Gehaltsabkommen unverändert bis zum 31. Dezember 1932 weiterläuft.

* **Erleichterung der Wahlvorbereitungen.** Der Minister des Innern hat zur Erleichterung der Wahlvorbereitungen zur bevorstehenden Reichstagswahl zugelassen, daß Bekanntmachungen, Plakate und Aufrufe, die für die Wahlzwecke zur Verbreitung im ganzen Land bestimmt sind, statt bei den einzelnen Ortspolizeibehörden einheitlich beim Polizeipräsidium Karlsruhe vorgelegt werden können.

* **Ein Kaminbrand** brach am Mittwoch vormittag in T 6, 15 infolge Glanzrußbildung aus. Durch die um 10.48 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr wurde die Gefahr beseitigt.

* Das Fest der silbernen Hochzeit beging gestern Malermeister Jakob Weng mit seiner Gattin Wilhelmine geb. Keller, Meerfeldstr. 64.

Verwandlung

„Was ist denn eigentlich aus den hunderttausend Kronen geworden, die deine Schwester im vorigen Jahre geerbt hat?"

„Ein Schwager!"

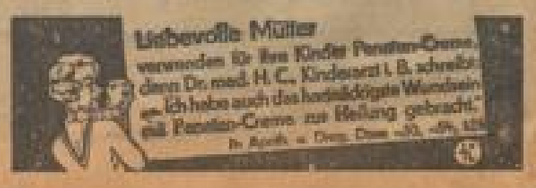
Tageskalender

Freitag, 7. Oktober

Nationaltheater: Zum ersten Male: „Vor Sonnenuntergang", Schauspiel von Gerhart Hauptmann, Miete F 4, Sondermiete F 2, Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Freier Bund — Städtische Kunsthalle: Vortrag von Hugo Erfurth, Dresden, über „Die Entwicklung der Bildnisfotografie" mit Lichtbildern (Vorstellung I.—Z), Anfang 20.15 Uhr.
Schaumesse: auf dem Meßplatz über dem Neckar.
Bibelle: 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Abendvorstellung.
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt zur Weinlese in die Pfalz mit Kellerei- und Kellereibesichtigung, ab 14 Uhr Paradeplatz.
Kaffee Odeon, Tonerfall: Konzert bei Verlängerung.
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Ein blonder Traum". — Rex-Theater: „Teilnehmer antwortet nicht...". — Capitol-Theater: „Das Ende von Monte". — Palast-Theater: „Ich will nicht wissen...". — Gloria-Palast: „Der braune Bänder". — Schauburg: „Melodie der Liebe". — Capitol: „Frankenstein". — Alhambra: „Tannenberg".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloß-Museum: Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) und von 10—13 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—13 und 14—16 Uhr; außerdem Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, jeweils von 19.30—21.30 Uhr. **Sternwarte am Friedrichspark:** Ausschnittsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr. — **Lesehalle, Musikbücherei N 4, 1:** Buch- und Notenausgabe von 11—13 und 16—18 Uhr. — **Schloßbücherei:** Geschlossen.



Alhambra: „Tannenberg"

Die Schlacht bei Tannenberg, die im Osten des Kriegsschauplatzes im August 1914 den Russen eine vernichtende Niederlage brachte, wird jetzt im Tonfilm dargestellt. Unter der Regie von Heinz Paul kam ein Film zustande, der das große Geschehen in Ostpreußen in eindrucksvoller und ergreifender Weise festgehalten hat. Hindenburg erhält durch diesen Film ein Denkmal bei Lebzeiten gesetzt, wie es nicht wuchtiger und monumentaler aus Stein herausgearbeitet werden könnte.

Der Westen Deutschlands hat durch das rasche und siegreiche Vordringen der deutschen Truppen in den ersten Augusttagen 1914 von den Schrecknissen des Kriegs nichts zu spüren bekommen. Nur dumpf grollte über dem Rhein der Geschützdonner der fernen Schlacht. Ostpreußen dagegen mußte einen Russeneinfall über sich ergehen lassen, mit all seinen Verwüstungen und Elend. Ostpreußen ist heiliger deutscher Boden geworden, wohl wert, bis auf das Letzte verteidigt zu werden. Kein Mensch hätte damals gedacht, daß die Russen so rasch in Ostpreußen einfallen würden. Die russische Dampfwalze unter General Rennenkampf schien unaufhaltsam zu sein. Stück für Stück der deutschen Erde wurde von ihr zermalmt. Schreckliche Spuren zeugten von dem Russeneinfall. Vor dem anrückenden Feind verließen die Bewohner, die mit ihrer Heimat tief verwurzelt und mit kärglicher Habe die Güter ihres bisherigen Lebens. Endlose Flüchtlingszüge wälzten sich gen Westen, Truppenmassen zogen an ihnen vorbei nach Osten. Keiner der beiden aneinander vorbeiziehenden Züge wußte, wohin der Weg führen würde. Kein freudiges Grüßen und Zurufen, für beide standen ernste Stunden bevor.

Als die Not im Osten am größten war, wurde General von Hindenburg mit dem Oberbefehl der 8. Armee betraut, Generalmajor Ludendorff wurde ihm als Generalstabschef beigegeben. Mit klarem Blick übersah Hindenburg die Lage und handelte entschlossen. Der Erfolg bei Tannenberg weckt heute noch stolze Erinnerungen an die Heldentaten der deutschen Truppen im Osten. 190 000 Russen mit überlegener Bewaffnung standen 150 000 Deutschen gegenüber. Rennenkampf, der zuerst keinen Widerstand fand, hatte sich die Erledigung anders vorgestellt. Er hatte in Hindenburg seinen überlegenen Meister gefunden. Die russischen Armeen wurden vollkommen vernichtet, sie verloren an Toten, Verletzten und Gefangenen über 150 000 Menschen. Allein 92 000 Russen mußten den Weg in die deutsche Kriegsgefangenschaft antreten. Die deutschen Truppen selbst hatten einen Gesamtverlust von über 12 000 Menschen zu beklagen.

Ostpreußen atmete auf, es war frei

Die Spuren des Krieges in zerstörten Städten und Dörfern und auf verwüsteten Fluren, die vor Wochen noch reiche Ernte versprochen, redeten eine deutliche Sprache von den Geschehnissen vergangener Wochen. Der deutsche Einsatz hatte sich aber gelohnt, denn ganz Ostpreußen war frei vom Feinde.

Mit großem Ernst und Gewissenhaftigkeit ist die Regie an ihre Arbeit herangegangen. Die Schönheiten des ostpreußischen Landes mit seiner ganzen Fruchtbarkeit ziehen an dem Beschauer vorüber. Prächtige Menschentypen, denen man die Verbundenheit mit der Heimaterde ansieht, wurden festgehalten. Dieses Grenzvolk hängt mit ganz besonderer Liebe an der heimatlichen Scholle, es weiß genau, was es dem Vaterland schuldig ist und was von ihm abhängt. Erschütternd der Auszug beim Anrücken der Russen. Die Frauen und Männer können sich kaum von ihren Anwesen trennen. Kein Jammern und Klagen, nur ein bitterer, harter Zug im Gesicht verrät von den inneren Kämpfen. Gesichter wie alte Holzschnitte, denen ihre ostpreußische Heimat ein eigenes Gepräge gab.

Ausgezeichnete Kampfbilder in der vom Kriege noch unberührten Landschaft. Hohe Kornfelder und dichter Wald täuschen tiefsten Frieden vor. Nur zu bald zerreißt der Kampflärm diese Stille. Der Kampf selbst hinterläßt erschütternde Spuren. Das Leben und Treiben in beiden Heerlagern wird sehr eindringlich dargestellt. Karl Loerner gibt General v. Hindenburg in sehr guter Maske, Henry Pleß stellt Ludendorff ebenfalls vorbildlich dar. Auch die anderen Offiziere sind Meisterleistungen bester deutscher Künstler. Hans Stüwe als Rittmeister und Käthe Haack als seine Frau spielen die Rolle eines ostpreußischen Gutsbesitzerpaars überzeugend. Von den russischen Offiziere sind General Sollinko (G. H. Schnell), General v. Rennenkampf (Degas-Sahni) und General Samsonow (Egon Lobbe) äußerst glücklich gelungen. Der Gegensatz zwischen deutsch und russisch tritt augenfällig stark in Erscheinung. Die Besetzung sämtlicher Rollen ist erstklassig. Ohne Ueberteibung sind die Schicksale bestimmter Menschen in diesen Film verwoben. Das Ringen mit sich selbst, mit der Heimat und der Pflicht zum ganzen Volk sind zeitgerecht erfaßt. Es ist ein Film für das ganze deutsche Volk.

Ganz hervorragend sind die Aufnahmen. Am Schluß sieht man das Abströmen der gefangenen russischen Armee und die Heimkehr der Vertriebenen in ihre Heimat, wo sie wieder von vorn mit ihrer Lebensarbeit anfangen müssen. Deutschland ist Ostpreußen Dank schuldig, denn es hat den russischen Vorstoß nach Deutschland über sich ergehen lassen müssen und auch aufgehalten. Der Siegespreis war allerdings sehr hoch. Danzig waren die Deutschen einig, sie kämpften ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit gegen den Feind. Mit einer Mahnung an das deutsche Volk, einig zu sein, beschließt Reichspräsident v. Hindenburg diesen historischen Tonfilm.

—ß—

Veranstaltungen in Mannheim

Singabend für das Badische Jugendwerk

Man hätte eigentlich glauben sollen, daß ein Singabend für das Badische Jugendwerk 1932 in größerem Rahmen veranstaltet würde und eine stattlichere Zahl von Besuchern fände. Denn schließlich geschah die ganze Veranstaltung doch zugunsten der Mannheimer Jugendherberge, einer nach allgemeinem Urteil sehr segensreichen Einrichtung. Aber trotz des guten Zweckes genügte für die Zahl der Besucher der kleine, kahle und schmucklose Saal des Kolpinghauses, wo die Darbietungen des Singkreises der Volkshochschule harmonisch umrahmt waren von dem Kugelrollen einer Kegelbahn und dem klingenden Sopran einer Kirchenchorprobe. Der Leiter des Singkreises, Hermann Pfaundler, ließ sich dadurch so nicht stören, er ging ganz auf in den alten und neuen Weisen, die er mit seinem Kreise darbot. Es waren vor allem alte Lieder, die gesungen wurden, viele, die W. Henkel, der Herausgeber der Finkensteiner Blätter, neu gesetzt hat. Und daran schlossen sich Liedsätze aus der Gegenwart, von Ch. Lahusen, L. v. Knorr und E. Mater.

Alle Darbietungen wurden von dem Singkreis mit sichtlicher Freude und Anteilnahme gesungen. Und das ist ja bei dem Gesang der Jugend das Wesentliche. Das Gemüt will eine Ablenkung und Vertiefung, eine Erhöhung seiner Empfindungen. Die genaue Durcharbeitung und der vollendete Ausdruck in Klang und Rhythmus mögen ruhig zurücktreten, weil sie ja nicht die Hauptsache sind bei einem Gesang, wie ihn ein mit der Jugendkultur zusammenhängender Singkreis pflegt. Der Singkreis ist allerdings in seiner Ausdrucksfähigkeit behindert durch das Fehlen einer ausreichenden Zahl von Männerstimmen, und die wenigen Männer waren zudem in sehr ungünstiger Stellung, sodaß sie gerade in sonst eindrucksvollen polyphonen Liedern nicht zur vollen Geltung kamen.

Trotz der Volkstümlichkeit wurde überall auf die Tonbildung und die rhythmische Wirkung merklicher Wert gelegt, ein Zeichen, daß Lust und Liebe sich mit Streben nach künstlerischem Ausdruck zwanglos zusammenfinden. Die Hörerschaft dankte dem Singkreis mit herzlichem Beifall. Als Zugabe hatte Hermann Pfaundler nach Art der offenen Singstunde einige Lieder eingefügt, die von den Hörern mitgesungen wurden. Er verstand es, mit liebenswürdigen Worten und technischem Geschick ihnen die vorgesungenen Melodien zu entlocken, es wäre aber sicher alles noch glatter und frischer gegangen, wenn er den Eindruck der Melodie und ihre Gesamtwirkung nicht immer durch das Vorsagen des Textes hätte unterbrechen müssen. Einige Stücke für Streichmusik brachten Abwechslung in die gesanglichen Darbietungen. Sie wurden von einem kleinen Orchester mit Sorgfalt wiedergegeben.

Ueberall war das Bemühen, zu zeigen, welches die Bestrebungen der Jugend auf musikalischem Gebiete sind. Und das darf man ruhig sagen, sie sind anerkennenswert und verdienen mehr Förderung, als ihnen an diesem Abend durch die Oeffentlichkeit zuteil wurde.

Kaffee Belbe: Lajos Rigo

In Mannheim hatte man schon Gelegenheit, diesen virtuosen Geiger zu hören, einmal vor Jahren im Palast-Kaffee, und dann im Universum. Nun gastiert er einige Tage im Kaffee Belbe, spielt täglich zweimal vor gefülltem Hause und verblüfft das Publikum mit seiner bravourösen Technik. Wie er sich das Heftre Kati oder seinen eigenen „Spanischen Tanz" zurechtgemacht hat, das ist mit Flageolets, Doppelgriffen, Staccati und Springbogen ungefähr das Schwierigste, was sich ein Geiger zumuten kann. Und Lajos Rigo kann es, er kann noch mehr: mit seiner Orchesterimitation aus der Tell-Ouvertüre zupft er dieses ganze Allegro ohne Bogen, nur mit den Fingern aus den vier Saiten, eine unerhörte Akrobatik von musikalischer Vollendung. Der Pianist der Hauskapelle, Herr Hoppe, erhält mit Recht seinen Anteil an dem stürmischen Beifall, denn er begleitet den Künstler so absolut sicher und einfühlend, als ob er seit Jahren nichts anderes täte. Die Hauskapelle selbst spielt übrigens noch wie vor in üblicher Zusammensetzung und hat sich längst die Gunst des Publikums errungen.

Ueberraschungsabend im Palast-Kaffee „Rheingold"

Diese Mittwochabende sind schon zur Tradition geworden und haben sich, wie das stets gefüllte Haus zeigt, gut eingeführt. Diesmal gab es Ueberraschungen, die nicht auf dem Programm standen. Da war zunächst das Ballonwettblasen für Damen und Herren. Mancher schöne runde Ballon mußte sein Leben lassen, bis der größte seiner Genossen ermittelt war. Die Preise wurden um Mitternacht verteilt. Sonst machte an diesem Abend die Kapelle ihre Scherze, Kapellmeister und Pianist spielten ein Solo, ein Herz-Solo mit Karten, dann erschienen Straßensänger mit Laute und Harmonika und schließlich kam eine Gruppe Mackebacher, die einen herzerweichenden bayerischen Händler klirren. Ein paar Solovorträge einzelner Musiker noch, und die Hauskapelle war wieder bestimmen. Dieser Mittwoch war wieder recht unterhaltsam.

Vortrag des Felke-Instituts

Es lautete das Thema des Vortrages, zu dem das hiesige Felkeinstitut dieser Tage nach dem Casinosaal eingeladen hatte. Der Saal vermochte die Erschienenen kaum zu fassen. Herr E. Moritz besprach zunächst kurz die von Stadt zu Stadt reisende Wanderschau des hygienischen Museums in Dresden, die sich „Kampf dem Krebs" betitelt. Das Krebsgespenst wird in den düstersten Farben an die Wand gemalt. Gleichzeitig wird die Operation, die Röntgenbestrahlung und die Radiumbestrahlung als Heilmittel angepriesen. Die biologischen bzw. Naturheilweisen werden dabei vollständig ausgeschaltet, obgleich auf diesen Gebieten weitaus mehr Heilerfolge zu verzeichnen sind, als auf jenen. Wäre es nicht viel besser, alle Vorträge über Krebs einzustellen und an deren Stelle Aufklärungsvorträge über Verhütung des Krebses in allen Städten abzuhalten? In dieser Hinsicht versagt die Wanderausstellung vollkommen.

Hauptaufgabe jeder wirklichen Selbstbekämpfung muß in der Verhütung der Krebserkrankung bestehen. Als an erster Stelle stehende Vorbeugungsmittel bezeichnet der Redner gründliche Umstellung in der Ernährungsweise, wie sie bahnbrechend von Bircher u. a. angegeben werden. Tauchen ist das Gymnastikum Innenbad von Dr. v. Borsinf berufen, eine entscheidende Rolle in dieser Hinsicht zu spielen. Dr. med. Riedlin, einer unserer besten badischen Reformärzte, stellt es an die Spitze aller Vorbeugungsmaßnahmen zur Beseitigung der Krebsdisposition. Seit über 1000 Bäder gleicher Art in Mannheim verabfolgt, beweisen das Gleiche. Mit Hilfe der Forschungsergebnisse der neueren Zeit ist es auf dem Gebiete der Augendiagnose gelungen, in den meisten Fällen das Vorstadium bzw. das Frühstadium des Krebses zu erkennen, so daß in diesem Falle die Möglichkeit besteht, den Ausbruch des Krebses abzuwenden. Der Vortragende erläuterte an zahlreichen Demonstrationen diese Tatsache. Die vielen Fragestellungen am Schluß des Vortrages beweisen das große Interesse, das der Inhalt des Vortrages gefunden hatte.

ϟ **„Im Reiche der Wiener Operette und des Wiener Walzers"** nennt Johann Strauß, der ehemalige K. u. K. österreichische Hofballmusikdirektor, seinen Abend, den er persönlich mit seinem Wiener Orchester am kommenden Sonntag abends 8 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens veranstalten wird. Unter seiner Stabführung werden wieder die schönsten Walzer, Mazurkas, Polkas und Ouvertüren zum Vortrag gelangen. Elice Illard, Koloratursopran und Heinrich Kuppinger, Tenor, beide vom Nationaltheater Mannheim, wurden als solistisch Mitwirkende für das Konzert verpflichtet.

ϟ **Liederabend Hans Kohl.** Am Dienstag, 11. Oktober, wird der Mannheimer Bariton Hans Kohl im großen Saale der Harmonie D 2, 6, einen Liederabend (Die Winterreise von Franz Schubert) veranstalten. Fräulein Lucie Schuhmacher begleitet am Flügel.

ϟ **Karl Oehler und Karl Rinn,** die in ihrem ersten gemeinsamen Abend große Anerkennung bei Presse und Publikum fanden und inzwischen einige Male im Rundfunk an 2 Klavieren musizierten, werden am Donnerstag, den 13. Oktober abends 8 Uhr in der Harmonie, D 2, 6, ein Konzert mit Werken für 2 Klaviere veranstalten. Zum Vortrag gelangen Werke von Mozart, Reger-Mozart, Busoni-Mozart und Liszt-Mozart.

* **Eröffnung der Fachvorträge im Versicherungsgewerbe.** Am 6. Oktober wurden die Fachvorträge im Versicherungsgewerbe eröffnet. Zu Beginn sprach Herr Dilling vom Reichsverband der Deutschen Versicherungs-Generalagenten seinen Dank aus, daß eine derartige rege Beteiligung seitens der Angestellten zu verzeichnen ist. Herr Baier, Vorsitzender vom Allgemeinen Verband der Versicherungsangestellten, begrüßte die Kollegenschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Vorträge der Nachwuchs, besonders bei den Versicherungsangestellten, einen Erfolg haben möge. Der Besuch des ersten Abends war eine angenehme Ueberraschung, denn es waren 181 Besucher anwesend. An Eintrittskarten zu diesen Fachvorträgen wurden bis jetzt 286 verausgabt. Ein Bericht über diese Vorträge wird jeweils bei Abschluß der betr. Referate erfolgen. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorträge pünktlich 7.30 Uhr beginnen.

Im Tunnel

Der Reisende: Wir kommen jetzt durch einen Tunnel, mein Fräulein. Haben Sie keine Angst?

Die Reisende: Wenn Sie die Zigarre aus dem Munde nehmen, nicht die geringste.

Die Sprechstunde

„Wissen Sie denn nicht, daß meine Sprechstunde um vier Uhr beendet ist?"

„Jawohl, Herr Doktor, aber der Hund wußte es nicht, er biß mich erst um halb fünf!"

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Eine Falschmünzerbande verurteilt

Fünf Angeklagte sind vor der großen Strafkammer eines gemeinschaftlich begangenen Münzverbrechens angeklagt. Der Hauptbeteiligte, der 46 Jahre alte Ludwig Martin, war die Seele des Unternehmens. Er nennt sich Versicherungsvertreter. Von was er tatsächlich seinen Unterhalt bestritt, wenn er einmal die Freiheit genoß, blieb unerforscht. Zusammen mit seinem Freund, dem 44jährigen K. Fr. Bosch, fertigte er in der Wohnung seiner verwitweten Schwester, der mitangeklagten 32jährigen E. Esser, Fünf- und Dreimarkstücke. Ein weiterer Helfer und Versicherungsvertreter war der Angeklagte J. Geyer. G. war der, der durch sein Geständnis etwas Licht in das Dunkel brachte. Die anderen hüllten sich in Schweigen. Keiner bestritt, daß Geld angefertigt worden sei, aber keiner wollte für seine Person etwas von dessen Vertrieb wissen, obwohl 21 Stücke aus dem Verkehr gezogen wurden, die mit der Münze identisch waren, die bei G. beschlagnahmt wurde. Einen direkten Beweis konnte die Staatsanwaltschaft jedoch nicht erbringen.

Eine Wirtin erzählte zwar, daß ein Kunde am Schalter Wurst kaufen wollte mit einem Fünfmarkstück. Das Geldstück störte sie in der Hand, aber sie wußte nicht, was sie irridierte. Ihre Gäste waren ebenfalls der Meinung, falsches Geld vor sich zu haben; aber bis man sich nach dem Manne umsah, war er verschwunden. Er hatte weder auf Wurst noch auf sein Fünfmarkstück gewartet. Bei einer Gegenüberstellung konnte die Frau nicht mit Bestimmtheit in M. jenen Mann wiedererkennen.

Ein anderer Zeuge drückte sich präziser aus, dafür drohte M., ihn wegen Meineid verfolgen zu lassen. Unumstritten ist lediglich die Tatsache, daß M. und B., später auch G. schon seit Jahren Fünf- und Dreimarkstücke herstellten und die Angeklagten E., die Schwester und die Dirne C. S., die Geliebte des B., abwechslungsweise ihre Wohnungen zur Verfügung hielten.

Der erste Staatsanwalt Dr. Gérard hielt an und für sich bei M. Zuchthaus für angebracht. In Anlehnung an das ärztliche Gutachten, erstattet von Medizinalrat Dr. Göhmann, der M. auf Grund jahrelanger Beobachtungen als psychopathischen Epileptiker und entarteten Menschen kennzeichnete, ging sein Antrag aber nur auf 3 Jahre Gefängnis. Was M. mildernd zugute gerechnet werden könne, sei einzig sein ererbtes Verbrechertum. Im übrigen könne jedoch die vorgeschützte Notlage allein nicht als Freibrief für Falschmünzerei gelten. Das gleiche gelte für B. und G., für die 2 und 1 Jahr 2 Monate Gefängnis beantragt wurden. Bei den weiblichen Angeklagten hielt der Staatsanwalt je zwei Monate Gefängnis für angebracht, weil sie es unterlassen hatten, das verbrecherische Treiben der Männer zur Anzeige zu bringen.

Das von Landgerichtsdirektor Mickel verkündete Urteil lautete für die Angeklagte S. auf drei Monate, B. erhielt zu den beantragten zwei Jahren noch sieben Monate. M. wurde zu 2 Jahren 9 Monaten und G. zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Kampf den Fahrraddieben

Die Strafjustiz hat versucht, durch scharfe Urteile das Ueberhandnehmen der Fahrraddiebstähle einzudämmen. Hunger und Not scheinen jedoch schlimmer zu sein als drohende Freiheitsstrafen.

Der junge Angeklagte ist 24 Jahre alt und bisher unbestraft. Von seiner Mutter hat er keine Unterstützung zu erwarten; sie ist verwitwet und wohnt bei einem seiner neun Geschwister. Nun hatte er vor einem Jahr eine Ehe geschlossen und lebt mit Frau und Kind von 62 Mark Fürsorgeunterstützung.

Drei Herrenräder und zwei Fahrradlampen hat er sich innerhalb weniger Wochen angeeignet. Eines der Räder verwendete er für seine eigene Zwecke, die zwei weiteren verkaufte er für 18 Mark. Zwischendurch entdeckte er in seinem eigenen Haus eine Erwerbsquelle, die sich als sehr einträglich erwies. Im Keller neben ihm lagerte eine Zigarrenhändlerin ihre ganzen Tabakvorräte. Dort brach er ein und holte sich mit einem Nachschlüssel immer soviel Päckchen heraus, wie es sein Absatz erforderte. In seinem Verein verschleuderte er den Tabak weit unter dem regulären Preis und erzählte seinen erstaunten Vereinsgenossen, daß er den Tabak von einem Schiffer „beziehe".

Die Bestohlene merkte lange nichts. Als sie hinter den wahren Sachverhalt kam, war ihr Lager um etwa tausend Päckchen Tabak erleichtert. Der Angeklagte meinte, er könne vielleicht ungefähr hundert Päckchen herausgeholt haben, obwohl er sich zu diesem Geständnis auch erst bequemte, nachdem er von seinen „Kunden" überführt wurde.

Dem Diebstahl lagen erschwerte Umstände zugrunde, denn der Angeklagte war sechsmal in den Keller eingebrochen. Trotzdem kam ihm das Gericht mit sehr viel Milde entgegen. Man berücksichtigte, daß dieser Fehltritt unter einer nicht abzuleugnenden Notlage zustande kam und verurteilte ihn wegen der Fahrraddiebstähle und dem erschwerten Einbruchsdiebstahl zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten.

Drei tödliche Unfälle vor Gericht

Ein Angeklagter zu 400 Mk. Geldstrafe verurteilt

× **Karlsruhe,** 7. Okt. Das Karlsruher Schöffengericht hatte sich gestern mit nicht weniger als drei tödlichen Verkehrsunfällen zu befassen. Der erste Fall bezog sich auf das Verkehrsunglück in der Karl-Wilhelmstraße bei der Parkstraße am 27. Juni, wo ein Motorradfahrer durch ein hiesiges Lieferauto tödlich verletzt wurde. Die Beweisaufnahme ergab, daß der tödlich verunglückte Seilhändler Bucherer aus Malsch stark betrunken gewesen war.

Das Gericht kam hier zu einem Freispruch; desgleichen in dem Fall, der sich am 30. Juni Ecke Ritter- und Erbprinzenstraße ereignete, wobei der Kaufmann Gr. aus Eggenstein mit seinem Personenauto den Verwaltungsbeamten Hermann, der auf einem Kleinmotorrad fuhr, tödlich verletzte. Das Schöffengericht gelangte zu der Ansicht, daß die Ursache des Unfalls bei dem Verunglückten selbst gelegen hat.

Der 47 Jahre alte Architekt Rudolf F. aus Schwetzingen hatte sich wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er hatte am Abend des 5. Juni auf der Landstraße Waghäusel—Wiesental die Verkehrsvorschriften nicht beachtet und dadurch einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer verursacht, wobei ein Kind getötet und eine Frau verletzt wurde. Das Gericht erkannte gegen F. wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung auf 400 Mark Geldstrafe anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das Gericht vertrat die Auffassung, daß zu dem Unglück auch die fahrlässige Handlung des Motorradfahrers beigetragen habe.

Todessturz von der Treppe

× **Karlsruhe,** 7. Okt. Am Dienstag stürzte in einem Hause der Marienstraße der etwa 64 Jahre alte Straßenbahnoberschaffner a. D. Christian Dierolf die Treppe hinab, wobei er einen Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Hauptversammlung der Uhrenindustriellen

* **Donaueschingen,** 7. Okt. Hier fand unter nahezu vollzähliger Beteiligung der Mitglieder die 26. Hauptversammlung des Verbandes der Uhrenindustrie statt. Die Versammlung wurde eingeleitet durch eine Ansprache des 1. Vorsitzenden Dr. Fritz Mauthe, der nach einem Gedenken und einer Ehrung der Toten des vergangenen Jahres in den Mittelpunkt seiner bemerkenswerten Ausführungen das Motto setzte: Sozial sein, heißt Arbeit schaffen. Er führte aus, wie es im großen Ganzen gelungen sei, den Arbeitsfrieden in den Schwarzwald-Betrieben während der vergangenen Jahre zu erhalten und wie auch allmählich durch die Arbeit des Verbands eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen worden sei. Er erinnert daran, wie durch solidarisches Verhalten der im Verband zusammengefaßten Betriebe der Gefahr einer Verpflanzung unserer Industrie ins Ausland erfolgreich entgegengetreten worden sei.

*

× **Biel** (Amt Müllheim), 7. Okt. Die etwa 80 Jahre alte Klothilde Hodapp stürzte die offene Kellertreppe hinunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Betrüger gefaßt

* **Speyer,** 7. Okt. Ein gewisser Otto Johann, geb. 23. 6. 1889 in Dernbach bei Bergzabern, der sich mit einer verwitweten Frau umhertreibt, hat sich hier in mehreren Wirtschaften unter falschen Namen einlogiert und verschiedene Betrügereien verübt. Außerdem wird er von der Staatsanwaltschaft Heidelberg wegen Heiratsbetrug gesucht. Johann, der angeblich ein Heiratsvermittlungsbüro betreibt, wurde festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt.

Erhöhung des linken Rheinufers

* **Wörth,** 7. Okt. Im Arbeitsbeschaffungsprogramm des Straßen- und Flußbauamts Speyer wurde die Erhöhung des linken Rheinufers auf Pegel 7 Meter von der Schiffbrücke in Maximiliansau bis Kilometer 14 in der Gemarkung Wörth angesetzt. Den Anträgen der Gemeinde Wörth auf Erstellung eines Rheindammes wurde Rechnung getragen.

Ungetreuer Konkursverwalter

* **Saarbrücken,** 6. Okt. Gestern wurde hier der Rechtsanwalt Franz Royer verhaftet, über dessen Tätigkeit schon seit längerer Zeit verschiedene Gerüchte im Umlauf waren. Der Staatsanwalt legte Royer zur Last, im Laufe der letzten beiden Jahre größere Summen veruntreut zu haben, und zwar in der Hauptsache in seiner Eigenschaft als Konkursverwalter. Nach den Feststellungen eines vereidigten Buchprüfers handele es sich um rund 220 000 Franken, von denen etwa 40 000 gedeckt werden konnten, so daß noch ein Fehlbetrag von 180 000 Franken vorhanden ist.

*

* **Oggersheim,** 6. Okt. Vergangene Nacht starb im Krankenhaus Frankenthal der 21 Jahre alte Erich Mamet, der, wie gemeldet, von einem Kraftwagen überfahren worden war.

* **Pirmasens,** 7. Okt. Gestern mittag starb vor einem Kaufhaus in der Hauptstraße ein älterer Mann namens Adam Knerr infolge eines Herzschlages.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	3.	4.	5.	6.	7.	Neckar-Pegel	4.	5.	6.	7.
Basel	0,21	0,23	0,26	0,30	0,32					
Rheinfelden	1,77	1,65	1,58	1,56	1,57	Mannheim	2,30	2,30	2,32	2,30
Kehl	2,36	2,37	2,31	2,43	2,35	Jagstfeld	0,51	0,63	0,56	0,45
Maxau	3,41	3,77	3,60	3,67	3,60	Gundelfingen	1,18	1,13	1,18	1,15
Mannheim	3,43	3,41	3,39	3,41	3,40	Plochingen	0,10	0,10	0,08	0,06
Caub	1,86	1,78	1,52	1,50	1,40					
Köln	1,35	1,30	1,24	1,18	1,16					

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art haben sich Togal-Tabletten ganz hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Togal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half! Togal ist stark harnsäurelösend, bakterientötend! Ein Versuch überzeugt! In Apoth. M. 1.25.

Chefredakteur: H. H. Wettner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: i. V. Franz Kircher - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vereinsleben: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fuchs, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Kaffee Hag völlig unschädlich für jung und alt

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 7. Oktober 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 467

Verlustabschlüsse im Klöckner-Konzern

Bei Klöckner 10,4 und bei Humboldt-Deutzmotoren 4,5 Mill. RM Verlust

In der Aufsichtsratssitzung der Klöckner-Werke AG., Berlin-Mangel, wurde der Abschluß für 1931/32 vorgelegt. Der Betriebsüberschuß beläuft sich auf 12 082 328 (i. V. 28 661 643) ℳ, wozu noch 4 016 (388 095) ℳ Gewinnvortrag kommen. Von dem Gesamtbetrag sind abzusetzen soziale Lasten mit 4 321 808 (8 442 440) ℳ, Steuern mit 4 444 896 (8 307 747) ℳ, ferner Anleihezinsen mit 2 974 061 (3 307 434) ℳ, so daß sich nach weiterem Abzug von 382 859 (—) ℳ Währungsverlusten, 7 060 699 ℳ Abschreibungen auf Anlagen, 896 194 ℳ Abschreibungen auf Wertpapiere und Beteiligungen und 2 809 844 ℳ Abschreibungen auf Vorräte (i. V. insgesamt 7 922 175 ℳ Abschreibungen) ein Verlust von 10 432 729 ℳ (i. V. 4910 ℳ Reingewinn) ergibt, von dem 7 500 016 ℳ durch Entnahme aus dem Reservefonds gedeckt werden, während der Restverlust, wie der auf den 12. November einberufenen ordentlichen Generalversammlung vorgeschlagen wird, in Höhe von 2 932 713 ℳ vorgetragen werden soll. Durch die Entnahme wird die gesetzliche Rücklage von 18 625 616 ℳ auf 11 125 000 ℳ bei einem Aktienkapital von 110 Mill. ℳ vermindert.

Der in der Aufsichtsratssitzung der zum Klöckner-Konzern gehörenden Humboldt-Deutzmotoren AG., Köln, vorgelegte Abschluß für 1931/32 weist einen Betriebsüberschuß von 2 651 338 (7 931 046) ℳ aus, dem noch 38 750 (19 225) ℳ Gewinnvortrag hinzuzurechnen sind. Es erforderten demgegenüber soziale Lasten 2 318 888 (3 268 882) ℳ, Steuern 1 276 087 (1 796 459) ℳ und Währungsverluste 326 790 (—) ℳ, so daß sich nach Abzug von 1 629 038 (2 046 289) ℳ Abschreibungen auf Anlagen, 553 849 (—) ℳ Abschreibungen auf Beteiligungen und 1 205 651 (—) ℳ Abschreibungen auf Debitoren ein Verlust von 4 502 292 ℳ (i. V. 38 750 ℳ Reingewinn) ergibt. Zur teilweisen Deckung des Verlustes wird ein Buchgewinn von 350 000 ℳ verwandt, der sich aus einer beantragten Herabsetzung des Aktienkapitals um 700 000 ℳ auf 27,3 Mill. ℳ ergibt. Durch Heranziehung eines weiteren Gewinns aus Reservenauflösung im Betrage von 1 470 000 ℳ vermindert sich der angegebene Verlust auf 2 682 292 ℳ, die vorgetragen werden sollen. (Generalversammlung am 23. November.)

Bausparkasse Germania AG. Köln

Der Bericht über das 2. Geschäftsjahr vom 1. 7. 31 bis 30. 6. 32 bestätigt die im vorjährigen Geschäftsbericht geäußerten zuversichtlichen Erwartungen. Die Gesellschaft kann über eine erfreuliche Entwicklung berichten. Die Zahl der in Kraft befindlichen Verträge erhöhte sich von 31 192 mit 30,8 Mill. ℳ Bausparsumme auf 51 160 mit 47,9 Millionen, was einem Zugang von 65,4 v. H. entspricht. Der Zahlungseingang hat sich nagegen verdoppelt. Die leicht erreichbar zur Verfügung erhaltenen Darlehen liegen von 1 Million ℳ auf 2,9 Millionen. Bis auf ganz wenige Ausnahmen besitzen die Darlehen erste Rangstelle. Ein besonderer Hinweis verdient die Tatsache, daß keine Tilgungsraten rückständig blieben. An Reserven und Betriebsrücklagen werden 0,6 Mill. ℳ ausgewiesen, wodurch eine beachtliche zusätzliche Sicherung des mit 1,7 Millionen ausgewiesenen Sammelsparvermögens gegeben ist. Der verbleibende Reingewinn wird vorgetragen. Die Gesellschaft betreibt ausschließlich Bausparkassengeschäfte. Die freiwillig abgehaltene GV genehmigte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und erteilte AR und Vorstand Entlastung. Der AR wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt.

---

* **Stoewer-Werke AG., vormals Gebr. Stoewer, Stettin.** Die Stoewer-Werke AG. vorm. Gebr. Stoewer, Stettin, beruft über p. GB. zur Genehmigung des Abschlusses für das Geschäftsjahr 1931 auf den 28. Oktober. Die LC. teilt ferner mit: Beschlußfassung über Herabsetzung des Grundkapitals i. e. R. von nom. 2,9 auf nom. 0,2 Mill. ℳ durch Zusammenlegung der Stamm- und Vorzugsaktien im Verhältnis 10:1. Alsdann soll eine Wiedererhöhung des AK. erfolgen um bis 900 000 ℳ unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre durch Ausgabe von Inhaberaktien mit Gewinnberechtigung ab 1. 1. 32 gegen Einbringung von Forderungen und Rechten in Höhe von bis zu 950 000 ℳ. Die entsprechenden Vereinbarungen mit den Uebernehmern der Aktien soll die GV. genehmigen.

* **Emelka-Versteigerung.** Die Versteigerung des Emelkahauses und des Emelka-Aufnahmegeländes in Geiselgasteig mit sämtlichen darauf befindlichen Gebäuden wird nunmehr am 18. November stattfinden. Die beiden Vorstände sind hauptberuflich seit miteinander verbunden und mit rund 1,02 Mill. ℳ belastet. Von der Emelka-Verwaltung wird mitgeteilt, daß diese Versteigerung gemäß ihren eigenen Sanierungsplänen erfolge. Wer das Emelkagelände in Geiselgasteig ersteigern werde, könne zur Zeit noch nicht gesagt werden. Evtl. komme dafür die Bavaria-Film-AG. in Frage, nachdem die Emelka-Verwaltung Einblicken ihrer weiteren Pläne mit dieser Firma konform geht.

* **Zuckerfabrik Alt-Jauer — Vieder & v. H. Dividende.** Für 1931/32 wird einschl. Gewinnvortrag von 18 821 (49 368) ℳ ein Gewinn von 213 996 (222 199) ℳ ausgeworfen, aus dem wieder 8 v. H. Dividende ausgeschüttet werden sollen. Zum Vortrag gelangen 4266 ℳ. Im ganzen wurden 69 549 Ztr. Rohzucker-Inlands-Kontingente gekauft, um den Ueberlagerungszucker in das Inland bringen zu können. Die Inlandspreise kamen an die Höchstpreise heran. Für 1932 wird mit einem Inlands-Zucker-Kontingent von 60 bis 65 v. H. gerechnet.

Folgen der Konfingenfierung

Der Welthandel in Schwierigkeiten

In den vielen wirtschaftlichen Fachausdrücken, die im Laufe der Krise auch dem Laien geläufig geworden sind, gehört als eines der neuesten Schlagworte „Kontingente". Dieses Fremdwort bezeichnet auch einmal etwas, was nicht aus Deutschland stammt, was aber unglücklicherweise für Deutschland eine außerordentliche Aktualität hat. Kontingente, d. h. festgelegte Einfuhrmengen in bestimmten Einfuhrerzeugnissen, haben zuerst in größerem Umfange Großgläubigerländer wie Frankreich und die Schweiz eingeführt, die sich auf andere Weise weder der ihnen lästigen Zahlungen ihrer Schuldner noch der Konkurrenz der valutaschwachen, d. h. billiger gewordenen Länder erwehren zu können glaubten.

Aus der verstaatlichten Beschränkung bestimmter Einfuhren wurde im Laufe der Monate ein ganzes System und eine geradezu

neue Form der Handelspolitik,

die in ihrer schärfsten Vertretung auf die Forderung hinausläuft, daß grundsätzlich die gesamte Einfuhr nur in einem von vornherein begrenzten Umfange zugelassen sei.

Naturgemäß wäre als Kehrseite die Folge, daß das Ausland auch seinerseits jede Einfuhr kontingentieren würde, sodaß schließlich der gesamte Welthandel sich nur noch nach der Formel abwickeln würde: ich nehme nur so viel von dir, wie du von mir. Der Gedanke, daß so notwendigerweise eine genaue Ausgleichung der Handelsbeziehungen der einzelnen Länder untereinander eintreten müßte, erscheint geradezu bestechend. So wird denn auch eine solche Handelspolitik anstelle der bisherigen bald mehr oder minder beschränkten Freihandels oder der auf Zollgrundlage handelsvertraglich geregelten Verhältnisse (Kontingente hat es allerdings schon lange gegeben) als das Handelssystem der Zukunft angesehen.

Aber eine solche Anschauung ist doch zu einfach, als daß sie der außerordentlichen Kompliziertheit des Welthandelssystems gerecht würde. Was sich heute auf dem Gebiete der gegenseitigen Kontingentierung abspielt, ist weit entfernt von irgend einem wirtschaftlich vernünftigen System, sondern ist nur eine sich immer mehr verlängernde Kette von Gegenmaßnahmen aller Länder gegeneinander, sie ist nichts anderes als die

Fortführung der Absperrungsbestrebungen auf dem Handelsgebiet,

die im Vorjahre auf dem finanziellen zur Weltkredit- und Währungskrise begw. -katastrophe geführt hat. Und es kann nicht der geringste Zweifel bestehen, daß ein immer weiteres Umsichgreifen der Kontingentierungen, wie es neuerdings zwangsläufig droht, schließlich wiederum heftige krisenhafte Entspannungen zur Folge haben muß. Das wird von den unbeirrbaren Anhängern einer restlosen Kontingentierung mit dem Hinweis bestritten, daß ja eine allgemeine Angleichung von Ein- und Ausfuhr in der Welt den Ausgleich im Welthandel bringen müsse, der jetzt — unerwünscht — fehle. Aber diese Meinung ist falsch, wie sich leicht erkennen läßt.

Naturgemäß war der Welthandel auch früher immer ausgeglichen, es wurde letzten Endes und insgesamt immer nur so viel gekauft, wie verkauft werden konnte. Allerdings war die Verrechnung sehr kompliziert, denn der Ausgleich wurde nicht zwischen zwei Partnern, zwischen zwei Ländern vorgenommen, sondern in einer langen Kette von Handelsbeziehungen. Wenn beispielsweise Deutschland gegenüber den anderen Ländern einen Ausfuhrüberschuß hatte, so mußten sie ihrerseits wieder für diesen ihren Einfuhrüberschuß einen Ausgleich im Handelsverkehr mit anderen Ländern suchen. Das setzte sich dann so lange fort, bis sich Länder fanden, die ihrerseits einen

Ausfuhrüberschuß nach Deutschland

hatten. Damit war der Ring geschlossen. In der Praxis war dieses Ausgleichssystem allerdings insofern komplizierter, als verbleibende Spitzen durch Gold reguliert wurden und daß nicht nur Ware gegen Ware getauscht wurde, sondern auch beispielsweise Ware gegen Fremdenverkehr oder gegen sonstige Dienstleistungen. Aber im Grunde funktionierte das System Jahrzehnte hindurch befriedigend, und es hat auch aus sich selbst heraus nicht versagt, sondern die gewaltsamen Eingriffe von außen her, zumeist politischer Art, haben es in völlige Unordnung gebracht.

Es ist nun aber, wie gesagt, keineswegs so, daß eine Abstimmung des Warenaustausches zwischen je zwei Ländern bei einer Anwendung dieses Systems auf den ganzen Welthandel denselben Ausgleich bäte. Das ist sehr einfach zu sehen. Wird beispielsweise zwischen Deutschland, der Schweiz und Italien der Handelsverkehr auf diese Weise ausgeglichen, so hinge der Fremdenverkehr in der Luft und müßte entweder unterbunden oder, was praktisch unmöglich ist, behördlich genau überwacht und geregelt werden. In jedem Falle blieben für Deutschland gegenüber beiden Ländern bisherige erhebliche Ausfuhrmöglichkeiten ungenützt. Wollte andererseits Amerika seinen Handelsverkehr mit China ebenfalls ausgleichen, so wäre China gar nicht in der Lage, im gleichen Umfang an Amerika zu liefern, wie es von dort erhält, da Amerika für beliebige Mengen Reis oder Seide oder Baumwollen keine Verwendung hat. Also bliebe auch hier wiederum eine nicht zumutbare Ausfuhrmöglichkeit.

Auf die ganze Welt bezogen, würden also letzte Ausfuhrmöglichkeiten in ganz erheblichem Umfange versperrt werden,

der gesamte Welthandel würde sich v[illegible] die betroffenen Industrien würden in entsprechendem Umfange absterben.

Es ist aber nun auch nicht denkbar, daß etwa sich zwischen einigen Ländern auf dem Wege der Kontingentierung der Handelsverkehr dauernd ausgeglichen würde, während der übrige Welthandel sich in den gewohnten Bahnen bewegen könnte. Es handelt sich bei den internationalen Handelsbeziehungen um ein so verwickeltes Maschenwerk, daß eine empfindliche Störung an einer Stelle das ganze Gefüge in Unordnung bringen muß. Wie ja der Augenschein deutlich zeigt, zieht das Kontingentwesen notwendigerweise immer weitere Kreise. Und es ist auch eine andere Vorstellung irrig, daß nämlich der durch Kontingente erreichte Schutz heimischer Wirtschaftszweige einen Ausgleich für den eintretenden Ausfuhrrückgang und die Freiheitung von Arbeitskräften böte. Das ist keineswegs der Fall. Ausfuhrindustrien lassen sich erst nach langjähriger Tätigkeit entwickeln, zum Teil unter ganz besonderen, einmaligen Bedingungen. Fällt die wirtschaftliche Betätigungsmöglichkeit fort, so geht es seinen Verlauf, eine Umstellung kann dann erst wieder in langen Jahren oder gar Jahrzehnten erfolgen.

Die durch die Kontingentierungen aufgetretenen neuen Schwierigkeiten mit Holland, Italien und anderen Ländern sind, wie die Entwicklung nun einmal gegangen ist, wären keineswegs vermeidbar gewesen, wie das vorherrschende angenommen wird. So oder so ist das System Weltwirtschaft, wie es im besonderen seit Mitte 1931 von den Hauptgläubigerländern geschaffen wird, muß sich einmal rächen und zu einer kritischen Zuspitzung führen. An einem Punkte wird es — abgesehen von Rückwirkungen auf die Industrie — schwerwiegende Folgen zeitigen: in der deutschen Auslandsverschuldung. Der Hinweis, daß Deutschland jährlich Werte von rund 1½ Milliarden zahlen soll, während gleichzeitig seine eigene Zahlungsmöglichkeit immer mehr einpennt wird, führt unweigerlich zu einer weiteren Verschränkung der deutschen Zahlungen. Wenn aber erst einmal alle Handelspolitik und die Zahlungsmöglichkeit fehgefahren ist, wird man sich wieder auf die natürlichen Bahnen besinnen, die naturgemäß dann auch wieder ihre geraume Zeit benötigen werden.

Mittelrheinische Industrie zum Wirtschaftsprogramm der Regierung

Der Mittelrheinische Fabrikantenverein und die Vereinigung der Arbeitgeberverbände am Mittelrhein beschäftigten sich, wie uns aus Mainz berichtet wird, in einer gut besuchten Versammlung mit dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Im Anschluß an zwei Referate, die eine anregende Aussprache auslösten, wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Vereinigung der Arbeitgeberverbände am Mittelrhein und der Mittelrheinische Fabrikantenverein begrüßen lebhaft das Programm der Reichsregierung zur Hebung der Wirtschaft. Sie anerkennen die in ihm enthaltene Abkehr von der in den letzten 14 Jahren verfolgten Politik des Staatssozialismus und der Ueberlastung der Privatwirtschaft, eine Politik, die in Verbindung mit den außenpolitischen Lasten den Zusammenbruch der Wirtschaft und die heutige grenzenlose Arbeitslosigkeit verschuldet hat. Sie erachten die Vorschläge im ganzen als geeignete Grundlage zur Gesundung der Wirtschaft und zur Wiedereinschaltung der brachliegenden Arbeitskräfte in den Produktionsprozeß. Sie vertrauen darauf, daß der Weg zielbewußt weiterverfolgt und den im einzelnen bestehenden Bedenken nach Rechnung getragen wird. In diesem Sinne richten sie auch an alle ihre Mitglieder die dringende Aufforderung, an ihrem Teil mitzuhelfen, damit dem Vorgehen der Reichsregierung der Erfolg nicht versagt bleibt."

Neueinstellungen in der Industrie

Wie der Schlichter für den Bezirk Südwestdeutschland mitteilt, sind in der Zeit vom 2. bis 5. Oktober einschl. in seinem Bezirk rd. 750 Arbeiter neu eingestellt worden. Der größte Teil der Neueinstellungen entfällt auf die Textilindustrie. Größere Neueinstellungen erfolgten weiter in den Betrieben zur Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren und im Bekleidungsgewerbe.

Wie mitgeteilt wird, hat die Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik F. Wolff u. Sohn, GmbH., Karlsruhe, in Durchführung der Notverordnung 150 Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen neu eingestellt.

Die bekanntlich vor kurzem gegründete „Bitze Florerspinnerei" in Zell i. W. hat jetzt, zunächst mit 25 Arbeitern, in den Räumen der ehemaligen Florerspinnerei Zimmerlin u. Forcart u. Co. den Betrieb aufgenommen. Nach und nach sollen bis zu 150 Arbeiter Beschäftigung finden. Die frühere Firma hätte wohl nicht Stillegen brauchen, wenn sie i. J. das gleiche Entgegenkommen bezgl. Steuern und sonstiger Abgaben gefunden hätte, wie die neue Firma.

In dem Schlichterbezirk Bayern sind in der Zeit vom 28. Sept. bis 1. Oktober 1932 rund 2000 Arbeiter und Angestellte neu eingestellt worden. Beteiligt an den Neueinstellungen sind vor allem die Industrie der Steine und Erden, die Textilindustrie, der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau sowie das Holz- und Tiefbaugewerbe.

Nachdem infolge Auftragsmangels Anfang September eine vorübergehende Stillegung des Betriebs bei der Ilseder Hütte und der KG Peiner Walzwerk erfolgt war, wird nunmehr voraussichtlich am 10. Oktober die Arbeit wieder aufgenommen werden. Inzwischen sind bereits Neueinstellungen erfolgt, um die vorbereitenden Maßnahmen für die Betriebsaufnahme durchzuführen. Man hofft, im Rahmen der jetzt auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms eingehenden Aufträge in Kürze mehr Leute beschäftigen zu können als vor der Stillegung.

Infolge Einlaufs erheblicher Aufträge auf Rundfunkgeräte konnten bei der C. Lorenz AG etwa 800 Arbeiter neueingestellt werden.

---

* **Hilfsprogramm für die deutsche Hotelwirtschaft.** Die außerordentliche Vorlage des Deutschen Hotelgewerbes hat den Reichsverband der deutschen Hotels dazu veranlaßt, in einer auf den heutigen 6. Oktober nach Berlin einberufenen ao. Tagung und in anschließenden Besprechungen mit den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden ein dringend gewordenes Hilfsprogramm zu erstreben, in dessen Mittelpunkt die Entlastungswünsche der Wirtschaft bezüglich der das Hotelgewerbe besonders drückenden Steuern stehen.

* **Saccharinfabrik vorm. Fahlberg, List & Co. in Magdeburg.** Wie im Zusammenhang mit dem vor einigen Tagen erfolgten Freitod des Vorstandsmitgliedes der Gesellschaft, Direktor Hehler, verlautet, wird das Unternehmen durch diesen Todesfall finanziell in keiner Weise berührt. Der Beschäftigungsgrad des Unternehmens ist verhältnismäßig befriedigend. Von der Gesellschaft wird bestätigt, daß eine Neueinstellung von Arbeitskräften auf Grund der neuen Notverordnung einstweilen nicht in Frage kommen kann, da bereits seit einiger Zeit, um Arbeiterentlassungen größeren Umfangs zu vermeiden, eine Arbeitsstreckung vorgenommen worden ist.

* **Das deutsche Einfuhrkontingent nach Frankreich erschöpft.** Nach einer am 4. Oktober veröffentlichten französischen Bekanntmachung ist das für Deutschland für das vierte Vierteljahr 1932 zugebilligte Einfuhrkontingent für Nahrungsmittel bereits erschöpft. Es gelten die üblichen Uebergangsbestimmungen, nach denen nur noch Sendungen zur Einfuhr zugelassen werden, die vor dem 4. Oktober unmittelbar nach Frankreich abgegangen, oder dort vor diesem Tage in Empfangslager gebracht worden sind.

Leichte Besserung des Zahlungsverkehrs Jugoslawien—Deutschland

Nach einer Umfrage bei den jugoslawischen Firmen über die Entwicklung des Zahlungsverkehrs mit Deutschland seit Inkrafttreten der neuen Verrechnungsabkommen läßt sich als allgemeines Ergebnis feststellen, daß, soweit bisher ein Urteil abgegeben werden kann, die Zahlungen in einzelnen Fällen glatt vorangehen. Der frühere Zustand, der weitgehend einer vollständigen Zahlungssperrung gleich kam, ist jedoch durch einen reibungslosern Kompensationsverkehr erfolgt worden. Der Fortschritt besteht in der Forderung des Austausches der neu entstandenen Guthaben in Deutschland gegen die alten deutschen Sperrguthaben in Jugoslawien.

Tatsächlich seien die alten Sperrguthaben aufgelöst und in das laufende Forderungs-Clearing eingezogen worden. Allerdings muß betont werden, daß das Problem des deutsch-jugoslawischen Zahlungsverkehrs noch nicht in vollem Umfange gelöst ist, da die reibungslose Mobilisierung der deutschen Guthaben noch nicht gesichert zu sein scheint. Das Problem der Spitzen im Clearingverkehr wird noch gewisse Schwierigkeiten bereiten, zumal gerade der Warenaustausch zwischen Deutschland und Jugoslawien einen erheblichen Aktivsaldo des deutschen Reiches aufweist. Wenn durch das Stocken des Clearings die jugoslawischen Lieferungen nicht beträchtlich zunehmen, wird man auch kaum mit einem tendenziell nachlassenden Block deutscher Forderungen in Jugoslawien rechnen müssen.

---

* **Neuerung im Versicherungswesen.** Die Allgemeine Rentenanstalt Lebens- und Rentenversicherungs AG in Stuttgart bietet eine neuartige Zweckversicherung an. Jeder Versicherte hat Anspruch auf ein Darlehen zu billigem Zinssatz in Höhe seiner Versicherungssumme. Das Darlehen ist, solange Versicherungsprämien und Zinsen pünktlich bezahlt werden, seitens der Gesellschaft unkündbar. Die Rückzahlung der Darlehensgewährung wird durch Auslosung bestimmt. Die Frage der Wartezeit wird dadurch günstig beeinflußt, daß die Gesellschaft in der Lage ist, aus ihren laufenden Mitteln Zuschüsse zu den an sich für die Auslosung verfügbaren Geldern zu leisten.

* **Kronenbrauerei Wiener AG. vorm. Gebr. Wiener, Darmstadt.** Auf der TO einer auf den 24. Okt. einberufenen ao. GV der Kronenbrauerei Wiener AG vorm. Gebr. Wiener, Darmstadt, steht Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals i. e. S. von nom. 1,15 auf nom. 0,96 Mill. ℳ durch Einziehung der eigenen Aktien und durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 5:4.

* **Dampfkessel- u. Gasmesserfabrik AG. vorm. R. Wilke u. Comp. — Sanierung AG.** Für das am 31. März 1932 beendete Geschäftsjahr weist die G. einen Fabrikationsüberschuß von 1,24 Mill. ℳ sowie Erträge aus Wertpapieren, Zinsen usw. von 0,06 Mill. ℳ (i. V. Rohertriebsüberschuß 0,96 Mill. ℳ) aus. Dem stehen Löhne und Gehälter mit 0,76, Handlungs- und Betriebskosten mit 0,31, soziale Abgaben mit 0,06 und Steuern mit 0,12 (i. V. Handlungsunkosten 0,61) Mill. ℳ gegenüber. Nach Abschreibungen von 105 000 (110 047) ℳ ergibt sich ein Verlust von 21 708 ℳ. Nach Verrechnung des Gewinnvortrags aus 1930/31 verbleibt ein Gewinnsaldo von 407 ℳ (i. V. aus 116 580 ℳ Reingewinn 6 v. H. Dividende). Zum Ausgleich der in den letzten Jahren eingetretenen Wertminderung der alten Anlagewerte beantragt die Gesellschaft die Zusammenlegung des Kapitals im Verhältnis 6:5 von 1 505 000 ℳ auf 1 205 000 ℳ. Nach dem Verbandsbericht sich die Unsicherheit der Verhältnisse die Kaufkraft der Kundschaft erlahmen und hielt die Preise unter starkem Druck. Die Auftragseingänge habe am 1. April 1932 nur etwa die Hälfte des vorjährigen betragen.

* **Zahlungseinstellung in Hamburger Bankgewerbe.** Die altangesehene Hamburger Bank- und Kommanditgesellschaft Auth, Schröder u. Co., Hamburg, gegründet 1809, hat ihre Zahlungen eingestellt, da es ihr nicht möglich ist, ihren großen Grundbesitz zurzeit zu realisieren, um die auf Grund des deutschen Kreditabkommens fällig gewordenen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Firma Auth, Schröder u. Co. hat sich unter die Kontrolle der Deutschen Warentreuhand AG., Hamburg, gestellt und bittet einen gerichtlichen Vergleich mit ihren Gläubigern an.

* **9,71 Milliarden RM Sparkassen-Einlagen Ende August 1932.** Die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen beliefen sich Ende August 1932 auf 9 708,04 (9 [illegible]) Millionen RM gegenüber 9 779,29 Millionen RM Ende Juli 1932. Der Berichtsmonat weist mithin eine Zunahme um 15,89 Millionen RM gegenüber einer Abnahme um 69,86 Millionen RM im Vormonat auf.

* **30 Mill. hfl. Kassenkreditanleihe der Stadt Paris.** Verhandlungen der Stadt Paris mit einem schweizerisch-holländischen Bankenkonsortium über die Auflegung einer Kassenkreditanleihe in der Schweiz und Holland in Höhe von 30 Mill. ℳ kam. 62,5 Mill. frs. sind zum Teil schon gelangt. Die neue Serie Anleihe, die zum Kurs von 99,60 v. H. aufgelegt wird, dient zur Auszahlung der Serie Anleihe der Stadt Paris vom Jahre 1927 über 25 Mill. hfl. Auf den noch der Konvertierung verbleibenden Rest wird eine Barzahlung entfallen.

* **Ungarisch-rumänisches Abkommen über den Zahlungsverkehr.** Die ungarische und rumänische Regierung haben über die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Staaten ein Abkommen getroffen, das am 8. Okt. in Kraft treten wird.

* **50 Mill. Leikredit für Saatgetreide in Rumänien.** Bukarest, 5. Okt. Die zwischen der Regierung und der Nationalbank geführten Verhandlungen über die Gewährung eines neuen Kredites von 50 Millionen Lei zum Ankauf von Saatgetreide sind erfolgreich abgeschlossen worden. Die Nationalbank hat den Kredit bereits eröffnet. Die Kredite sollen in der Hauptsache für den Ankauf von Saatweizen verwandt werden, dessen Sicherstellung angesichts der diesjährigen äußerst schlechten Weizenernte als besonders dringlich erscheint.

Mannheimer Produktenbörse / 6. Oktober

Offizielle Notierung per 100 Kilo waggonfrei Mannheim, netto Kasse

Weizen, neu, 76—77 Kg gut gesund, trocken	21,75/21,—	Gerstenkorn	4,50/4,—
Roggen, neu 70—72 Kg	17,—/17,25	Kaffeehafer	4,50/4,75
Hafer, inländisch	14,50/15,25	Tagesmehle	4,00/4,50
Sommergerste, hochfein	19,—/20,—	Weizenmehl, Nrm. Mehl	3,75/4,50
Futtergerste	17,00/17,75	Kleie, Mittel	3,40/3,60
Mais, mit Sackgebühr	16,75	Gleichgew. Roggenmehl, Berlin	2,10/2,60
Gemeinmehl	—	Kleie, Berlin	3,—/3,30
Rüböl roh	22,50/12,75	Weizenmehl, Spezial 0 Ctr.-Sack	31,40
Rüböl fein	23,75/11,—	ab Mannheim, Ctr.-Sack	32,40
Sonnenöl	11,—/11,50	Roggenmehl 60/70%	28,50/30,—
Tischmischöl	9,—	Weizenkleie mit Sack	7,75/8,—

* **Weitere Mehlpreisermäßigung der süddeutschen Mühlen.** Nachdem am 3. M. die Mehlpreise von den süddeutschen Mühlen um 0,20 ℳ je Dz. herabgesetzt worden sind, wurde gestern eine erneute Preisermäßigung um 0,10 ℳ je Dz. vorgenommen. Der Großhandelspreis für Weizenmehl Spezial 0 beträgt somit 31,40 ℳ.

* **Preiserhöhung für Kartoffeln.** Wie die „Rhein-Ruhr-Ztg." erfährt, hat die Kartoffelvereinigung mit Wirkung vom 1. Oktober die in einigen westdeutschen Bezirkstellen bisher gültigen Preise für Calcium-Karbid um 1,20 ℳ pro 100 Kg. erhöht. Die Preise stellen sich danach auf 24,20 ℳ p. M. Kg. f. Kreg. 18/50 und 50/80, 4/7 und 8/15, 22,20 ℳ p. M. f. Kreg. 15/50 und 20/30.

Stand der Reben Anfang Oktober

Durch die warme September-Witterung hat die Entwicklung der Trauben im allgemeinen günstige Fortschritte gemacht. Die Aussichten für den Ernte-Ertrag haben sich allerdings durch letztlich in erheblichem Umfange aufgetretene Sonnenverschäden sowie durch die Oberbeerenkrankheit etwas verschlechtert. Nach den bisherigen Ergebnissen von Vorlesen dürfte die neue Weinernte der Menge nach an die des Vorjahres nicht heranreichen. Hinsichtlich der Güte steht jedoch ein recht befriedigendes Ergebnis zu erwarten.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 5. Okt.

Die Nachfrage nach Raumraum war an der heutigen Börse etwas reger. Die Grundfracht notierte hier mit 60 Pfg. ab Ruhr und 70 Pfg. ab Rhein. Die Talfrachten erfuhren keine Aenderung. Preise blieben auch die Schlepplöhne talwärts unverändert.

Ueberall gute Ernten in der Welt

Alle Speicher und Umschlagplätze sind überfüllt

Das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom hat die Ernteresultate auf der nördlichen Halbkugel veröffentlicht. Die Gesamtroggenernte übertrifft den Fünfjahresdurchschnitt 1926/30 um über 15 Millionen Doppelzentner. Die Gerstenernte des Jahres 1932 ist neben der fast ebenso hohen Ernte von 1929 die größte nach Beendigung des Weltkriegs. Die von der Statistik erfaßten Haferanbauländer ergeben verschiedene Resultate. In Europa war der Ausfall weniger gut als in den Vereinigten Staaten, aber insgesamt wurden 45 Millionen Dz. mehr als im Vorjahre und rund 10 Millionen Dz. mehr als im Fünfjahresdurchschnitt von 1926/30 geerntet. Die Weizenanbauerhebungen werden in diesem Jahr auf 80 bis 85 Millionen Dz. geschätzt, während der Zuschußbedarf der Welt nur 15 bis 20 Millionen Dz. beträgt.

Die deutsche Ernte beträgt mit 12 Millionen Dz. 15 v. H. mehr als die beiden letzten Ernetjahre.

Allerdings hatten wir in den Jahren 1926 und 1929 fast annähernd ebenso hohe Ernten. Niemals aber sind die großen Getreidehalden und Lagerbestände so rasch mit Erntegerüchten vollgepfropft worden wie in diesem Jahr. Die Mühlen haben zunächst einmal die Verpflichtung, 200 000 To. Weizen mehr als ihren laufenden Bedarf einzulagern. Die Mischfutterfabriken mußten sich gleichfalls verpflichten, auf Grund der letzten Stützungsaktion 125 000 To. Roggen einzulagern. Die starke Verschuldung und die laufenden Lasten haben dieses Jahr die Landwirtschaft dazu gedrängt, von den ihr gebotenen Lombardierungsmöglichkeiten stärkeren Gebrauch als jemals vorher zu machen. Nun wurde ein Teil natürlich nur eingelagert und noch nicht verkauft. Ein weiterer Teil wird von der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft aufgenommen.

Alle diese Erscheinungen führten zu einer

Stockung des innerdeutschen Getreidehandels.

Der Roggenankauf, seine Esfektierung für Futterzwecke und die Weiterlieferung geschah nicht so hintereinander, wie es wünschenswert war. Infolgedessen sind alle Speicher und Umschlagplätze überfüllt.

Hinzu kommt noch etwas anderes: Die Ernte war in diesem Jahre im Westen im Verhältnis weitaus besser als im Osten. Infolgedessen nahm der industrielle Verbrauch weitaus weniger Getreide aus dem Osten und aus Mitteldeutschland auf, als früher. Die Preise sind im Rheinland kaum höher als in Berlin. Infolge des Fehlens an Handelsangeboten in den Zentralplätzen haben die kleinen Mühlen auf dem flachen Land billiges Getreide aus ihrer Umgebung an sich ziehen können und vermahlen dürfen, mit dem sie nun den Großbetrieben wirksame Konkurrenz machen.

Einmal muß schließlich die Zeit, etwa Dezember, kommen, wo die außerordentlichen Weizen- und Roggenmengen an den Markt gelangen, wenn die Zins- und Lagergeldzuschüsse aufhören. Unter Umständen kann man dann einen

scharfen Preissturz

erwarten, wenn nicht rechtzeitig Vorsorge getroffen wird.

Die Landwirte hatten in diesem Jahre auch keinen Vorteil von der Möglichkeit des Weizenexports durch Ausfuhrschein, obwohl die diesjährige Weizenqualität sich ausgezeichnet zur Mischung mit hartem Manitoba-Weizen eignet. Die Mühlen kauften die Ausfuhrscheine billig ein und werden später in der Lage sein, den im Preis höher stehenden Manitoba-Hart-Weizen für ihre Mischungszwecke hereinzuholen. Man sieht daraus, daß noch weitestgehende Maßnahmen verschiedener Art getroffen werden müssen.

MARCHIVUM

Die vollendete Fertigkleidung für den modernen Menschen

Schnitt und Sitz vorbildlich: Man sieht's beim Probieren!

Qualität und Verarbeitung vortrefflich: Man merkt's beim Tragen - - -

und neue geldsparende Preise: Man braucht nur unsere Fenster und Läger zu besichtigen!

Spezialhaus SIMON
Mannheim, S 1, 3-4

Wir sind gerüstet für die kalte Jahreszeit!

Wir führen in unserer Spezial-Pelzwaren-Abteilung im Parterre, zur Verschönerung Ihres Wintermantels, eine große Auswahl in vielen modernen Fellarten und Pelzkragen. Auch die kostbareren Sorten erhalten Sie bei uns zu Kander-Preisen. Einige Beispiele aus der Fülle der Angebote:

Persianerkrawatte imitiert, die moderne Garnitur . . . . Stück 2.45
Maron-Kanin Würger mit Köpfchen und Schwanz 2.95
Pelzkragen hochstehende Form, braun getönt . Stück 2.75
Sealkragen auf Kunstseide gefüttert, hochstehend . Stück 3.90

Strümpfe

Damen-Strümpfe echt Mako, solide Strapazierware . 95 ₰
Damen-Strümpfe Kunsts. plattiert, der bewährte Straßenstrumpf 1.25
Damen-Strümpfe reine Wolle, besonders gut verstärkt . . 1.45
Kinder-Strümpfe Wolle plattiert, solides Tragen . . . . Größe 1 und 10 Pfennig Preisunterschied 45 ₰

Trikotagen

Damen-Schlüpfer aus Kunstseide warm gefüttert . . 95 ₰
Strick-Schlüpfer reine Wolle, viele Farben . . . . Stück 2.50
Unterhose für Herren, gefüttert grau und beige Stück 1.35
Unterjacke für Herren, wollgemischt gewaschene Qualität 1.45

Wollwaren

Strickweste für Damen, mit langem Arm . . . . . Stück 2.95
Damen-Pullover reine Wolle, moderne Ausführung . . Stück 3.95
Strickweste für Herren, reine Wolle mit Kragen . . . Stück 6.90
Strick-Garnitur für Kinder, Schal und Mütze 20 ₰

Handschuhe

Handschuhe für Damen, leicht angerauht . . Paar 65 ₰
Handschuhe für Damen, gute Trikotmaschen, durchgefüttert . 95 ₰
Nappa-Stepper für Damen, mit molligem Flauschfutter, P. 3.90
Handschuhe für Herren, Wolle gestrickt, solides Tragen 1.25

KANDER
MANNHEIM

Offene Stellen

Bekanntes Unternehmen sucht für den dortigen Bezirk bei Gießereien nachweisl.

eingeführten Herrn

für den provisionsweisen Verkauf von erstklassigen Stumpf- und Flickmaschen. Angebote unter K 125 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. B280

Prima Existenz! Bei einer einmal. Einl. v. 1000 RMK. biete ich Existenz f. Herrn od. Dame. Sicherh. und Rentabil. wird nachgewiesen. Angeb. unter W O 16 an die Gesch. *9488

Volontärin

für Damenschneiderei gesucht. Maier, Hsch.-Bangkr. 33. *9401

Fleiß. brav. Mädchen

das etwas kochen k., sof. gesucht. *9417 Fisch, L 14, 5.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, welch. i. all. vork. kfm. u. schriftl. Arbeiten vertr., bew. ist, sucht noch für einige Stunden in der Woche auch in klein. Geschäft Beschäftigung. Angeb. u. W U 21 an die Gesch. *9443

Junges Mädchen

sucht Stellung als Stütze, Köchin oder Alleinmädchen. Angebote u. X D 30 an die Gesch. *9400

Vermietungen

2 große helle Büroräume,

neu hergerichtet, billigst zu vermieten. Näheres bei Lauser, D 7, 12, parterre. *9490

Schöne moderne 4-Zimmer-Wohnung

Bad, Mädchenkammer, mit sämtlich. Zubehör, Cosimastraße, in nächster Nähe Luisenpark, sofort zu vermieten. Näheres bei Kland, Rosengartenstraße 22, Telephon Nr. 427 46. B3574

4 Zimmerwohnung 11168

Küche, Badezimmer, el. Licht, in E 3, 17, auch für Büro geeignet, zu ℳ 85.— sof. zu verm. Zu erfragen: E 3, 17, 1 Treppe bei Schreck.

Moderne 3 Zimmer-Wohnung

mit Diele, Bad, Mansarde etc., in ruhigem, bess. Hause, Handschuhstraße 3/5, ab 1. 11. zu vermieten. Zu erfr. i. H. bei Hartß. *9485

Neue, schöne 3 Zimmer-Wohnung

Küche, Badezimmer, in gutem Hause, parterre, günstig per 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen: Emil-Heckelstraße 28, II. links. *9420

Mübl. Wohnung

bestehend aus Wohnschlafzimmer mit Waschraum und fließ. Wasser, Küche, Zentralheizung, in Werderstraße per sofort zu vermieten. Zu erfragen Telephon Nr. 445 49. *9429

Heller Lagerraum

part., 90 qm, zu vermieten. *9457 Otto Beckter, 8, part.

Werkstatt B3572

oder Lagerraum zu vermieten. Näheres: Augartenstr. 17, 2. St.

Lagerraum od. Werkstätte, ca. 40 qm, zu vm. Licht, Kraft, Gas, Wasser, Torefnf. vorhanden. Näh.: *9497 Qu 7, 5, 1 Treppe.

Büro

m. Lagerraum zu vm. *9478 L 13, 1.

8×1 Zim. u. Küche
32×2 „ „ „
2 Z. u. K. bis 15. 11. mietfrei

Nachw. Schulze, O 6, 2

U 1, 21: Laden

auch als Büro oder Ausstellraum zu vermieten. B3568

Geräumige *9488

4 Zimmer - Wohnung

m. Zubeh. auf 1. Nov. oder später zu verm. Näh.: Qu 7, 5, 1 Tr.

Herrl. Lage, schöne

4 Zimm., K. u. Bad
2 Zim., K., 36 Mk.

2 Zimmer, K., 36 Mk. zu vermieten. *9404 Näh. K 1, 8, 1 Tr.

3 Zimmer - Wohnung

per 1. November zu vermieten. B3573 Rheinaustraße 7, III.

3 Zimmer, Küche

per 1. 11. zu vermiet. Näh.: Gr. Merzelstr. Nr. 49, 2. St. B3564

3 Zimmer und Küche

part., zu verm. Näh. Forsterstr. 13, 2. St., Käfertal-Süd. B3566

3 Zimmer, Küche

Speisek. u. Mansf. p. 1. 11. 32 zu vm. Pr. 60.75. R 4, 9, 2. St. B3609

Sehr schöne 7271

3 Zimmer-Wohnung

mit all. Zubehör, in gutem Hause und bester Wohnlage in Neckarau, per 1. 11. an solide Mieter zu vermieten. — Zu erfr. Wingertstr. 62, 1 Tr. l.

U 5, 26 (3 Treppen)

3 Zimmer u. Zubehör

p. sof. od. sp. zu vm. Näh. Laden. *9440

Käfertal, Lindenstr.: Sonnige Wohnung

2 Zim., Küche, Speisek. u. Bad, per 15. 10. od. 1. 11. billig zu vermieten. B3579 Zuschr. unt. U D 45 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör, Bad, Neubau, in schöner ruhig. Lage zu verm. Ertrag. Neckarau, Friedhofstr. 21, 2. St. rechts. *9446

Möbliertes Zimmer

möbl. B.W. zu verm. el. Licht vorh. *9432 Näheres in der Gesch.

Vermietungen

Schöne helle

2 Zimmer und Küche

i. Seitenb., per 1. 11. zu vermieten. Näher.: Riedfeldstraße Nr. 20, 2. Stock. B3591

2 gr. Zimm. u. Küche

2 Treppe, sof. zu vm. Luisenring 5, part., Laden. *9468

1 Zimmer und Küche

i. Abschluß zu verm. Adresse in der Gesch. *9479

G 4 Nr 1: *9400

Zimmer u. Alkov sof. zu vm. Näh. 2. Stock.

Schön. leer. Zimmer

part. sof. zu vermiet. B3577 S 6, 4, part.

Ruhiges Heim

Leeres Zimmer, neu herger., in fr. sonnig. Lage zu verm. *9407 Landteilstr. 19, 4. St. r.

Gut möbliertes größer. oder kleines Zimmer zu vm., Nähe Schloß. L 7, 5a, 2 Tr. *9444

Möbl. Zimmer B3575 an berufst. Dame zu vm., Nähe Uhlandschule. Rupprechtstr. Nr. 15, 3 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer

fl. Wasser, Zentralheiz., in Einf.-Haus, Waldpark, zu vermieten. *9418 Telephon Nr. 443 96.

Schön, gr. beheiz. leer. ZIMMER *9438 el. L., f. 14 ℳ zu vm. Zu erfr. bei Walter, Pestalozzistr. 16, 2. St.

Möbliertes Zimmer

sof. zu vm. bei Kalb, R 3, 15 a. *9422

Junge, evtl. Schüler(in)

findet in bess. Hause liebevolle Aufnahme, monatlich Mk. 45.— (Lammelbock.) Zuschr. unter X B 29 an die Geschäftsstelle. *9454

Möbl. Mansarde

an Frau od. Frl. geg. Hausarbeit, 3—5 mal wöchentl. abzuarbeiten. Adresse in der Gesch. *9459

2 möbl. Zimmer zu vm. Preis 4 ℳ. Schudt, Mittelstraße 121, IV. *9499

Separat. möbl. Zimmer el. Licht, gut heizbar, zu vermieten. *9492 C 4, 20, 1 Tr. lks.

N 3, 13 IV. Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, el. L. zu verm. *9494

S 1, 17, bei Völkl

Möbliert. Zimmer zu vermieten. *9400

D 2, 12, 1 Tr.: Möbl. Zimmer zu vermieten. *9471

In gut. Hause, nächst Paradepl., u. Schloß, 1 schön möbl. sonn., ev.

Wohn-Schlafzimmer

el. L., Tel., Bad, z. v. *9476 E 4, 1, 2 Tr.

Breitestr. J 1, 5, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer sonnig., auch a. Tage, zu v. Wagner. *9498

Separ. möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht. *9481 T 5, 17, part.

Schönes, sehr gut möbl. ZIMMER per 1. 11. zu verm. *9436 C 3, 7, 2 Tr.

2-3 schön möbl. Zim.

in guter Lage, Nähe Wasserturm, v. Bahnhof, zu m. Schranken, an geben. Mieter ebenso. Hoch-Denzstr. Nr. 44, 3. St., rechts. *9437

Das sind die Vorzüge: Edle, weiche Wolle, tadelloser Sitz, eingestrickte Schrittverstärkung, extra verstärkte Bundkante, große Haltbarkeit, eulanisiert gegen Motten.

Deshalb schätzen und bevorzugen hunderttausende Damen seit Jahren

Kübler Hanna

Beinkleider und Prinzeßröcke

Kataloge kostenlos durch die Fabrik Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O.

Kübler Hanna Kleidung führen:

Geschw. Alsberg, O 2, 8-9 (Kunststraße)
Elisabeth Capune, Qu 1, 12
A. Fradl aus Tirol, Strohmarkt
Karl Herzberg, Mittelstraße 15
Strumpf-Hornung, O 7, 5
Warenhaus Kander G. m. b. H., T 1, 1
Leo Rosenbaum, Qu 1, 7
Gebrüder Rothschild, K 1, 1-3 (Breitestr.)
Herm. Schmoller & Co., P 1, 8-12
C. Speck Inh. Walter Müller, C 1, 7 (Paradeplatz)
Stein-Denninger, P 2, 1
Gustav Philipp Wachenheim, O 4, 5
Weidner & Weiß, N 2, 8
H. & A. Weczera, O 3, 4a (Planken)

Miet-Gesuche

4 evtl. 3 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Zentralheizung, evtl. als Untermieter zu mieten gesucht. Angeb. unt. W R 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9430

3 Zimmer - Wohnung

(2 erwachs. Pers.) ges. Miete voraus. Vororte u. Neckarst. ausgeschlossen. — Angeb. m. Preisang. u. W N Nr. 14 an die Geschäftsstelle. B3566

Sudbd. Beamter sucht p. 1. 11. 32 eine schöne

2 Zimmer - Wohnung

Angeb. unt. V Q 82 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *9390

Wer hilft *9458

gut möbliert. Zimmer

Selbstgewerbe s. Entfaltung? Angeb. mit Preisang. u. X A 27 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer - Wohnung

mit Zubehör, von jg. Ehepaar (städtisch. Beamter) per sof. oder später zu mieten gesucht. Neckarau od. Lindenhof bevorzugt. Angeb. u. S F 159 an die Gesch. 7478

Jg., sauber, Ehepaar, pünktl. Zahler, sucht

1 Zimmer und Küche

ev. gr. leer. Zimmer mit Kochgel. Angebote unter W W 28 an die Geschäftsstelle. *9449

1 Zimmer u. Küche von ruh. berufst. Ehep. sof. od. spät. gesucht. Angebote u. X N 38 an die Gesch. *9496

Leeres Zimmer, part., in d. Oststadt, sofort gesucht. — Angeb. unt. X M 37 an die Geschäftsstelle. B3562

Geschäftsmann sucht **möbl. Raum**

mit fl. Wass. Angeb. unt. W Q 17 an die Geschäftsstelle. *9433

Hypotheken

Rentner sucht

1000-1500 M.

f. erste Hypothek, auf neuen fl. Familienhaus. - Angebote unter W M 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *9410

Geldverkehr

Geld f. alle Zwecke reell diskret, sanktrik. durch Fr. Merz, O 7 Nr. 8. B3567

das Schönste der Saison! Ulsterpaletot

ganz auf Kunstseide Standardpreise 30.— 40.- 60.- 80.-

MANES

Kauf-Gesuche

Ladeneinrichtung

zu kaufen gesucht. Glasschränke, Theke, Tische, ev. auch Kortgarnitur. Zuschr. unt. X P 40 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *9490

Kaufe Kohlenherd

sch. Gegengeschäft m. Nähmaschine. Angeb. unter W V 22 an die Geschäftsstelle. *9443

1 Nivellier-Instrument

zu kaufen gesucht. Angebote unter W Y 25 an die Gesch. *9453

Kauf-Gesuche

Ladentheke, Regale und Fensterkasten

zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisang. u. Größe. Adresse in der Geschäftsst. *9449

Gasbadeofen

gebr., 1 Anschluß ohne Brause zu kaufen gesucht. — Zuschr. mit Preis unt. V W 88 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *9392

Immobilien

Wir verkaufen besond. Familienverh. wegen unser altbek., gutgeh.

Eckrestaurant

mit mehr. Fremdenzuzug, in allerbester Verkehrslage Mannh., sofort beziehbar. Angebote unter X E 31 an die Gesch. *9469

Moderne Eckhaus mit modern., gutgehender Bäckerei — Konditorei altershalber zu verk. Angeb. unter X H 84 an die Gesch. *9463

Nachweisbar gutgeh.

Lebensmittelgeschäft

mit schönem Anwesen, Blankenhöhe zu verk. Preis RM 25 000.— Angeb. unter X G 83 an die Gesch. *9464

Kleinagrl. u. gutgeh.

Metzgerei

mit prächt. Schaufenst. in sehr verkehrsreich. Lage von Mannheim, wegen Krankheit zu verkaufen u. alsbald zu übernehmen. Angeb. u. X F 92 an die Gesch. *9465

Verloren

Der ehrl. Finder w. gebeten, den *9479

Fuchsschweif

der auf d. Mehlay verloren wurde, bei Kberle, Neckarauerstr. Nr. 9, abzugeben.

Unterricht

Englisch

wie es der Engländer spricht und **Neuestes Handels-Englisch**
P. Bendheim, Kaiserring 8, Teleph. 41065

Käse

reiche Auswahl
gute bewährte Qualitäten
billige Preise durch Großeinkauf!

Schweizerkäse vollfett ¼ Pfd. 28 u. 25 ₰
Emmenthaler o. Rinde . . . ¼ Pfd. 25 ₰
Edamerkäse 20% . . . . . ¼ Pfd. 14 ₰
Münsterkäse . . . . . ¼ Pfd. 20 ₰

Camembert - Dessertkäse
Romadourkäse - Streichkäse
Allgäuer Stangenkäse 20% . ¼ Pfd. 10 ₰

„Clever Stolz" (Margarine)
feinster Butterersatz ½ Pfd. 40 ₰
hoher Nährwert - feiner Geschmack

fst. Teebutter . . . . . Pfd. 1.45
frische Molkereibutter . . . . Pfd. 1.40
Vorderschinken gekocht . . ¼ Pfd. 32 ₰
Salami- u. Cervelatwurst . . ¼ Pfd. 35 ₰

Gutes billiges Brot 3 Pfd.-Laib 42 ₰

süßer Apfelmost . . . . . Liter 22 ₰
Weiß- u. Rotwein . . . . . Liter 55 ₰

5% Rabatt

Schreiber

SPORT DER NMZ

Der Endkampf beginnt

Süddeutschlands Meisterschaftsspiele am 9. Oktober

Die süddeutschen Meisterschaftsspiele treten in ihr entscheidendes Stadium. Am kommenden Sonntag schon beginnen einige Gruppen mit der Rückrunde. Die Vorrunde, von der die restlichen Spiele ebenfalls am 9. Oktober erledigt werden, bedeutet immer nur eine Art Vorgeplänkel. Sie dient zum Abtasten der Gegner, zur Herausschälung der Kräfteverhältnisse, zur ersten Klärung der etwaigen Meisterschafts- oder Platzchancen. Auch die wahrscheinlichen Abstiegskandidaten lassen sich schon erkennen. Doch entschieden ist noch nichts. Nun aber wird es ernst! In der Rückrunde, beim zweiten Zusammentreffen der einzelnen Gegner, ist jeder Sieg doppelt so wichtig, da wiegt jeder Punktverlust doppelt so schwer. Es handelt sich jetzt nicht mehr um die ersten Stellungskämpfe, jetzt beginnt der Endkampf ...

Und noch dieser Endkampf schwer werden wird, das haben uns schon die Spiele der ersten Runde bewiesen, die selten in einem Jahre so spannend verliefen und mit einer solchen Menge überraschender Resultate aufwarteten.

Am 9. Oktober stehen von den 90 Vereinen nur 69 bzw. 60 im Kampf, da das Spiel der Gruppe Südbayern Jahn Regensburg — Backer München wegen der Spielerabstellungen zum Pokalkampf in Leipzig wahrscheinlich verlegt werden wird.

Ein sehr interessantes Programm hat die **Rheingruppe**. Bei der ausgeglichenen Spielstärke fast aller Vereine gibt es an jedem Sonntag sehr reizvolle Paarungen. Die Ueberraschungsmannschaft Amicitia Viernheim spielt zuhause gegen Phönix Ludwigshafen. Nach den beiden Niederlagen werden sich die Viernheimer besonders anstrengen, um das verlorene Terrain wieder etwas aufzuholen, doch auch Phönix ist durch manche Ergebnisse gewitzigt worden. Ein Unentschieden steht daher am ersten im Bereich der Möglichkeit. Der zweite Großkampf liegt in Neckarau zwischen dem Meister Waldhof und dem VfR. Für beide Mannschaften steht viel auf dem Spiel, für Waldhof die alleinige Führung und für Neckarau das Verbleiben in der Spitzengruppe. Die besseren Karten werden in diesem völlig offenen Treffen den Waldhofer haben. SpVgg Mundenheim dürfte gegen Friedrichsfeld und VfR Mannheim gegen VfR Kaiserslautern erfolgreich bleiben. Mannheim 08 und SpVgg Sandhofen haben beide gleichgute Chancen den Sieg zu erringen.

Von den vier Spielen der **Gruppe Saar** zählen zwei zur Vor- und zwei zur Rückrunde. Die zwei letzten Vorrundenspiele FV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen und 1. FC Idar — FK Pirmasens sollen Siege von Saarbrücken und Pirmasens bringen, wenn sich auch der Meister auf dem „Idarer Klotz" sehr vorsehen muß. Kaiserslautern sollte im ersten Spiel der zweiten Runde gegen Saar 05 Saarbrücken beide Punkte einheimsen, dagegen können die Sportfreunde Saarbrücken in Völklingen unter Umständen zum Straucheln kommen.

In der **Gruppe Main** steht kein überragendes Spiel auf dem Programm. Eintracht hat Neu-Isenburg als Gast und dürfte sicherer Sieger werden, ebenso werden die Offenbacher Kicker auf eigenem Platze mit Germania Bieber und Union Niederrad mit dem Neuling VfB Friedberg wenig Mühe haben. Einen etwas schwereren Gang hat Hanau 93 gegen Hanau 93 zu bestehen, da die Hanauer etwas besser in Schuß zu kommen scheinen und die junge Mannschaft von Hanau in ihrer Form doch noch zu schwanken ist. Eine sehr interessante Paarung ist der Kampf des Neulings Sportfreunde gegen den Fußballsportverein Frankfurt. Die Sportfreunde haben sich bisher über alles Erwarten gut gehalten und es ist gar nicht so ausgeschlossen, daß sie vielleicht am nächsten Sonntag eine teilweise Ueberraschung zustandebringen. Alle Spiele zählen bereits zur zweiten Runde.

Auch die **Gruppe Hessen** beginnt die Rückrunde in voller Besetzung. Die beiden Tabellenführer Mainz 05 und Germania Worms spielen zuhause. Mainz hat in dem Neuling Bürstadt den schwereren Gegner und darf das Spiel nicht auf die leichte Schulter nehmen, wenn es vor einer unliebsamen Ueberraschung sicher sein will. Wiesbaden Urberach hat bisher gar nichts gezeigt und dürfte auch bei Germania um eine Niederlage nicht herumkommen. Klemannia-Olympia Worms hat in Langen seinen weiteren Punktverlust erlitten, wenn es den Anschluß an die Tabellenführer herstellen will. In den Spielen Fvgg Mombach 03 — Fvgg 06 Kastel und Olympia Lorsch — SC Wiesbaden ist es schwer auf einen Sieger zu tippen, rein gefühlsmäßig geben wir den Platzbesitzern eine etwas bessere Chance.

Die **Gruppe Nordbayern** bringt noch die letzten Spiele der Vorrunde zur Durchführung. Der Altmeister 1. FC Nürnberg nimmt die Sache in diesem Jahre göttlich ernst und wird auch gegen den 1. FC Bayreuth im Jobo keinen Punkt abgeben. Mit einem sicheren Siege wird auch die SpVg Fürth gegen Germania Nürnberg aufwarten. Ungeklärt ist die Situation zwischen Würzburg 04 und ASV Nürnberg. Der Platzvorteil der Würzburger kann vielleicht für den Sieg bedeutungsvoll sein. Gelegenheit zu einem Punkte zu kommen hat der Neuling SpVg Erlangen, bei dem Schweinfurt 05 auf Besuch ist.

In der **Gruppe Südbayern** finden wahrscheinlich nur zwei Spiele statt, da Jahn Regensburg — Backer München, wie eingangs erwähnt, wahrscheinlich auf einen anderen Termin verlegt werden wird. 1860 München spielt gegen Schwaben Augsburg und Bayern München gegen den TSV Ulm. Da beide Spiele in München ausgetragen werden, besteht sehr wenig Aussicht auf einen Punktgewinn der Provinzvereine.

Die **Gruppe Württemberg** verzeichnet für diesen Sonntag nur drei Spiele. Das interessanteste Spiel gibt es in Bietigheim zwischen Germania und den Stuttgarter Kickers. Wenn auch die Bietigheimer in dieser Saison bisher nicht wie sonst die bedeutende Rolle spielten, so sind auch sehr noch die Punkte dort sehr schwer zu holen. Der Ausgang dieses Treffens ist daher ebenso offen wie der des Kampfes in Eßlingen zwischen den Sportfreunden und VfB Stuttgart. Mit etwas Glück können jedoch die Stuttgarter Vereine ihre Punkte nach Hause bringen. In Stuttgart selbst spielt Sportclub gegen 1. FC Birkenfeld. Wir erwarten einen klaren Sieg der Stuttgarter.

Ebenfalls nur drei Spiele kommen in der **Gruppe Baden** zur Austragung. Darunter ist allerdings das große Lokaltreffen Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV. Phönix steht mit einem Punkt Vorsprung vor dem Fußballverein an der Spitze der Tabelle, der Kampf ist daher für die weitere Führung von der größten Wichtigkeit. Gewinnt Phönix, so ist dessen Stellung so gut wie gesichert, denn drei Punkte sind schwer aufzuholen, wird dagegen der FV Sieger oder holt er nur ein Unentschieden heraus, dann ist die Frage nach dem Meister noch lange nicht entschieden. Eine Verunsicherung in Lokaltreffen ist beinahe immer unmöglich, sowohl Phönix als auch der Fußballverein befinden sich in guter Form und sind sich fast gleichwertig; die wahrscheinlichste Lösung wird daher ein Unentschieden sein. In den beiden anderen Spielen Freiburger FC — VfB Karlsruhe und FV Rastatt — SpVg Schramberg halten wir einen Sieg der Platzherren für möglich.

Neuer Damen-Schwimmrekord

Anläßlich eines Stadtkampfes zwischen dem 1. Magdeburger Damen-Schwimmklub und den TC Neue Welt Hamm, den die Magdeburgerinnen in ihrer Heimatstadt im Gesamtergebnis 31 gewannen, gelang es den Damen des letzteren Vereins, in der 4 mal 50 Meter-Crawlstaffel mit 2:22,0 Minuten einen neuen deutschen Rekord zu schwimmen. Die Mannschaft Böhe, Neuß, Recke, Rodmann, Stegemann und Schulze blieb um über zwei Sekunden unter dem alten Rekord der Charlottenburger „Nixen".

TV v. 1846 — Dürkheimer Hockeyklub Damen 18:0

Die 1. Damenelf des TV v. 1846 empfing am Sonntag mittag auf ihrem Platz die Damen der ersten Mannschaft des Dürkheimer Hockeyklubs. Das Spiel war, wie schon das Torergebnis sagt, sehr einseitig, da nur der Sturm der Einheimischen beschäftigt war. Trotz des hohen Torergebnisses waren aber die Verteidigung sowie die Torhüterin der Gäste die besten Spielerinnen und nur dem entschlossenen Eingreifen besonders der Torhüterin ist es zuzuschreiben, daß das Ergebnis nicht noch höher geworden ist. — Die Jugend des TV v. 1846 konnte von dem Jubiläumsspiel in Kaiserslautern mit einem 7:0 Erfolg heimkehren.

Handball der Turner

Begünstigt durch die gute Witterung nähert sich die Vorrunde der Turner schon bald dem Ende. Bis Mitte des Monats, längstens aber am vorletzten Oktobersonntag sind die Vorspiele erledigt, so daß am letzten Sonntag, am 30. Oktober, die Max Hetzer-Gedächtnisspiele, die auch in diesem Jahre durchgeführt werden, zum Austrag kommen können.

Die Meisterklasse ist mit ihren Rundenspielen schon weiter vor, als die Gaue mit ihren Spielstaffeln. In der Meisterklassen-Gruppe 1 liegen am nächsten Sonntag bereits die vorletzten Treffen der 1. Runde. Nach dem Spielplan wären alle sechs Mannschaften beschäftigt. Da die Angelegenheit der Tgde Ketsch noch in der Schwebe ist, herrscht über der Begegnung TV Hockenheim — Ketsch noch Ungewißheit. Die Behandlung des Falles ist für diese Woche noch durch die Spielleitung der Turnerschaft vorgesehen. Gestattet die Strafe eine weitere Teilnahme an den Spielen, so wird Ketsch, auf seinen Turmann Appel, der zwischenzeitlich aus dem Verein ausgeschlossen wurde, verzichten müssen, als unter Umständen auch auf seinen des Feldes verwiesenen Mittelläufer.

Da auch die nächstliegenden Mannschaften noch begründete Aussichten auf den ersten Platz besitzen, kommt dem Spiele Tg Rheinau — Turnverein 1846 in gleichem Maße Bedeutung zu. Beide Mannschaften konnten am letzten Sonntag gegen Neulußheim und Tgde Heidelberg ihre Spiele gewinnen, wobei insbesondere die Leistung von Rheinau auffiel. Immer schon waren die Begegnungen der beiden Mannschaften wechselvoll, wobei die Rheinauer Frauen auf der Rheinau stets schwer zu schlagen hatten, um zu Erfolgen zu kommen. Auch beim neuerlichen Zusammentreffen sollte es nicht anders sein.

Tgde Heidelberg — Germania Neulußheim verloren zur Zeit bei Punktgleichheit den letzten Platz ein. In diesem Treffen wird jede der beiden Mannschaften einen Vorsprung herauszuholen versuchen, wobei die Möglichkeit eher bei der Tgde Heidelberg liegt, die den Vorteil des eigenen Spielgrundes auf ihrer Seite hat.

In den übrigen Gruppen handelt es sich diesmal in der Hauptsache um Spiele zwischen den Mannschaften auf den Mittelplätzen. Es sind höchstens die Paarung Karlsruher TV 1846 — Polizei Karlsruhe, wobei es, nach dem Abstieg des MTV, um die Vormachtstellung in der Landeshauptstadt geht. Der Spielplan sieht weiter vor:

Gruppe 2: Jahn Weinheim — Pol. Heidelberg; Jahn Kuhbach — TV Mot.

Gruppe 3: TV Durlach — TV Bruchsal; TV Eßlingen gegen Tbd Beiertheim.

Gruppe 4: Jahn Offenburg — Tbd Geggenau; TSV 1846 — Pol. Karlsruhe.

Gruppe 5: TV Sulz — TV Jöhringen; TV Ronnenweier — TV Lahr.

Vorentscheidungen in den Gauspielen

In der Kreisklasse des Gaues ist nach 3 bezw. 4 Spieltagen die Lage in Gruppe 1 an der Spitze des Achterfeldes noch völlig ungeklärt. Dem TV Jahn Neckarau, der bis jetzt keinen Verlustpunkt vorzeigen kann, hängt Seckenheim, Waldhof und Käfertal dicht auf den Fersen, wie die Tabelle zeigt:

	Sp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tv Seckenheim	4	3	1	0	20:10	7
Jahn Neckarau	3	3	0	0	12:0	6
Tv. Waldhof	3	2	1	0	13:3	5
Tgde. Käfertal	3	2	1	0	6:3	5
Tbd Germania	4	1	0	3	10:21	2
Rubenia Feudenheim	4	1	0	3	8:24	2
Tv Sandhofen	4	0	1	3	6:7	1
Tbd. Viernheim	3	0	0	3	7:10	0

Eine vielleicht auch zwei Vorentscheidungen werden am nächsten Sonntag fallen. Jahn Neckarau — TV Seckenheim ist das Hauptspiel, in welchem darüber entschieden wird, wer vorläufig die Tabelle anführt. In gleichem Maße kommt dem Zusammentreffen von TV Waldhof — Tgde Käfertal vorentscheidender Charakter zu. In beiden Spielen wird es hart auf hart gehen. Nachdem auch Sandhofen — Viernheim anstehen wird, bleibt noch Rubenia Feudenheim — Tbd Germania übrig, dessen Ausgang über den Anschluß nach oben bestimmend ist.

In Gruppe 2 treten am kommenden Sonntag die Ergebnisse etwas zurück. Schwetzingen wird über die Alten von der TV 1846 ebenso Sieger bleiben, als TV Friedrichsfeld über TV Brühl. Der TV Kirrlach sollte auch auf eigenem Platze nichts gegen den Tabellenführer Tbd Hockenheim ausrichten können. Nach dem Ausfall von Altlußheim steht Tg Ostersheim ohne Spiel, desgleichen Germania Ketsch.

Führertagung des Badischen Turnkreises

Die badische Turnerschaft ist z. Zt. mit den Vorbereitungen zu ihrem diesjährigen großen Kreisturntag, der am Sonntag, dem 30. Oktober ds. Js. in Heidelberg vor sich geht, beschäftigt. Diese Tagung wird über die Kreisturntage der letzten Jahre um ein Wesentliches herausragen. Schon allein wenn man berücksichtigt, daß die Führung des Kreises, da der langjährige 1. Kreisvertreter Direktor Weth-Heidelberg, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurücktritt, in andere Hände übergeht, gibt dem Kreisturntag 1932 eine besondere Note. Es sind aber auch eine Reihe turnerischer Tagesfragen, die mit den Zeitverhältnissen und der Entwicklung des Turnwesens im Zusammenhang stehen, im Vordergrund.

So erwartet denn auch die Tagung der Gauvertreter und Gaugeldwarte, die am nächsten Sonntag stattfindet, wie üblich dem Kreisturntag vorausgehen, ein reiches Arbeitsfeld. Die Tagung selbst findet in Weinheim a. d. B. statt, aus Anlaß des 70jährigen Bestehens des Turnvereins 1862 Weinheim. Während sich am Vormittag die Gauvertreter der 15 badischen Turngaue unter dem Vorsitz des stellvertretenden Kreisvertreters Dr. Fischer-Karlsruhe, mit den einschlägigen Fragen beschäftigen, behandeln die Gaugeldwarte mit ihrem Führer Kreisgeldwart Gillardon an der Spitze, die Wirtschaftsfragen. Der Nachmittag sieht dann die gemeinsame Tagung vor, aus der die Ergebnisse der Einzelbesprechungen ihre weitere Behandlung erfahren.

Meisterschaften der Post

Am 30. September hielt der Postsportverein Mannheim in der großen Halle des Herschelbades seine diesjährige Vereinsmeisterschaft im Schwimmen ab. Die Veranstaltung unter der technischen Leitung von Leinberger nahmen einen ungeahnten Verlauf. Die erzielten Leistungen waren zum Teil sehr gut.

Die Ergebnisse:

Herren Brust 5 Bahnen: 1. Jul. Ullmann 5:44,5; 2. Kuhn 5:51,2; 3. Junker 5:55,2. **Jugend Kraul 4 Bahnen:** 1. Bötcher 1:00,2; 2. Höy 1,04; 3. Schaber 1:11,4. **Damen Brust 4 Bahnen:** 1. Mennenmacher 1:33,0; 2. Brett Ullmann 2:00,1. **Schüler beliebig 2 Bahnen:** 1. Hans Schaber 1:17,8; 2. H. Wendlund 1,30; 3. Heinz Reikwitz 1:36,3. **Herrendruckkessel 4 mal 2 Bahnen:** 1. Fußballa 1. Mannsch. 8:30,1; 2. Handball 1 8:40; 3. Fußball 2 8:48. **Herren Kraul 4 Bahnen:** 1. Willi Fitzner 1:34,0; 2. Jul. Ullmann 1:38,6. **Damen Kraul 2 Bahnen:** 1. H. Mennenmacher 46,4; 2. Brett Ullmann 52. **Jugend Brust 4 Bahnen:** 1. Erw. Bürgle 1:41,4; 2. R. Reisberder 1,50; 3. Bocher 1:59,8. **Herren Beliebigkeitsfassel: 4 mal 2 Bahnen:** 1. Handball 1 8:10,8; 2. Fußball 1 8:24,5. **Herren Rücken 4 Bahnen:** 1. Fitzner 1:46,9; 2. Ullmann 1:52,8. **Jugend Rücken 4 Bahnen:** 1. Bürgle 1,54. **Herren beliebig 2 Bahnen:** 1. Hubel 47; 2. Theo Gogs 50,5; 3. Ullmann 2 50. **Herren Strecken-Tauchen:** 1. Franz 32 Sek. 22,60 Meter; 2. Rolle 33,0 Sek. 18,50 Meter.

Pferdesport

Hoppegarten (6. Oktober)

1. Landmann-Rennen, 1800 M. 1000 Meter: 1. R. v. Brzmaykis „Malewski" (Starostin); 2. Mogul; 3. Kain; 4. Goldtaute. Ferner: Kletsch, Peter Hoof, Graf Kiel, Großfrosch, Fundus, Wally, Jaira, Lampsöder, Petracena, Bamberg, Jubilee. Tot: 109:10; Platz: 21, 29, 16, 64:10.

2. Fröhlich-Rennen, 2000 M. 2000 Meter: 1. S. Herrlichs „Mogan"; 2. Wasserschloß; 3. Fl. Ferner: Graf Benuha, Friedheim, Oberlier, Jenna, Tarquinius, Superbus, Verräter. Tot: 147:10; Platz: 26, 27, 37:10.

3. Liberias-Rennen, 1500 M. 1000 Meter: 1. Gestüt Mödlinghoven „Mich Angles" (Sandloch); 2. Liebesfeuer; 3. Maxi; 4. Sylander. Ferner: Eiland, Honeduß, Rhapsodie, Pythia, Idylle, Gaßenne, Bill, Flopper, Heureka. Tot: 78:10; Platz: 17, 16, 17, 13:10.

4. Preis von Eberstein, 2000 M. 1000 Meter: 1. Hauptgestüt Graditz „Bläuer" (Reißenberger); 2. Ruß sonnet; 3. Stammesfahne. Ferner: Balzertraum, Agathon, Alemannia. Tot: 18:10; Platz: 19, 20:10.

5. Preis von Ribbeck, Preis auch 2000 M. 1000 Meter: 1. R. v. L. v. Weinbergs „Perspektiv" (O. Scheibel); 2. Menas; 3. Ribes. Ferner: Ofiandi, Siebenschläfer, Harun, Poniller. Tot: 30:10; Platz: 11, 11, 12:10.

6. Atalanta-Rennen, 1500 M. 1000 Meter: 1. E. G. Hupfes „Dianthus" (Oehler); 2. Ofiagi; 3. Markgraf. Ferner: Wilfried, Nürnberg, Oerneburg. Tot: 38:10; Platz: 18, 20:10.

7. Frankenhe-Rennen, 1500 M. 2000 Meter: Totes Rennen zwischen P. Mülhens „Arlefiana" (Haguet) und Stall Halmak „Delfin" (Hamann); 3. Hella II. Ferner: Rustica, Renekonzert, Porcius, Sechsella, Gitta, Mikado, Renira. Tot: 14:10 und 16:10; Platz: 13, 20, 18:10.

Neue Beweise

für die alte Tatsache unserer unerreichten Leistungsfähigkeit in Qualität und Preis!

Schlafzimmer Eiche, schweres Modell, mit Nußb., Mk.	375.-
Schlafzimmer Birke poliert, Schrank 2 Meter, mit Toilette, Mk.	598.-
Schlafzimmer Mahagoni, hochglanzpoliert . . . . Mk.	698.-
Speisezimmer das Neueste, hauch. Nußb. m. Tisch u. 4 Polsterstühlen, Mk.	580.-
Herrenzimmer lebenslanges Modell, hauch. Nußbaum . . . . . komplett Mk.	575.-
Küchen ca. 40 neue Modelle . . . . . von Mk.	158.- an

Möbel-Pistiner
Spezialhaus für solide bürgerliche Einrichtung
Qu 5, 17-19

Jugend
aller Konfessionen und aller politischen Richtungen schöpft in den Jugendherbergen neue Kraft für den schweren Alltag.
Gemeinsam sammelt von dieser Jugend vom 3. bis 9. Oktober für ihre Jugendherbergen.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd in den hiesigen Gemeindejagdbezirken
I. mit einem Flächeninhalt von etwa 660 ha,
II. mit einem Flächeninhalt von etwa 250 ha,
III. mit einem Flächeninhalt von etwa 510 ha,
IV. mit einem Flächeninhalt von etwa 690 ha,
V. mit einem Flächeninhalt von etwa 500 ha,
VI. mit einem Flächeninhalt von etwa 260 ha,
wird am Montag, den 10. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, im Verwaltungsgebäude Schloß, Bürgerausschußsaal, dahier, anderweitig für die Zeit vom 1. Februar 1933 bis 31. Januar 1939 öffentlich verpachtet.

Ich lade hierzu Pachtliebhaber ein mit dem Bemerken, daß der Entwurf des Jagdpachtvertrags hierselbst zur Einsicht offenliegt, und daß in der Tagfahrt nur solche Personen als Bieter zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (in Baden des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses kein Bedenken erhoben ist. 10 820

Weinheim, den 21. September 1932.
Der Bürgermeister.

Kräuter-Tees
Großes Lager in allen freigegebenen Kräutern neuester Ernte unterhält stets die
Michaelisdrogerie, G 2, 2

Konsumverein Mannheim e. G. m. b. H.
Sauerkraut Pfund 8 ₰
Cornedbeef 450 gr Dose 75 ₰
Kokosfett Tafel 28 ₰
Margarine Pfund 29 ₰
„Cleverstolz" der beste Butterersatz ½ Pfund 40 ₰
Käse-Creme der köstliche vollfette Frischkäse Stück 22 ₰
Neue Marinaden:
Bismarckheringe 1-Ltr.-D. 60 ₰
Rollmops 1-Ltr.-D. 60 ₰
Bratheringe 1-Ltr.-D. 60 ₰
3% Rückvergütung auf alle Waren.

3 Schlager!
Metzgerei Mannheimer, H 7, 38
I. Diese Woche
Kalbfleisch alle Stücke 60 ₰
Haxen . . . . . Pfund 50 ₰
Keule . . . . . Pfund 66 ₰
II. Schweinelappen . . . . Pfund 70 ₰
Schweinebraten . . . . . Pfund 80 ₰
Kotelett . . . . . Pfund 85 ₰
III.
Frisches Ochsen- u. Rindfleisch Pfd. 65 ₰
Frisches Fleisch (Kuh) I. Sorte 40 u. 38 ₰
Braten . . . . . Pfd. 48 u. 45 ₰
Essigbraten ohne Bein . . . Pfd. 60 ₰
Ein jeder soll meine guten Wurstwaren versuchen!
Krakauer Lyoner, Servela Pfund 60 ₰
Guter Aufschnitt mit Schinken ¼ Pfd. 25 ₰
Hausmacher Leber- u. Brotwurst . . Pfund 35 ₰
Dürrfleisch . . . . . Pfund 90 ₰
Nur H 7, 38, der weiteste Weg lohnt!

Dieser Binder
aus reiner Seide, schwere Qualität, in allen modernen Farben . . . . kostet nur 1.25
Besichtigen Sie bitte unser Spezialfenster
SCHMOLLER

Tafel-Silber-Bestecke
in massiv Silber, 800 gem. und fein 90 u. 100 g Silberauflage von unserer Firma sind Qualitätsbestecke. Alterfleiste u. schwerste Jewelerware, nur massives Silber, zu billigen Preisen, z. B. 1 vollständiges 72teiliges Garnitur nur M. 115.-. 10 Jahre schriftliche Garantie. Unser neuestes Bestellungen, 1. Rate 1 Mon. nach Lieferung. Verkauf direkt an Privat. Katalog mit Preisliste kostenlos und unverbindlich
Fritz Mil hoff, Solingen-Ohligs 30 Berufsfachschule

Automarkt
4/16 PS Opel-Limousine aus Privathand, vollständig neu überholt, in tadellos. Zustande, wegen Geschäftsaufgabe sofort spottbillig zu verkaufen. 40124
R. Kroll, Mannheim, Friedrichsfelderstraße Nr. 68.
4/16 Opel-Limousine Mk. 400.-- zu verkaufen. 40030
Gerb-Garage, J 7, 24/25

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

(Abbildg. 1) **Frisé-Kleid** mit gestr. mod. Westen u. Armgarnitur i. d. neuen Farb. **10.90**

(Abbildg. 2) Flotter **Marengo-Mantel** mit reicher Stepperei und Futterpasse **15.75**

(Abbildg. 3) Mod. Noppen-**Tweed-Mantel** ganz auf Kunstseide, mit großen Krimmerkragen . **18.50**

(Abbildg. 4) Apart. Velours-**Diagonal-Mantel** schwere Qual., mit großer Murmel-Kanin-Krawatte, ganz auf Steppfutter . . **29.75**

(Abbildg. 5) Eleganter **Crewl-Mantel** mit echter Pelz-Krawatte, auf Steppfutter **39.50**

(Abbildg. 6) Feschee **Flamenga-Kleid** mit modernem Schalkragen und Faltenrock . . . **12.50**

Leistungs-Beispiele

aus den niedrigen Preislagen. Bitte kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich selbst von den guten Kaufgelegenheiten!

Besichtigen Sie uns. Spezialfenster am Paradeplatz

SCHMOLLER

Im Lichthof: Billige Angebote auf Extratischen

Riesige Eingänge in

Pelz-Kragen

Direkte Einkäufe verursachen diese billigen Preise!

Lammfell-Kragen große Form, in Blauluchs- und Steinmarderfarbe Stück **2.95**

Nutria-Lammfell-Kragen gefüttert, in sehr kleidsamer Form, besonders billig . . . . . Stück **3.25**

Biberette-u. Sealkanin-Kragen moderne Form, gefüttert, besonders gute Verarbeitung . . . . Stück **4.95**

Schalkragen aus Sealkaninstücken, schöne Form, gefüttert, für Frauenmäntel . . . . . Stück **7.50**

Kidklauen-Kragen jugendliche Form, in beige, grau und braun . . . Stück **9.75**

Pelzkragen für Sportmäntel aus geschorenem Lamm in Nutriafarbe . . . . . Stück **11.50**

Pelzkrawatte die große Mode, aus Bisamwamme gearbeitet, sehr vornehm . . . Stück **14.75**

Kaninplatte in Otter gefärbt, für großen Kragen od. Mantelansatz ausreichend . . . . . Stück **4.95**

Kidklauenplatte besonders schöne Qualität, in braun, grau und beige, 118/55 cm groß . . Stück **24.75**

Sehr gut sortierte Auswahl in Pelzimitation-Streifen für Besatz u. Verlängern von Mänteln

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM · K 1, 1-3 · Breitestrasse

ACHTUNG!

Am Freitag, den 7. und Samstag, den 8. Oktober wird guter, reiner

Bruchkaffee

garantiert reiner Bohnenkaffee

abgegeben Preis per Pfd. **1.60**
(Höchstabgabe 2 Pfund)

Unsere Standardmischungen von RM. 1.95 bis 3.50 per Pfund sind stündlich frisch geröstet. Verkauf direkt ab Röster.

Hamburger Kaffee Box
N 3, 1 — Telephon 33577

Frisch vom Schuß:

Hirschbraten o. Knochen	Pfd. 1.10
Rehziemer u. Schlegel	Pfd. 1.30
Rehbug	Pfd. 1.—
Rehragout	Pfd. 0.50
Hasen m. Fell	Pfd. 0.70
Hasen abgezogen	Pfd. 1.—
Hasenziemer u. Schlegel	Pfd. 1.25
Hasenragout	Pfd. 0.50

ferner empfehle:

Gänse	Pfd. 1.10
Junge Hahnen	Pfd. 1.10
Junge Suppenhühner	Pfd. 0.95 u. 1.25

Rebhühner — Fasanen
5% Rabatt

Verkauf im Laden, T 1, 6
meine übrigen Verkaufsstellen nehmen Bestellungen entgegen.

Schreiber

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute bis Montag
Deutschlands größter Komiker im Tonfilm

MAX PALLENBERG
Einzig in seiner originellen Komik in der Rolle des vom Pech verfolgten Kassierers entfesselt Lachstürme
II. TONFILM:
Stan und Stan in der Militärgroteske
Liebesabenteuer in Arabien
(Rivalen der Liebe)
III. TONFILM:
Ja, ja, so was gibt's noch
eine ganz besondere Überraschung mit Willy Schaeffers,
IV. Ufa-Tonwoche

Mit diesem Spielplan bieten wir ein volle Stadt auf immer eingestelltes Programm, das an Reichhaltigkeit und Qualität nicht zu überbieten ist! 6231

4.00 6.40 8.10 — Sonntag ab 3.00

Verkäufe

Zigarren-Geschäft
über 20 J. bestehend, mit 2—3 Z.-Wohnung, gute Lage, zu verkaufen. Erforderl. 1200 M. Zuschr. unter W L 12 an die Geschäftsstelle. *9415

Tochterzimmer
neu, weiß, Emaillack, nur RM. 185.—
Laden, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 *9464

Radio *9350
Ia. neuer Europ.-Regempf., ein Batt.-App. kompl., billig gegen Teilz. zu abk. Meußer, Speckstr. 5, part., r.

Kompl., sehr solides **Speisezimmer** *9475
zu verkaufen. Rubu, Feudenh., Neckarstr. 30.

Neuwertiger *9435
Grammophon (,Vox')
mit ca. 100 wertvoll. Platten, günstig zu verkaufen, evtl. auch geg. Radio-Reparatur zu tauschen. - Angeb. unt. W P 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schlafzimmer
Mk. 190.—, neu, best. aus 2 Bettst., 2 Nachttische, 1 Waschkomm. m. Spiegelaufs., 1 gr. Schrank.
Rudolf Laubes Nachf., nur Qu 5, 4. *9466

Schlafzimmer
Eiche mit nußbaum, alles voll gearbeitet, schwere beige Verarbeitung, dreitürig. Schrank mit Innenspiegel u. Waschkommode mit weiß. Marmor. Von bedeutend. Arbeit, komplett nur RMk. 350.— 7477
H. Gensizaner, Mittelstraße 18, am Mehrplatz.

Im Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Küchen
ganz bedeutend unter Preis
Jetzt kaufen, heißt Geld sparen!
Möbelhage
Möbelhandelsgesellsch.
Mannheim, F 4, 1

Gebr. Küche 7473
Zimmerofen, Nähmaschine, Chaiselong., Zimmerbüfett, sehr billig abzugeben.
Schpö. S 2, 7, Hinb.

Gebrauchte 6583
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen.
Josef Arzt, N 2, 7/8.

Eiserne Kinderbettstelle, Gläschenschr. 180 hr. 340 zu verkaufen. *9467
Waldhofstr. 37, part. r.

Ladeneinrichtung
7, neu, für Zigarren- od. Schreibm.-Geschäft billig zu verk., sowie eine Büroeinrichtung: Kassenschrank, Tappeschreibtisch u. 2 Stühle. Angeb. unt. W X 34 an die Geschäftsstelle. *9447

Kompl. poliert. Bett
Nachttisch m. Marm., gr. pol. Kommode m. Schreibeinl., günstig zu verk. U 6, 23, Hof. *9431

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung

Meinen werten Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich mein seit Jahren bestehendes **Eiernudelgeschäft** nach

S 6, 37 gegenüber R 7

verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich meine garantiert **reine Eiernudeln**, hergestellt aus frischen Hühnereiern. *9477

Spezial-Eiernudelfabrikation und Mehlhandlung
Ernst Gundel

Verkäufe

Küche *9348
buchenes, tef. Schreibtisch, m. Marmor-Aufsatz, spottb. zu verkauf. Teilz. gest.
Gerhardt, G 5, 15.

Gut erh. Nähmaschine preiswert abzug. Angeb. Samstag v. 1 Uhr ab Sch.-Lanzstr. 34, 3 Tr. links. *9467

Handwagen *9470
zu verkaufen. U 6, 5. Hinterhaus, Walter.

Fahrräder
neu., gut erhalt., bill. zu verkaufen. 6564
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Gut erhalt., sehr **weiß em. Kohlenherd**
billig abzugeben.
T 1, 4, II. 6571

Roßhaar-Matratzen
für 2 Betten, sehr gut erhalten, sehr billig abzugeben. U 5, 27, 1 Tr. rechts. *9455

Neuer Ia. Preßst.-Tüll Mk. 11.—, Seitzlißen Mk. 6.—. *9365
Kloske in der Gesch.

Gebraucht. *9364
Dauerbrand-Ofen
billig abzugeben.
Qu 2 Nr. 4.

Patentfederrolle
preiswert zu verkf., für bis 40 Ztr. Tragkraft.
Waldhofstr. 17, Bäcker. *9367

2 Bettstellen
m. Patentrost u. Wollmatratzen, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Sofa, 1 Badewanne zu verk. Rheinstr. 49, 2. St., links. *9374

Schöner Pelzmantel Gr. 44, wenig getr., preisw. zu verk. 9369.
Große Merzelstraße 1 2 Tr. links. *9368

Verkäufe

Aufschnittschneidemaschinen *9480
mit und ohne Sockel billig abzugeben. Anzusehen u. Näh. bei Herrr & Schmidt, Mannheim, C 4, 2.

Gebr. Küche, Bett, kl. Tisch, Nachtt., Waschtisch u. Gasherd sehr billig zu vk. Luxembergstraße 88, 2 Tr. r. *9397

Asthma
Bronchial — Herz — Nieren — Magen — Nasen — Asthma und nervöses Asthma in schwerster Zeit heilbar. 6150
Homöopath. Heilpraxis H. BURKHART
Mannheim, jetzt: Max-Josefstraße 19.
Sprechzeit: 8—12 Uhr.
Zur Krankenkasse „Volkswohl" zugelassen.

Tüchtige Schneiderin
nimmt noch Kunden an in u. außer d. Hause bei billigster Berechnung. Angeb. unt. W H 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9405

Aus schöner Hirschland-Wolle werden schöne

Handarbeiten

Gefa Häkelwolle	Carmen Shawlwolle	Richmodis Sportwolle
2 Draht, weiches dehnfähiges Material von besonderer Güte	die nochwertige Wolle von größter Lauflänge und besonderer Zartheit	extra gutes griffiges Material in lebhaften Farben
50 Gr. -.45	50 Gr. -.80	100 Gr. -.85
Richmodis Perlwolle	**Gefa Sportwolle**	**Seiden Bouclé-Wolle**
vorzügliche Qualität für Wollstrickereien von besonderer Schönheit	in schönen Melangen f. Sportpullovers, gut u. haltbar	das elegante Material m. Kunstseiden-Effekt in den neuesten Farbtönen
50 Gr. -.60	50 Gr. -.55	50 Gr. 1.10

In unserem Handarbeits-Kursus wird Ihnen unentgeltlich die Anfertigung aller Handarbeiten gezeigt

Hirschland
MANNHEIM — AN DEN PLANKEN

Jetzt viel billiger!

Die amtlich vorgeschriebenen

Bau-Formulare

nämlich:

Form. 1: Baugesuch
2: Bauschein
3: Bauflucht-Angabe
4: Bauflucht-Revision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuchung
8: Gewerbeverzeichnis

ferner

Bau-Unfallanzeigen

sind jetzt von unserem Verlage zu bedeutend ermäßigten Preisen zu beziehen.

Druckerei Dr. Haas · Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Worte Hindenburgs:

Ich bin durch Alter und Amt berufen, mit den Alten zu leben und zu wirken — aber hoffen will ich mit dir — deutsche Jugend — die du die Zukunft u. Kraft der Nation bist!

Tannenberg

Ein dokumentarischer Film

über die

Schlacht bei Tannenberg

von Heinz Paul — Paul Oskar Höcker — Major a. D. v. Viebahn

Ein Hinsches Ruhmesblatt der Geschichte des deutschen Heeres!

Hauptdarsteller: **Karl Körner, Henry Pless, Hans Stüwe, Käthe Haack, Hertha v. Walther, Hans Mülhofer †, Fritz Alberti, G. H. Schnell** u. a.

Auserlesenes Vorprogramm:

Der Weg nach dem Süden

Neueste FOX-Ton-Wochenschau

Beginn: 3.00 5.00 7.05 8.45 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

Einheitspreis auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr nur 70 Pfg.

Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA

Wiederholung!

SONNTAG, den 9. Oktober vorm. 11.30 Uhr

Rund um den Erdball

in einer Rekord-Weltreise mit

Douglas Fairbanks

in seinem ersten deutsch-sprachigen Tonfilm s206

In 80 Minuten um die Welt

(Auf den Spuren von Jules Verne)

Eine imposante

Weltreise

an der sich auch **Jugendliche** zu halben Preisen beteiligen können.

ROXY

Heute letzter Tag!

Das **Meisterwerk** der Kriminalistik:

Teilnehmer antwortet nicht ....

Spannend — in der Handlung!
Großartig — in der Darstellung!
Erregend — in der Regie!

Hauptdarsteller:

Gustav Gründgens
Dorothea Wieck
Gustav Diessl
Oscar Sima
Teddy Bill
Tr. v. Aalten
Bernh. Götzke

Heute Ton-Vorprogramm!

3.00, 4.45, 6.45, 8.45 Uhr

CAPITOL

Der große Erfolg!

FRANKENSTEIN

Adele Sandrock
Dolly Haas
„Ein steinreicher Mann" 4.00 8.20

Perf. Schreiberin empfiehlt sich f. gute Mahlzeit. i. Kleidern, Wäsche u. Kostüme, in u. auß. dem Haus, bei billig. Preis. — Angeb. unter V J 70 an die Geschäftsstelle. *9088

DER NEUE WELTERFOLG DER UFA

Ein blonder Traum

mit Paul Hörbiger
Trude Hesterberg
Ein Volksstück mit Musik von Walter Reisch u. Billie Wilder ■ Ein Film der Erich Pommer-Produktion der UFA ■ Regie: Paul Martin ■ Musik: W. R. Heymann

...das war noch nie da! Lilian Harvey und gleich zwei Liebhaber dieses Spitzenformats wie Willy Fritsch u. Willi Forst, dazu der unerschöpfliche Melodien-Reichtum W. R. Heymanns. Das ist ein Traum nach jedermanns Herzen!

UFA-TONWOCHE — KULTURFILM

und das Orchester Schmieder

HEUTE 3.00 4.30 6.30 **8.30 FESTVORSTELLUNG**

UNIVERSUM

Wer schreibt schön und zuverlässig Noten ab? *9441 Angeb. unt. W T 20 an die Geschäftsstelle.

Wer versetzt Sachelofen? (60 Rach.) Breitengeb. u. S E Nr. 108 an die Geschäftsstelle. *9489

Wer überläßt heiratsf. Musiker gutes Heizofeinrg. Uebungsstunde, klein, guten Rückofen? Angeb. u. W S 19 an die Geschäft. *9488

National-Theater Mannheim

Freitag, den 7. Oktober 1932
Vorstellung Nr. 29, — Miete F Nr. 4
und Sondermiete F 2
Zum 1. Male:

Vor Sonnenuntergang

Schauspiel in 4 Akten v. Gerhart Hauptmann
Inszenierung: Herbert Maisch
Bühnenbilder: Eduard Löffler

Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 21.30 Uhr

Personen:

Matthias Clausen, Geheimer Kommerzienrat — Karl Zistig
Wolfgang Clausen, sein Sohn, Professor der Philologie — Fritz Schmiedel
Rentmeister Clausen, gen. Egert, d. Geheimrats jüngst. Sohn — Bum Krüger
Bettina Clausen, Tochter des Geheimrats — Elisabeth Stieler
Ottilie, Tochter d. Geheimrats, verehelichte Klamroth — Vera Spohr
Erich Klamroth, Ottiliens Mann, Direktor i. d. Clausenschen Betrieben — Hans Finohr
Paula Clotilde Clausen, geborene von Rißsamen — Ellen Widmann
Heymitz, Sanitätsrat, Hausarzt u. Hausfreund bei Clausen — Karl Marx
Hanefeldt, Justizrat — Willy Birgel
Immanuel, Pastor — Hans Godeck
Geiger, Professor a. d. Uni. versität Cambridge, alter Freund d. Geh.-Rats Clausen — Raoul Alster
Dr. Wolke, Privatsekretär des Geheimrats — Ernst Langheinz
Ehisch, Gärtner — Joseph Renkert
Frau Peters, geborene Ehisch, dessen Schwester — Hermine Ziegler
Inkeri Peters, deren Tochter — Käthe Wolf
Wigter, Diener bei Geheimrat v. Clausen — Josef Offenbach
Der Oberbürgermeister — Georg Köhler
1. } Stadtrat . . . . . — Fritz Linn
2. } — Gustel Röm er-Hahn

SCHAUBURG

Der populärste und beliebteste aller lebenden Sänger

Richard Tauber

singt strahlender denn je

in seiner neuesten Filmschöpfung

Melodie der Liebe

Die Geschichte einer enttäuschten Sehnsucht

mit

Lien Deyers, Szöke Szakall, Ida Wüst

und der 7jährigen **Petra Unkel**

Die strahlende Stimme des großen Künstlers bezaubert von Anfang an und leiht den neuen Melodien ihren herrlichen Schmelz

Ein Tauber-Film im Programm!
Ein Zauber-Film für alle Herzen!

Das gut gewählte **Ton-Beiprogramm**

Klatsch und Bommel
Lieder aus Kalifornien

Neueste Emelka-Tonwoche der aktuelle Bildbericht!

Vorzugskarten gelten!

Beginn: Nachmittags 3 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

UFA Morgenfeier

Sonntag, 9. Oktober

vorm. 11.30 Uhr

Einmalige Neuaufführung des gigantischen Hochgebirg-Tonfilms

Berge in Flammen

mit

Louis Trenker

Zum ersten Male arbeitete die Tonfilmkamera in 3400 Meter Höhe in Schnee und Eis. Ein Film, der an überwältigender Spannung einzig dasteht.

Kleine Eintrittspreise!

Jugendliche haben Zutritt

und zahlen auf allen Saalplätzen 50 Pfennig.

Vorverkauf eröffnet.

UNIVERSUM

TANZ-SCHULE K. HELM D 6, 5 Tel. 319 17

Samstag, 8. Oktober, Tanzschule und Café Friedrichspark f. Anmeldungen zu Anfängerkursen u. Privatstunden erbeten

---

Kurt Hoyer, Lauten- u. Geigenbau

Kunstreparaturwerkstatt. Musik-Instrumente, Saiten u. Bestandteile gut und billig, jetzt P 1, 1, 2 Tr. (früheres Sophie Lin-Haus)

Geschäftseröffnung!

Wir teilen dem geehrt. Publikum von Mannheim und Umgebung ergebenst mit, daß wir das

Gasthaus zur „Stadt Hamburg"

Jungbuschstraße 38

übernommen haben und werden dasselbe am **Samstag, den 8. Oktober** eröffnen.

Wir empfehlen unsere prima Küche, ff. Biere und gutgepflegte Weine. Reichhaltige Frühstückskarte / Eigene Schlachtung

Um geneigten Zuspruch bitten *9481

Hermann Schlang u. Frau

Samstag lange Nacht!

Ab heute: **Kalbfleisch** blesige Schlachtung 60-66 ₰

Hexen . . . . . 48 ₰
Junges Hammelfleisch . . . . . 50-60 ₰

Metzgerei Gärtner, H 7, 34, Jungbuschstr.

Ia. Marken-Auto-Benzin

die beste Qualität

Benzin Benzol-Gemisch . Reines Auto-Benzol weit unter Konventionspreis und noch Mengenrabatt

Stadtgarage G. m. b. H.

Mannheim, H 7, 30 — Tel. Nr. 31401.

SCALA

Ein exotisches Erlebnis aus den Urwäldern Borneos

Das Ende von Maradu

Ein Tonfilm i. deutscher Sprache mit einer unerhört packend. Handlung

Heute bis Montag

Lon Chaney

i. d. vertonten Welterfolgsfilm:

DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME

nach dem gleichnamigen Roman von **Victor Hugo**

Wo. 5 u. 8 Uhr. So. ab 4

Erwerbslose: 40 u. 60 ₰

MANNHEIM

IN SAGE UND GESCHICHTE

Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr †

330 Seiten stark mit zahlreichen Illustrationen

Ganzleinen . . . . RM 6.50
Halbleinen . . . . . „ 6.25
Broschiert . . . . . „ 5.—

Zu beziehen durch die Buchhandlungen:

E. Atelier, O 4, 3
Karl Atelier, H 3, 12a
A. Bender's Buchhandlung, O 5, 14
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9
Karl Egg, Schwetzingerstraße 35
Jul. Hermann's Buchhandlung, S 1, 3
Hieber's Buchhandlung, O 5, 15
Jugendwerk Mannheim G. m. b. H., A 4, 6 und H 1, 1a
Tobias Löffler, H 1, Bogen 39-45
F. Memmih, H 3, 7-8
Gustav Schneider, S 3, 10
Otto Rüdt Nachf., Q 3, 10
Stein's Sortimentsbuchhandlung Friedrichsplatz 10
Dr. Curt Tillmann, P 2, 14a
Norbert Wohlgemuth, S 1, 8
Franz Zimmermann, G 5, 1

oder direkt vom Verlag

Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

MARCHIVUM